

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Ostfriesische Tageszeitung. 1936-1938 1936

2.6.1936 (No. 126)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-924982](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-924982)



Dietrichsche Tageszeitung

Verständigungsblatt der NSDAP und der DAF



Amtsblatt aller Behörden Ostpreussens

Verlagspostanstalt Aurich, Verlagsort Emden, Blumenbrückstraße, Fernruf 2081 u. 2082. Bankkonten Stadtparisse Emden, Kreisparisse Aurich, Dietrichsche Sparrasse Aurich, Staatliche Kreditanstalt Oldenburg (Staatsbank), Postfach Hannover 369 49, Geschäftsstellen Aurich, Wilhelmstraße 12, Fernruf 533, Dornum, Bahnhofstraße 157, Fernruf 59, Ems, Schaafmarktstraße 46, Fernruf 198, Leer, Brunnenstraße 28, Fernruf 2802, Norden, Hindenburgstraße 13, Fernruf 2051, Weener, Adolf-Hitler-Straße 49, Fernruf 111, Wittmund, Brückstraße 154, Fernruf 36.

Erscheint werktäglich mittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1,70 M und 30 Pf. Bestellgeld, in den Landgemeinden 1,65 M und 51 Pf. Bestellgeld. Postbezugspreis 1,80 M einchl. 30 Pf. Postzeitungsgebühr zusätzlich 36 Pf. Bestellgeld. Bestellungen nehmen alle Postanstalten, Briefträger, unsere Geschäftsstellen und Zeitungshändler sowie Ausgabestellen jederzeit entgegen. Einzelpreis 10 Pf. Anzeigenpreise: Die 46 mm breite Millimeter-Zeile 10 Pf., Familien- und Klein-Anzeigen 8 Pf., die 90 mm breite Text-Millimeter-Zeile 80 Pf. L/E

Folge 126

Dienstag, den 2. Juni

Jahrgang 1936

Deutschland gedachte seiner Seehelden

Marine-Ehrenmal Laboe in Gegenwart des Führers eingeweiht

Die Augen ganz Deutschlands und darüber hinaus der Welt richteten sich Sonnabend auf die großen Feierlichkeiten in Laboe. Das deutsche Marineehrenmal, aus dem Opfergeist alter Kampfkameradschaft zur See entstanden, wurde durch den Führer und Obersten Befehlshaber der Wehrmacht, Adolf Hitler, seiner Bestimmung übergeben. Es soll ein ewiges Mahnmal deutschen Heldentums zur See sein. Mit dem großen Tage von Laboe verewigt sich die größte Seeschlacht aller Zeiten, die Stagerratschlacht, bei der in Hingabe bis zum Letzten zwei Nationen ritterlich die Klängen kreuzten. Die tiefen Wunden, die der Krieg schlug, sind inzwischen vernarbt, und unter der zielbewußten Führung Adolf Hitlers sind wir wieder aufgestiegen zu einem nach innen und außen freien Volk, das dem Gegner von einst verführend die Hand für alle Zeiten geboten hat.

Als der Morgen graut, kommt Bewegung in die Kriegsmarinestadt Kiel. Während noch die Sonderzüge Teilnehmer am Ehrentag bringen, sammeln sich auf den Plätzen die Formationen des NSD-Marinebundes, der SA, SS, Marine-SA, der NS, des Jungvolks und des BDM und anderer Verbände zum Transport nach Laboe. Die Flotte hat am Morgen mit Flaggenparade großen Flaggenjähmud angelegt und auf Befehl des Führers und Obersten Befehlshabers der Wehrmacht die Kriegsflagge des Weltkrieges im Großtopp gesetzt. Am Mastmast der „Grille“ leuchtet der Stander des Führers, der sich an Bord des Schiffes befindet.

Das kleine Fischerdorf Laboe steht in einem Flaggenjähmud, der einzigartig ist. Wie ausgerichtete Soldaten stehen die hohen Fahnenmasten in kleinen Abständen nebeneinander, von dem schmüden kleinen Hafen bis hoch zum Ehrenmal, eine Strecke von etwa zwei Kilometer. Ehrenkürme der SS stehen auf beiden Seiten des Strandweges. Die niedrigen Häuser des Bade- und Fischerdorfes sind mit rührender Liebe ausgeschmückt. In unaufhörlicher Folge läuft Schiff auf Schiff ein und ergießt die Majen der Teilnehmer in das Fischerdorf.

In dem landeinwärts gelegenen Ehrenhof stehen vier Blocks. Einer von der Wehrmacht, der aus vierzehn Kompanien der Flotte und der Marineartillerieabteilungen, Schiffstammdivisionen und Schulen beider Marinestationen besteht. Daneben steht man die Ehrenabteilungen der Parteigliederungen und Verbände und in drei großen Blocks die Abordnungen des NS-Deutschen Marinebundes.

Der Einmarsch der Fahnen

Um 10 Uhr erfolgt der Einmarsch der 800 Fahnen des NSD-Marinebundes. Inzwischen treffen die Ehrengäste des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine und des NS-Deutschen Marinebundes ein. Reichsstatthalter General a. D. Ritter von Epp, der Ehrenvorsitzende des NS-Deutschen Marinebundes, begrüßt seine alten Mitkämpfer aus dem Weltkrieg, die sich aus den aufmarschierten Ehrenabteilungen mit ihren Khat-Uniformen deutlich sichtbar abheben. Die Ehrenkompanie präsentiert das Gewehr, und unter den Klängen des „holländischen Ehrenmarsches“ marschieren die alten mit dem Frontkämpferehrenkreuz geschmückten Flaggen der deutschen Kriegsmarine in den Ehrenhof ein, wo sie unmittelbar hinter dem Rednerpult aufstellung nehmen. Tausende zum Deutschen Gruß erhobene Arme grüßen diese ruhmreichen Fahnen, grüßen deutsche Seehelden, die unter ihnen gefämpft haben, grüßen vor allem diese Helden, zu deren Gedächtnis das Ehrenmal hier in Laboe errichtet worden ist.

Bald spricht sich die Kunde von dem Eintreffen des Führers im Laboer Hafen herum. Da erklingen plötzlich aus der Ferne stürmische Heilrufe. Durch Lautsprecher wird verkündet, daß der Führer die Front der Kameraden des NSD-Marinebundes abschreitet. Vom hohen Turm des Ehrenmals herab erklingen Fanfarenstöße: Der Führer kommt! Die Ehrenkompanie der Kriegsmarine präsentiert das Gewehr. Das Deutschlandlied klingt auf.

Der Führer im Ehrenhof

Der Führer betritt den Ehrenhof. Nach dem Abschreiten der Ehrenkompanie spielt der Musikzug das Sanctus von Schubert. Die große Weifestunde hat begonnen. Der Sprecher der Kriegsmarine spricht „Das Mahnmal“, eine Dichtung von Kapitänleutnant Fuchs. Wie aus einem einzigen Munde gesprochen hallen die Worte des Chors durch den Ehrenhof, unterbrochen von kurzem Trommelwirbel.



Die Traditionsfahnen auf dem Wege zum Ehrenmal (Scherl Bilderdienst, K.)

Der Erbauer des Ehrenmals, Architekt G. A. Munzer (Lübeck), ergreift dann das Wort und übergibt das Denkmal dem Führer des NS-Deutschen Marinebundes, Regattenkapitän a. D. Hinkmann-Bremen. Dieser übernahm im Namen des Bundes, des Bauherrn dieses Wertes, das Ehrenmal. Er richtete Dankesworte an den Erbauer und an alle, die bei dem Bau mitgeschaffen haben. Besonderer Dank gelte denen, die vor einem Jahrzehnt trotz aller damals entgegenstehenden Hemmungen den Entschluß gefaßt hätten, ihren im Weltkrieg gebliebenen Marinekameraden ein gemeinsames Ehrenmal zu errichten.

Des Mannes, so sagte der Redner weiter, gedenken wir dabei in dieser Stunde voll Dankbarkeit, der im Sommer 1927 die Entscheidung für die Grundsteinlegung des Baues gab und damit den Bund vom Planen zum Handeln geführt hat, des da

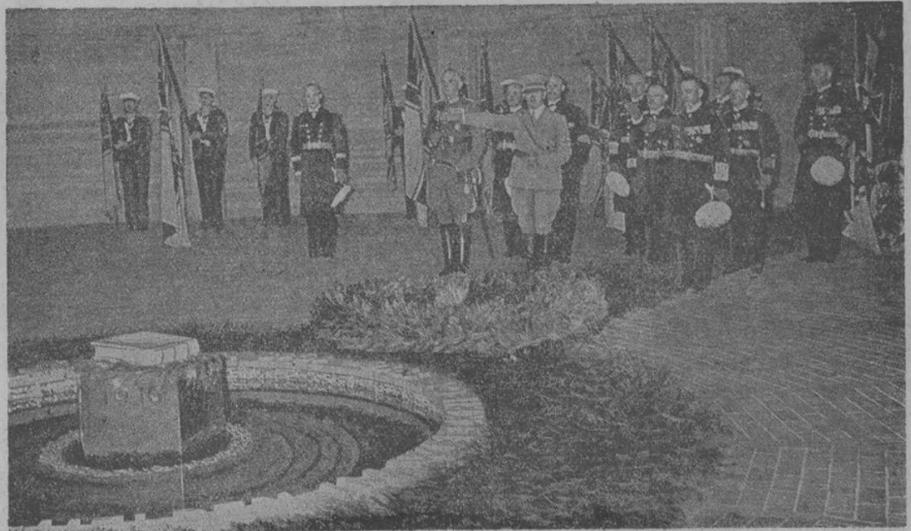


Bild oben: Die Weifestunde im Marine-Ehrenmal. Links vom Führer Generalfeldmarschall von Blomberg, rechts Generaladmiral Dr. h. c. Raeder. Vor dem Gedenkstein mit dem Ehrenbuch der deutschen Kriegsmarine der Kranz des Führers (Scherl Bilderdienst, K.)

Bild links: Eine Uebersicht während des Staatsaktes. Auf dem Turm des Marine-Ehrenmals flattert die alte Kriegsflagge der Kaiserlichen Marine (Weltbild, K.)

maligen Ehrenpräsidenten unseres Marinebundes, Admiral Scheer.

Dankbar und stolz sind wir, daß unser Marineehrenmal die Weihe in diesem Staatsakt vor dem Führer empfangen soll, daß Sie, mein Führer, selbst den ersten Kranz in der Weisheit vor dem Ehrenbuche der deutschen Kriegsmarine im Namen des deutschen Volkes niederlegen wollen. 34 836 Namen, die Namen aller im Weltkriege 1914—1918 gefallenen Angehörigen der deutschen Kriegsmarine stehen in diesem Buche.

Fregattenkapitän Hingmann erinnerte an das Wort, mit dem Admiral Scheer am 8. August 1927 den Grundstein zu dem Ehrenmal gelegt hat, und fuhr dann fort: „Wir wissen das deutsche Marineehrenmal heute in dem dankbaren Bewußtsein, daß mit der deutschen Ehre die deutsche Seemannslehre wiederhergestellt ist, in stolzer Freude, daß Deutschlands schwimmende Wehr wiedergekehrt ist.“

Unter ihren Schuß, unter den Schuß der deutschen Kriegsmarine, soll unser Ehrenmal in dieser Weihestunde gestellt werden. Dafür danken wir dem Oberbefehlshaber der Kriegsmarine und dafür danken wir Ihnen, Herr Admiral, daß diese 55 deutschen Kriegsschiffe, die im Kampf auf deutschen Kriegsschiffen gewehrt haben, und auf Befehl des Führers mit dem Ehrenkrenz der Frontkämpfer geschmückt worden sind, als Traditionsflaggen der Kriegsmarine ihre bleibende Stätte in der Weisheit unseres Ehrenmals erhalten sollen. Dort werden sie schweigend den Gefallenen und all ihren Mitkämpfern, die im Weltkriege Deutschland hoch in Ehren gehalten haben, danken. Dort werden sie schweigend die Soldaten der deutschen Kriegsmarine mahnen, so wie ihre Kameraden der Vorkriegs- und Kriegszeit Deutschland in alle Zukunft hoch in Ehren zu halten.

Nach der Rede des Führers des NSD-Marinebundes leitete das vom Musikzug gespielte Lied „O Deutschland hoch in Ehren“ zur Rede des Vizeadmirals von Trotha, dem Chef des Stabes der Hochseeflotte in der Stagerasschlacht, über.

Vizeadmiral von Trotha

erinnerte an die Heldentaten der deutschen Flotte im Weltkriege, die aus dem so ungünstigen Helgoländer Winkel die ganze weite deutsche Küste gedeckt habe, so daß kein feindliches Geschloß je deutsches Gestade berührte. Diese Kraft habe uns den benachbarten neutralen Staaten gegenüber den nötigen Halt gegeben und einen Einbruch Englands in die Ostsee verhindert und auf der anderen Seite die Russen in Schach gehalten. In dem gewaltigen Ringen vorm Stagerat habe die deutsche Flotte unter Führung des Admirals Scheer deutsche Seemannslehre unauslöschlich mit der Geschichte verbunden. Mit seinen Hammerhieben habe Admiral Scheer den Urstein dieses gewaltigen Bauwerkes dem deutschen Boden eingefügt. „Wir alle gedenken heute dieses Mannes, der als Sinnbild deutschen Seegeltungswillens vor uns steht. Die Kühnheit seines Willens und die Stärke seiner Entschlußkraft finden in den gewaltigen Linien dieses Bauwerkes ihren lebendigen Ausdruck. Sie sind in alle Zukunft ein Wahrzeichen dafür, daß die Einheit der deutschen Volkstums und der Wille zur See untrennbar miteinander verbunden sind.“

Es folgt das Lied „Volk ans Gewehr“. Dann ergreift der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine,

Generaladmiral Dr. h. c. Raeder

das Wort. Er führt u. a. aus: „Mit freudiger Genugung übernehme ich das Marineehrenmal in die Obhut der Kriegsmarine. Das Ehrenmal, vor dessen ragendem Bau seit langer Zeit bereits die Flagge der passierenden Schiffe in Ehrfurcht sich senken. In einem freien Deutschland, als freies, aufrechtste Volk, das in mannhafter Geschlossenheit hinter seinem Führer sich aufs neue die Wächter der Außenwelt erhobert hat, dürfen wir heute — zwanzig Jahre nach der Stagerasschlacht — diese Weihestunde begehen.“

Unter der Schirmherrschaft der jungen, erstarkenden Kriegsmarine steht dieser Bau. Für alle Zeiten ein machtvoller Zeuge, wie in guten und schlechten Tagen, wie über Sieg und Untergang, über Schmach und Not nichts auf der Welt unseren Soldaten und Seemannsgeist zu erschüttern vermochte. Stets brannte dieser Geist am heißesten in unseren Herzen, wenn ringsum das Gefüge einer heute überwundenen Epoche der Verirrungen in Trümmern zu versinken drohte. Der allmächtige Gott hat uns in unserem harten Ringen zur Seite gestanden. So ward uns das Glück beschieden, ein hohes Vermächtnis unserer Gefallenen zu erfüllen.

Trotz härtester innen- und außenpolitischer Widrigkeiten konnte auf der festen Grundlage der Tat vom Stagerat und der Tat von Scapa Flow die junge Reichsmarine heranwachsen, die unter der Führung und oft entsagungsvollen Hingabe eines Trotha, eines Behne und eines Jentz auf neue zum reinsten Träger des deutschen Einheitsgedankens, der deutschen Ehre und der deutschen Freiheit wurde.

Die rettende Tat von Scapa Flow hat unserer Marine die Ehre gesichert. Sie, mein Führer, haben uns die Möglichkeit gegeben, darüber hinaus dem Vermächtnis und dem Geist der Treuesten unserer Getreuen folgend, zur befreienden Tat zu schreiten. Zum Aufbau einer Kriegsmarine, die stets eine Gewähr sein soll für die Sicherheit eines friedliebenden Volkes unter den gleichberechtigten und gleichberechtigten übrigen Nationen. Unter der Obhut dieser deutschen Kriegsmarine möge auch der himmelwärts ragende und seewärts schauende Bau des Marineehrenmals allzeit ein Zeuge sein von deutscher Treue und deutscher Pflichterfüllung, von deutschem Heldensinn und deutscher Opferbereitschaft, von glücklicher deutscher Seefahrt und verantwortungsvoller Hingabe an die Gemeinschaft des deutschen Volkes und an die geheiligte Sache des deutschen Vaterlandes.

Mein Führer! Aus nächstem Dunkel haben Sie uns und haben Sie mit der Marine ein ganzes dankbares Volk aufwärts geführt zur Morgenröte einer lichteren Zukunft. Der Segen des Allmächtigen möge Sie und das deutsche Volk geleiten auf dem steilen, dornenvollen Weg des Aufstiegs, den Sie uns führen.

Wir aber, die wir hier in Ihrer Gegenwart zu weihenoller Stunde verammelt sind, wir geloben Ihnen im Angesicht dieses nationalen Heiligtums aufs neue unwandelbare Treue und Gesolgshaft. Wir bringen die Empfindungen, die in diesem für die Marine historischen Augenblick unsere Herzen erfüllen, zum Ausdruck, indem wir rufen: Des deutschen Volkes Führer Adolf Hitler, der Oberste Befehlshaber der Wehrmacht, unser deutsches Volk und Vaterland: Sieg-Heil!

Die Gäste erheben sich von ihren Tribünenplätzen, reden die Arme und singen das Deutschland- und Horst-Wessel-Lied. Nun machen die Abordnungen mit den alten Kriegsmarinemägen lehr und begeben sich an den Turm des Ehrenmals. Der Führer schreitet dann durch den breiten Eingang des Ehrenhofes zur Ehrenhalle, in der die Modelle der Stageratsschlacht, der Flandernflotte und von Scapa Flow, wo die deutsche Flotte ihr Ehrengrab fand, ausgestellt sind.

Durch einen tunnelartigen Kiebergang schreitet der Führer unter dumpfem Trommelwirbel und dem neuerlich erklingenden Lied vom guten Kameraden in die unterirdische Weiße Halle hinein, durch deren Oberlichtfenster nur gedämpft das Tageslicht eindringt. Als der Führer einen Kranz vor dem Ehrenbuch der 34 836 gefallenen deutschen Seehelden in der unterirdischen Ehrenhalle niederlegt, feuert die gesamte Flotte einen Salut von 21 Schuß zu Ehren der toten Kameraden ab. Während des Ehrensaluts senken sich im Ehrenhof die Fahnen und die Ehrenkompanie präsentiert das Gewehr. Die Menschenmassen auf den weiten Plätzen um das Ehrenmal und an dem

Leon Blum warnt Ungeduldige

„Soziales Regime noch nicht zu verwirklichen“ — Morgen Rücktritt Sarraut?

Eine vorläufige Ministerliste

Die sozialistische Parteitagung in Paris erreichte am Pfingstsonntag ihren Höhepunkt in einer großen Rede des Vorsitzenden und zukünftigen Ministerpräsidenten Leon Blum.

Leon Blum legte in seinen Ausführungen ganz besonderen Nachdruck auf die Feststellung, daß die künftige Regierung keine Regierung der Sozialistischen Partei, sondern eine Regierung der Volksfront sei. Die Sozialistische Partei habe in den vergangenen Jahren die bestehenden sozialen Verhältnisse verurteilt. Die Aufgabe der Partei habe sich durch die letzten politischen Ereignisse nicht geändert. Sie bleibe dieselbe. Aber er müsse auch mit derselben Offenheit und Klarheit darauf hinweisen, daß die Aufgabe der Regierung der Volksfront, in die die Partei ihre Mitglieder entsende, nicht dieselbe sei.

Die Sozialistische Partei habe nämlich bei den letzten Wahlen nicht die absolute Mehrheit erhalten. Es gebe keine sozialistische Mehrheit und keine Mehrheit des Proletariats, sondern eine Mehrheit der Volksfront und ein Programm dieser Volksfront.

Aufgabe der Regierung sei es daher, dieses Programm durchzuführen. Daraus gehe hervor, daß die Regierung im Rahmen des augenblicklichen Regimes handeln müsse, dessen Widersprüche und Ungerechtigkeiten die Partei im Verlauf der letzten Wahlperiode herausgestellt habe.

Leon Blum fügte beruhigend hinzu, daß er keinen Augenblick an den Mißerfolg dieser Aufgabe glaube. Er werde aber auch der erste sein zu erklären, warum und wie der Mißerfolg zustande gekommen sei und welche Schlussfolgerungen daraus gezogen werden müßten.

Leon Blum ging dann auf die Streiklage ein. Er lehnte es ab, sich der Auffassung derer anzuschließen, die darin ein Druckmittel der Kommunisten oder sogar der marxistischen Arbeitergewerkschaft sehen wollten. Wenn sich die Arbeiter in die Betriebe eingeschlossen hätten, so einfach deshalb, weil ein gewöhnlicher Streik bei den heutigen Arbeitsverhältnissen schwer den gewünschten Erfolg habe, da es den Arbeitgebern leicht sei, auf dem Arbeitslohnmarkt neue Kräfte zu finden.

Nach dem Abschluß einer langen Periode des Elends rufe der Sieg auf politischem Gebiet in der Arbeiterklasse eine gewisse Ungeduld hervor, sobald wie möglich die Reformen verwirklicht zu sehen, wie der politische Sieg sie erhoffen lasse. Aufgabe der Arbeiter sei es aber, stets unter der Kontrolle ihrer Gewerkschaften zu bleiben.

Die Regierung, so schloß Leon Blum, werde die Gewalt ausüben, aber die Sozialisten hätten diese Regierungsgewalt noch nicht erobert, sie werde vielmehr in Gesellschaft mit anderen ausgeübt. Die Sozialisten könnten aber nichts anderes tun, als die Einführung eines sozialen Regimes vorzubereiten, das zur Stunde noch nicht verwirklicht werden könne. Diese Tatsache müsse man den Arbeitern vor Augen führen.

Auf außenpolitischem Gebiet erhofft Leon Blum einen größeren Einfluß ausüben zu können als die bisherigen Regierungen. Die Stimme der kommenden Regierung habe mehr Aussicht gehört zu werden als die der vergangenen. Die Sozialisten der Zweiten Internationale hätten dieselbe Befähigung, wenn nicht noch mehr, ihre Ansichten über den Frieden durchzusetzen, und zwar einen Frieden der Gerechtigkeit und Gleichheit, einen totalen, wirklichen und unteilbaren Frieden und einen adgerüsteten Frieden.

Der Zeitpunkt des Rücktritts der Regierung Sarraut steht noch nicht fest. In parlamentarischen Kreisen glaubt man, daß der augenblickliche Ministerpräsident warten werde, bis das endgültige Kammerbüro am Mitt-

woch gewählt ist. Andere Kreise glauben dagegen zu wissen, daß Sarraut bereits am Dienstag dem Staatspräsidenten den Gesamtrücktritt seines Kabinetts überreichen will, der dann nach ganz kurzen Besprechungen den Sozialistenführer Leon Blum mit der Neubildung der Regierung beauftragen dürfte.

Im Laufe des Sonntags lief in politischen Pariser Kreisen bereits die erste ziemlich vollständige Ministerliste ein, die jedoch nicht als endgültig angesehen werden darf. Hiernach übernimmt Leon Blum das Ministerpräsidium ohne Portefeuille.

Staatsminister sind:
Paul Faure (als Vertreter der Sozialistischen Partei);
Chaulemps, (als Vertreter der Radikalsozialistischen Partei);
Paul-Boncour (als Vertreter der Sozialistischen Vereinigung);
Außenministerium: DeBos (Radikalsozialist);
Kriegsministerium: Daladier (Radikalsozialist);
Kriegsmarineministerium: Campinchi (Radikalsozialist);
Luftfahrtministerium: Pierre Cot (Radikalsozialist);
Finanzministerium: Vincent Auriant (Sozialist);
Arbeitsministerium: Lebas (Sozialist);
Landwirtschaftsministerium: Monnen (Sozialist);
Pensionsministerium: Riviere (Sozialist);
Wirtschafts-, Industrie- und Handelsministerium: Spinaffe (Sozialist);
Innenministerium: Salengro (Sozialist);
Kolonialministerium: Moutet (Sozialist);
Öffentliche Arbeiten: Morizet (Sozialist);
Postministerium: Sellier (Sozialist);
Justizministerium: Violette (Sozialistische Vereinigung).

Sind Sie gestern abend ausgegangen?



Wenn Sie dann mehr als sonst geruht und getrunken haben, schnell die Zähne mit Nivea-Zahnpasta putzen! Die ganze Mundhöhle nimmt das frische, angenehm wirkende Aroma der Nivea-Zahnpasta auf, und Ihr Atem wird rein und natürlich. Das erfrischt ungemein.

Frankreichs neues Parlament zusammengetreten

Am Pfingstmontag nachmittags trat die neugewählte französische Kammer zu ihrer ersten Sitzung zusammen. Vor dem Palais Bourbon standen zahlreiche Schaulustige. Die Frauenrechtlerinnen benutzten den ungewöhnlichen Andrang zu einer Kundgebung für das Frauenstimmrecht.

Von dem üblichen Trommelwirbel empfangen, durchschritt der Alterspräsident Salles, begleitet von den sechs jüngsten Abgeordneten, das Spalier der Garde, um auf dem Präsidentenstuhl Platz zu nehmen, während sich der Saal mit alten und neuen Abgeordneten füllte. Durch die Vermehrung der Sitze der Kommunisten und Sozialisten sind die Radikalsozialisten bis in die Mitte des Hauses vorgeückt.

Der Alterspräsident eröffnete die Sitzung mit einer Ansprache, in der er u. a. sagte, daß sich seine Aufgabe eigentlich auf eine letzte Ehrenerweisung an die auscheidenden Abgeordneten und einen herzlichen Gruß an die neuen beschränke. Er wolle auch nur einen einzigen Wunsch zum Ausdruck bringen, nämlich den Wunsch nach Frieden.

Die anderen Staaten, die sich hinter ihren Grenzen wie hinter Festungen verschanzten, beschränkten sich nicht darauf, sich gegenständig mit Zolltarifen zu bekämpfen, sondern arbeiteten fieberhaft daran, materielle Rüstungen vorzubereiten. Der internationale Frieden, der für das Wohl der Völker wünschenswert sei, müsse aber zunächst einmal unter den Franzosen selbst hergestellt werden.

Die Ausführungen des Redners wurden auf allen Bänken mit starkem Beifall begrüßt. Als der Alterspräsident geendet hatte, entfalteten mehrere Frauenrechtlerinnen auf den Zuschauertribünen Plakate, auf denen mit roter Schrift geschrieben stand: „Die Französin muß wählen“. Unter dem Beifall der Mehrheit des Hauses mußten die Kammerdiener auf die Bänke klettern, um die Plakate zu entfernen.

Die Kammer vertagte sich dann auf Dienstag.

Strandweg stehen stumm, grüßen, vom tiefen Eindruck des Augenblicks erfüllt. Der Staatsakt hat um zwölf Uhr sein Ende gefunden.

Der Ausklang

Unter den Klängen des Badenweiler Marsches erfolgt dann der Ausmarsch der vielen hundert Bundesfähnen, hinter denen die Ehrenabordnung der alten Kolonialkämpfer aufmarschiert. Sie tragen am linken Arm die rote Hafenkreuzbinde, das Zeichen ihrer Verbundenheit im Geiste des heutigen nationalsozialistischen Deutschlands. Dann folgen die übrigen Formationen und schließlich die Tausende der Tribünenbesucher.

Wenige Minuten später schreitet der Führer die Tribüne herab, um mit seiner Begleitung über den Strandweg zum Hafen zurückzuführen. Ihn begleiten die tausend Heilrufe der Mitglieder des NSD-Marinebundes. Stürmischer Jubel braut auf, als der Führer den Wagen besteigt. Zu ihm steigen der Oberbefehlshaber der Wehrmacht, Generalfeldmarschall von Blomberg und Generaladmiral Dr. Raeder. Eine große Wagenkolonne schließt sich an. Die Fahrt zum Hafen zeigt wieder einmal die unendliche Liebe zum Führer.

Zu dem Staatsakt waren viele Mitglieder des Reichskabinetts, Reichsleiter und führende Männer der Bewegung erschienen, an ihrer Spitze der Stellvertreter des Führers Rudolf Heß und Reichsminister Dr. Goebbels.

Rundgebung des NSD-Marinebundes

Sonnabend abend fand in der größten Versammlungshalle der Nordmark, der Nordostseehalle in Kiel, eine Großrundgebung des Nationalsozialistischen Deutschen Marinebundes statt. Nach dem Einmarsch von über 800 Bundesfähnen nahm der Kommandierende Admiral der Marinekation der Ostsee, Admiral Albrecht, das Wort, der damit die enge Verbundenheit zwischen der jungen Kriegsmarine und den Kämpfern der Marine des Weltkrieges zum Ausdruck brachte. Nach den Nationalhymnen sprach der stellvertretende Bundesführer des Soldatenbundes, Oberpräsident Gauleiter Schwede-Coburg. Mit der Rede verband sich eine Ehrung aller der Männer, die von jeher als brave Deutsche ihr Leben in die Opferschate zu werfen wußten. Ein Sprecher, der der

Stagerasschlacht gewidmet war, leitete zur Festrede des Vizeadmirals a. D. von Trotha über. Der Redner wies auf die Kameradschaft hin, die nirgends tiefer, schöner und sonntiger sich formen könne als in der Enge der Borwände auf der Unendlichkeit des Meeres, unter dem Sternenhimmel der Einigkeit. In einem dreifachen Sieg-Beil auf den Führer und die Kriegsmarine schloß die Rede des Vizeadmirals.

Die Kundgebung klang aus mit einer Ansprache des Führers des NSD-Marinebundes, Fregattenkapitän a. D. Hingmann an Bremen, der den Dank an alle aussprach, die den Bau des Ehrenmals ermöglichten.

Königsmaldünöyan

Zu Pfingsten fanden in Marienburg die traditionellen Festspiele statt.

Im Reichstagsgebäude der Krolloper wurde Montag abend der Internationale Kongreß für gewerblichen Rechtsschutz, zu dem 43 Nationen ihre Vertreter entsandt haben, feierlich eröffnet.

Bei den Entscheidungen der französischen Tennismeisterschaften schlug der Deutsche Meister Gottfried von Cramm am Pfingstmontag zum ersten Male den besten Spieler der Welt, Fred Perry-England und erwart damit zum zweiten Male den französischen Meistertitel.

Der polnische Staatspräsident hat Sejm und Senat zu einer außerordentlichen Tagung auf den 4. Juni einberufen.

Kenter meldet, daß in Malta zwei Mafleser am Sonnabend vor Gericht verhandelt wurden. Sie werden beschuldigt, versucht zu haben, sich amtliche Unterlagen über die Defanzlagen und die britische Flotte zu verschaffen. Der italienische Konsul soll in dieser Angelegenheit eine Rolle spielen.

Der Jerusalemener Kenter-Korrespondent meldet, daß in der Jerusalemer Altstadt handgeschriebene Flugzettel in italienischer Sprache verteilt werden, die jubenfeindlichen Inhalts sind.

Durch eine italienische Regierungsverordnung vom 30. Mai ist die Ausfuhr von Silberaltären und Edelmetallen aus dem gesamten Vizekönigreich Abyssinien verboten worden.

Kaiserkrönung in Rom?

Neubelebung der Sanktionsfront - Rom schafft vollendete Tatsachen

(Von unserem Genfer Vertreter)

Die Wolken scheinen sich wieder drohend über der Völkerbundstadt zusammenzuziehen. Von dem ersten Schreden, den der argentinische Antrag auf Einberufung der Vollversammlung an Stelle des Völkerbundesrates für den 16. Juni hier ausgelöst hat, scheint man sich noch immer nicht erholen zu haben. In Genfer Kreisen verlautet, daß das Generalsekretariat des Völkerbundes zunächst bei den verschiedenen Regierungen erkunden wird, ob eine Mehrheit für die Einberufung der Vollversammlung vorhanden ist. In der Praxis wird diese „Sondierung“ wahrscheinlich darauf hinauslaufen, daß die in Frage kommenden Großmächte, also vor allem England und Frankreich, darüber befragt werden dürften, ob sie es für zweckmäßiger halten, den Fall „Sanktionen, oder nicht“, anstatt hinter den leichter verschließbaren Türen des Völkerbundesrates vor der breiten Öffentlichkeit der Vollversammlung zu erörtern. In jedem Falle scheint eine neue Zuspitzung der Lage durchaus in greifbarster Nähe zu rücken, wenn es zur Behandlung des abessinischen Konfliktes vor der Vollversammlung selbst kommen sollte. Man vermutet hier, daß vor allem England an einer derartigen Entwicklung nur gelegen sein könne, da sie die Verantwortung für alle bisherigen oder kommenden Vorfälle über Abessinien und die inzwischen eingetretenen Ereignisse in die Hände sämtlicher Völkerbundsmächte selbst zurücklegen würde. Eine starke Beachtung schenkt man hier gewissen aus Rom eintreffenden Nachrichten, die dafür zu sprechen scheinen, daß man auf italienischer Seite auch weiterhin beabsichtigt ist, mit möglichster Beschleunigung eine Reihe neuer, vollendeter Tatsachen zu schaffen. Etwas sensationell mutet vor allem die Nachricht an, daß die Krönung Viktor Emanuels III. zum Kaiser von Abessinien, die ursprünglich auf abessinischem Boden selbst, und zwar in der heiligen Stadt Aksum erfolgen sollte, schon am kommenden 7. Juni in Rom vorgenommen werden soll. In diesem Falle würde auch staatsrechtlich und verfassungsrechtlich das Schicksal der Krone Savoyens endgültig mit dem Abessinien und

dem neuen Imperium verbunden sein. Zweifellos würde diese neue „vollendete Tatsache“ noch vor der wahrscheinlich letzten und entscheidenden großen Abessinien-Tagung des Rates ein neuer, endgültiger Beweis dafür sein, daß Italien von seinen hundertprozentigen Ansprüchen nicht einen Millimeter breit abzuweichen gewillt ist. Daß man im übrigen in Rom die bisherige Marschroute auch Genf gegenüber kompromißlos einzuhalten gewillt ist, scheint daraus hervorzugehen, daß Italien auf der kommenden Ratstagung endgültig nicht vertreten sein wird.

Schuschnigg überraschend nach Italien abgereist

Widerstand der Heimwehren dauert an

Montagabend 10 Uhr ist der österreichische Bundeskanzler Dr. Schuschnigg ganz überraschend mit dem Rom-Schnellzug nach Italien abgereist. Die Tatsache der Abreise des Bundeskanzlers nach Italien wird amtlich bestätigt. Ungewöhnlich ist in Wien, nach welcher Stadt sich Dr. Schuschnigg begeben wird. Es scheint festzustehen, daß der Bundeskanzler eine Unterredung mit Mussolini haben wird, die entweder in Rom oder in einer italienischen Küstenstadt stattfinden wird.

Die Tatsache der Abreise des Bundeskanzlers nach Italien hat in Wiener Kreisen das größte Aufsehen hervorgerufen. Selbstverständlich werden an diese Reise die weitgehendsten Vermutungen geknüpft. Am wahrscheinlichsten wird angesehen, daß die Reise mit der in der „Wiener Zeitung“ veröffentlichten Ordnung über die Bundesdienstpflicht zusammenhängt, da man einen Protestschritt der Kleinen Entente erwartet. Auch innerpolitische Gründe werden ins Treffen geführt, da die Gegensätze zwischen Schuschnigg und der Heimwehr immer noch nicht beigelegt seien, im Gegenteil scheinen die Heimwehren ihre Widerstandsstellung aufbauen zu wollen.

Zu der Italienreise des österreichischen Bundeskanzlers wird von zuständigen italienischer Seite erklärt, daß Schuschnigg wie im vorigen Jahre auch jetzt wieder zu einem kurzen Urlaub nach Italien komme, wo er sich in einem Badeort einige Tage ausruhen wolle. Eine Begegnung mit Savich sei nicht ausgeschlossen, doch wird versichert, daß Vorbereitungen für eine Unterredung mit Savich oder Mussolini noch nicht getroffen worden seien.

Künftige Verwaltung Abessinien festgelegt

Amliche Bezeichnung: Italienisch-Ostafrika - Fünf Gouvernements errichtet

Der italienische Ministerrat stimmte am Pfingstmontag dem von Mussolini als Kolonialminister vorgelegten Gesetz über die Ordnung und Verwaltung von Italienisch-Ostafrika zu. Unter der amtlichen Bezeichnung „Italienisch-Ostafrika“ sind künftig die Gebiete des Kaiserreiches Abessinien und der beiden italienischen Kolonien Eritrea und Somaliland zu verstehen, die politisch, militärisch und wirtschaftlich vom Generalgouvernement Italienisch-Ostafrika mit Sitz in der Hauptstadt Addis Abeba verwaltet werden. Dieses grundlegende Gesetz tritt mit dem heutigen Montag in Kraft.

Italienisch-Ostafrika erhält fünf Gouvernements. Dem Generalgouverneur und Vizekönig ist ein stellvertretender Generalgouverneur und für die militärischen Fragen ein Generalstabschef beigegeben. Der Zentralregierung werden zwei beratende Organe zugeteilt: der Regierungsrat, der aus fünf Beamten von Italienisch-Ostafrika gebildet ist, und die allgemeine Konsularat, die aus sechs italienischen Vertretern aus Landwirtschaft, Handel und Industrie und sechs Stammesführern und Notabeln des Landes besteht.

Die Hauptstadt von Italienisch-Ostafrika, Addis Abeba, erhält unter einem Stadtgouverneur eine besondere Verwaltung. Das Gesetz legt auf die einheitliche, politische, administrative und militärische Aktion in den fünf Gouvernements größten Wert. Es enthält ferner weitgehende Garantien für die mohammedanische und für die koptische Religion. Die mohammedanischen Kultstätten, Einrichtungen und Religionschulen werden in ganz Italienisch-Ostafrika wiederhergestellt, Rechtsstreitigkeiten vor Kadi gerichtet und der Unterricht der arabischen Sprache in den muslimanischen Gebieten Ostafrikas obligatorisch erklärt. Die koptische Kirche bleibt weiterhin dem Patriarchen von Alexandria unterstellt.

Ein weiterer wichtiger Beschluß des Ministerrats betrifft die Regelung des Getreidemarktes und Gewährleistung eines für Erzeuger wie Verbraucher gleich wichtigen festen Getreidepreises auf dem Wege der vollständigen Erfassung der gesamten veräußerten Getreideerzeugung. Ausgeschlossen

von dieser Erfassung bleiben nur die für den Erzeuger zum eigenen Verbrauch und zur Aussaat notwendigen Mengen.

Durch eine Regierungsverordnung vom 30. Mai ist die Ausfuhr von Silbertafeln und Edelmetallen aus dem gesamten Vizekönigreich Abessinien verboten worden.

Ferner ist am 30. Mai eine neue Gerichtsordnung für das gesamte eroberte abessinische Gebiet in Kraft getreten. Danach sind in Zivilrechtsfragen italienische und ausländische Staatsangehörige bezüglich ihrer Rechte und Pflichten gleichgestellt und der italienischen Gesetzgebung unterworfen. Besondere Bestimmungen gelten für die muslimanischen Bewohner des einstigen abessinischen Reiches. Zivilrechtliche Streitigkeiten zwischen Weißen und Abessinern werden vom Gouverneur von Addis Abeba entschieden.

In strafrechtlichen Fragen werden italienische und ausländische Staatsangehörige nach italienischem Gesetz von italienischen Richtern abgeurteilt. Berufungen beim Appellationshof in Rom sind zulässig. Zum Gouverneur von Nordwestabessinien, das die Gebiete um den Tanase mit den Landschaften Gondar, Godjam und Begemeder umfaßt, wurde General Pirzio Bizio, der während des Feldzuges das Eingeborenenkorps befehligte, ernannt.

Neue Flottengeschwader in Japan

Die japanische Marine kündigt im unmittelbaren Anschluß an die gemeldete Verstärkung des Landheeres eine Neuorganisation der Flotte an. Es wurde die Bildung eines dritten Kampfgeschwaders neben den bisher vorhandenen zwei Geschwadern beschlossen. Ferner wurde die Bildung eines dritten Marine-Flugzeuggeschwaders mit dem Muttergeschiff Kamoi und zwei Zerstörern unter Konteradmiral Totari beschlossen.

Die japanische Presse sieht in den für Friedenszeiten außergewöhnlichen Neubildungen den Ausdruck der ersten Auffassung, die die japanische Marine über die zwischenstaatliche Lage hegt.

Staatsbegräbnis für General Likhmann

Der Führer und Reichsminister hat angeordnet, daß die Beisetzung des am 28. Mai verstorbenen Generals der Infanterie a. D., Likhmann, am Mittwoch, dem 3. Juni 1936, 11 Uhr, als Staatsbegräbnis in Neugloßow durchgeführt wird und den Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda mit der Durchführung beauftragt.

Am Dienstag, dem 2. Juni, nach Beendigung der Familienfeier, wird der Trauerkondukt um 21 Uhr von dem Gutshaus in Neugloßow durch ein Fadelpalier der SA und Bevölkerung zur Kowno-Höhe, die sich im Park des Besitzums des verstorbenen Generals befindet, geleitet.

Am Mittwoch, dem 3. Juni, um 11 Uhr, beginnt der Staatsakt auf der Kowno-Höhe. Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda, Generalfeldmarschall von Blomberg, und der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, werden Ansprachen halten.

Reichspropagandaleiter Dr. Goebbels hat folgende Anordnung getroffen:

„Hiermit ordne ich an, daß sämtliche Dienstgebäude der Partei und der angeschlossenen Verbände am Tage der Beisetzung des verstorbenen Parteigenossen Generals der Infanterie a. D. Karl Likhmann am Mittwoch, dem 3. Juni, Trauerbeflaggung sehen. Die Parteigenossen wurden aufgefordert, sich der Trauerbeflaggung anzuschließen.“

Sämtliche deutschen Sender werden am Mittwoch, dem 3. Juni, 11 Uhr, die Trauerfeierlichkeiten in Neugloßow übertragen.

Schwere Verkehrsunfälle an den Feiertagen

Am Pfingstmontag ereignete sich bei Königstein am Taunus an der Einmündung der Reifenberger Landstraße in die Limburger Landstraße ein folgenschwerer Verkehrsunfall. Ein mit 40 Mitgliedern des Turn- und Sportvereins Kiedingen besetzter Lastkraftwagen kam auf der Heimfahrt von Oberreifenberg, wohin er am ersten Feiertag einen Ausflug unternommen hatte, auf der steil abfallenden Straße ins Schleudern und überschlug sich zweimal. Sechs Männer und sechs Frauen wurden schwer verletzt. Die übrigen Verletzten konnten nach ärztlicher Hilfeleistung entlassen werden.

Auf der Fahrt von der Wasserkluppe nach Thüringen überschlug sich in einer Kurve in der Nähe des Dorfes Wüstenjachsen ein Lastkraftwagen mit 14 Personen, wobei fünf Insassen sehr schwer verletzt wurden und vier Insassen mit leichteren Verletzungen davonkamen. Der Lastkraftwagen war nicht zur Personenbeförderung zugelassen. Die Verletzten, von denen sich drei in Lebensgefahr befinden, wurden nach Bad Salzungen ins Krankenhaus eingeliefert.

Einen tragischen Ausgang nahm im Westerwald bei Steichen ein Ausflug, den die Ehepaare Klefisch und Dporee aus Köln mit einem Mietkraftwagen unternommen hatten. Der Wagen streifte einen Grenzstein, überschlug sich zweimal und stürzte ins Wasser. Von den vier Insassen konnte lediglich Frau Klefisch gerettet werden. Ihr Mann, der den Wagen lenkte, und das Ehepaar Dporee, wurden getötet.

Tragischer Unglücksfall im Nordostsee-Kanal

Ein Boot der sächsischen Marine-SA, die von Dresden über Hamburg nach Kiel zu den Einweihungsfeierlichkeiten des Ehrenmals Laboe unterwegs war, ist beim Schließen durch den Nordostsee-Kanal in der Nähe von Rendsburg durch eine Verkettung von unglücklichen Umständen gekentert. Drei SA-Männer aus Sachsen fanden dabei den Tod. Sie starben in Ausübung ihres Dienstes.

Druck und Verlag: NS-Gauverlag Weiser-Ems, G. m. b. H., Zweigniederlassung Emden. / Verlagsleiter: Hans Baeh, Emden. Hauptschriftleiter: J. Menso Folkerts; Stellvertreter: Karl Engelkes. Verantwortlich für Innenpolitik und Bewegung: J. Menso Folkerts; für Außenpolitik, Wirtschaft und Unterhaltung: Citel Kaper; für Heimat und Sport: Karl Engelkes, sämtlich in Emden. — Berliner Schriftleitung: Hans Graf Kelsch. — Verantwortlicher Anzeigenleiter: Paul Schweg, Emden. — D. A. IV. 1936: Hauptausgabe über 23 000, davon mit Heimatbeilage „Leer und Reiderland“ über 9000. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 14 für die Hauptausgabe und die Heimatbeilage „Leer und Reiderland“ gültig. Nachdruck und die Heimatbeilage „Leer und Reiderland“ für die Hauptausgabe. — Unsere Meldungen dürfen nur mit ausdrücklicher Quellenangabe 24 Stunden nach Erscheinen übernommen werden.

ALVA

Jetzt im dicksten Format!

(Gesetzlich zulässiges Höchstgewicht) **3 1/3** DICK RUND VOLL

Verbesserte Mischung durch Spitzen-Ernte 33!

Schriftbeurteilung

Charakter, Berufseignung, Krankheitsveranlagung, Erziehungs- u. Eheberatung. Unterlagen 20 Zeilen Tintenschrift und Geburtsdatum 5,- und 5,- RM. Täglich 10-12 Uhr und 5-8 Uhr.

Graphologin Budner, Aurich, Luchtenburgerweg 5

Mitgl. des deutschen Bundes der gerichtl. Schriftsachverständigen u. Berufgraphologen

In dankbarer Freude zeigen wir die Geburt eines gelunden

Waldemar

an.

Ulrich Borchmann und Frau
Vigand, geb. Sassenfeldz

Leer, den 29. Mai 1936
z. St. Kreisstranthenhaus

Die Geburt eines gelunden

Jenny

zeigen in dankbarer Freude an

Siegfried Klosterhuis und Frau
Dora, geb. Treuber

Leer, den 31. Mai 1936

Statt Karten!

Gretchen Hinrichs
Ernst Bünning

Verlobte

Spekerfehn

Panter i. Holst., z. St. Hannover
Pflingsten 1936

Als Verlobte empfehlen sich

Elisabeth Schön
Heinrich Jungenträger

Neuefehn

Neuefehn
z. St. Edewecht i. D.

Pflingsten 1936

Ihre Verlobung geben bekannt

Gretine Hardy
Hermann Heeren

Wilhelmsfehn II, Pflingsten 1936

Statt Karten!

Die Verlobung unserer Tochter **Gesine** mit dem Bauer Herrn **Heino Meyer** geben wir hiermit bekannt

J. Weets und Frau

geb. Janßen.
Rijum.

Gesine Weets
Heino Meyer

Verlobte

Rijum bei Emden
Moorburg bei Brietlingen.

Pflingsten 1936.

Gildayard Gofka
Kamilo Lammfuß

Studienassessor

Verlobte

Hamburg

Stade

Pflingsten 1936

Ihre Verlobung geben bekannt.

Johanne Frey
Albert Burmester

Leer

Pflingsten 1936

Wefermünde

Ihre am 29. Mai in Popens b. Aurich vollzogene Vermählung geben bekannt

W. Meyenburg und Frau

Hilke, geb. Theesfeld

Lintelmarfch

Gleichzeitig danken wir für erwiesene Aufmerksamkeiten.

Ihre am 26. Mai 1936 zu Holtland vollzogene Vermählung geben bekannt

Focko Garrelts und Frau

Reina, geb. Bruns

Filsum, den 30. Mai 1936

Für die erwiesenen Aufmerksamkeiten herzlichen Dank!

Ihre am 21. Mai vollzogene Vermählung geben bekannt:

Olbnel Tuitjens und Frau

Peta geb. Tjarkjen

Gleichzeitig danken wir für die erwiesenen Aufmerksamkeiten.

E m d e n

Garden Mangne und Sennef Lonn

Verlobte

Rechtsweg
z. St. Marienhofe

Pflingsten 1936

Seezdorf

Ihre Vermählung geben bekannt

Karl Müller und Frau
Anna, geb. Jürgens

Südgeorgsfehn, den 29. Mai 1936

Ihre am 30. Mai 1936 vollzogene Vermählung geben bekannt

Konrad Orens und Frau

Suzmine, geb. Schütte

Ostgroßfehn.

Wir haben uns verheiratet

Johann Buey

Uini Buey, geb. Snoet
Ejens, Pflingsten 1936.

Für erwiesene Aufmerksamkeiten herzlichen Dank.

Fahne, den 1. Juni 1936.

Gestern abend entschlief nach kurzer Krankheit unser lieber Vater, Groß- und Urgroßvater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Landwirt

Ernst Santjer

in seinem 76. Lebensjahre.

Mit der Bitte um stille Teilnahme widmen diese Anzeige allen Verwandten und Bekannten, besonders auch denen, die etwa eine andere Nachricht nicht erhalten haben

die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 4. Juni, nachmittags 15.30 Uhr, vom Sterbehause aus statt.

Harsweg, den 30. Mai 1936.

Heute nachmittag 3 Uhr entschlief sanft und ruhig nach langem schweren Leiden mein lieber herzensguter Mann, Schwager und Onkel, der

Rentner

Gerd Dirksen

in seinem 77. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bittet

im Namen aller Angehörigen

Aaltje Dirksen, geb. Holtkamp

Die Beerdigung findet am Mittwoch, um 2 Uhr, vom Trauerhause, Norderstraße 27, aus statt.

Altschwoog, den 1. Juni 1936.

Statt besonderer Mitteilung.

Heute morgen verschied sanft in dem Herrn infolge Altersschwäche unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Urgroßvater, Bruder, Schwager und Onkel,

der Landwirt

Evert Schmidt

in seinem 86. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Kinder.

Im Namen aller Angehörigen

Martin Schmidt und Familie.

Beerdigung Freitag, den 5. d. Mts., 1.30 Uhr. Trauerfeier 1 Uhr.

Danksagung!

Allen, die uns ihre Teilnahme beim Tode unseres lieben Sohnes bekundet haben, sagen wir hiermit **unsern aufrichtigsten Dank.**

Familie Jakob Tuitje.

Papenburg, den 30. Mai 1936.

Willmsfeld, den 31. Mai 1936.

Heute abend 10 Uhr entschlief sanft und ruhig nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, mein lieber Mann, unser herzensguter Vater, Schwiegervater, Großvater, Urgroßvater, Schwager und Onkel, der

Landgebräucher

Friedrich Harms Mammen

in seinem 73. Lebensjahre.

In tiefer Trauer

Edeline Mammen

geb. Lübben

nebst Kindern und allen Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 4. Juni, nachm. 2 Uhr auf dem Friedhofe in Westerholt statt.

Warsingsfehn, den 30. Mai 1936.

Heute morgen um 1¹/₂ Uhr entschlief sanft und ruhig nach kurzem Kranksein unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel, der

Schiffskapitän i. R.

Wiard E. Wiards

im 75. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Kinder
nebst Anverwandten.

Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, dem 3. Juni, nachmittags 1 Uhr, vom Sterbehause aus.

Nachruf!

Am 27. d. Mts. verschied plötzlich und unerwartet unser früheres Vorstandsmitglied

Herr

Friedrich W. Müller

in seinem 72. Lebensjahre.

Fast dreißig Jahre gehörte er dem Vorstande an und hat mit vorbildlicher Treue und Gewissenhaftigkeit dieses Amt bekleidet.

Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Spar- und Darlehnskasse
e. G. m. u. H., Detern



Der unerbitliche Tod entriß uns von der Höhe des Lebens aus schaffensfreudigem NSD.-Selberdienst

den Amtswalter
Korvettenkapitän (Ing.)
Johannes Lukrawla

im Alter von 59 Jahren.

Wo überall es unverschuldete Not zu lindern galt, setzte sich der Verewigte mit Rat und Tat nach den Geboten des Führers ein.

Das Andenken des Amtswalters Lukrawla wird bei uns in Ehren gehalten werden.

NSDAP.

Amt für Volkswohlfahrt.

Ortsgruppe Wittmund.

Schröder.



Gestern verschied nach längerer Krankheit unser Mitglied

Edzard Janßen

aus Georgsheil.

Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Theene, den 29. Mai 1936

Deutsche Arbeitsfront
Ortsgruppe Theene

Grimerjum-Altendeich,
den 30. Mai 1936.

Statt

besonderer Mitteilung.

Am Sonnabend nachmittag

um 15.30 Uhr nahm der Herr

unseren lieben kleinen

Reno

im Alter von 6 Jahren zu sich in die Herrlichkeit.

Familie G. Frerichs.

Die Beerdigung findet am Mittwoch nachm. 2 Uhr statt.

Verreist

bis 9. Juni

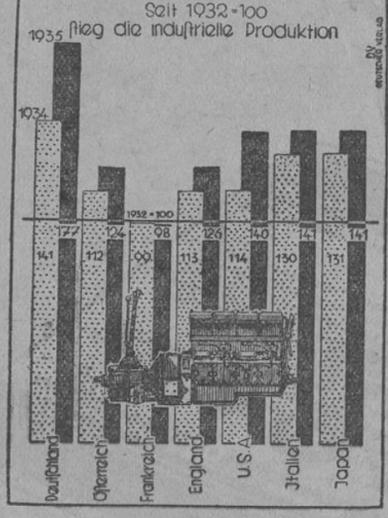
Anni Grensemann

Dentistin

Dornum, Hindenburgstraße.

Wirtschaft / Schiffahrt

In Deutschland größte Produktionssteigerung



Deutschland voran.

Alle Länder haben während der letzten beiden Jahre starke Anstrengungen gemacht, um die Weltwirtschaftskrise zu überwinden, und mit Ausnahme Frankreichs ist in den meisten Staaten starker Industrieproduktion auch ein sichtbarer Erfolg in der Krisenbekämpfung erzielt worden. So konnte die Industrieproduktion der Welt durchschnittlich im Jahre 1935 gegenüber 1932 um 38 Prozent gesteigert werden. Weitaus an der Spitze steht die Steigerung der Industrieproduktion in Deutschland, wo die Erholung der Industrie genau das Doppelte erreichte, nämlich 77 Prozent. Im Ausland werden mit steigender Wirtschaftsbesserung auch in zunehmendem Maße die wirtschaftlichen Gegensätze wieder wach, die die Ducht des Aufschwungs stets wieder brechen oder gar in Frage stellen. In Deutschland aber wird der Wirtschaftsaufbau getragen vom einmütigen Willensentsatz der Volksgemeinschaft, ohne Entwertung, ohne Preissteigerung, ohne Kampf der Interessen gegeneinander.

Weisfällische Industrielle

beraten mit Hamburgs Außenhandel

Die Industrie- und Handelskammer Hamburg hat in Verfolg ihrer Bemühungen, die Zusammenarbeit des hanseatischen Handels mit der binnenländischen Ausfuhrindustrie zu vertiefen, etwa 50 Industrielle aus dem Gau Westfalen-Nord zum 5. Juni zu Besprechungen eingeladen. Die westfälischen Industriellen werden unter Führung des Präsidenten der Industrie- und Handelskammer Münster, Christian Franke, M. d. R. und Gauwirtschaftsberater, nach Hamburg kommen. Es handelt sich um Industrielle aus einer Reihe von Gewerbebezirken, vor allem aus der Leinenindustrie, der Seidenweberei, der Maschinenfabrikation, der Fahrradherstellung, der Werkzeugmaschinenindustrie, der Nähmaschinenindustrie und der Fahrradteile-Industrie.

Zentralkassen und Kreditgenossenschaften

Die Monatsausweise der Zentralkassen und Kreditgenossenschaften vom 30. April 1936 zeigen gegenüber dem 31. März 1936 einen Bestand von unverändert 41 Zentralkassen und 213 (211) Genossenschaften. Bei den Zentralkassen ist die Bilanzsumme im Berichtsmonat weiter auf 1055,4 (1060,6) Mill. RM. zurückgegangen. Auf der Aktivseite betragen (in Mill. RM.): Ausleihungen 521,5 (527,4), Wertpapierbestand 135,9 (136,7), Guthaben unzweifelhafter Bonität und Liquidität bei Kreditinstituten 185,9 (190,0), Wechselbestand 86,4 (83,5). Auf der Passivseite erscheinen: Gläubiger 778,7 (785,9), darunter Einlagen deutscher Kreditinstitute 518,3 (506,0), Kastroverpflichtungen 117,5 (124,2) und sonstige Gläubiger 143,0 (155,7). Die Spareinlagen werden mit 52,1 (52,4) ausgewiesen. — Bei den Genossenschaften ist die Bilanzsumme weiter auf 1041,5 (1029,1) erhöht. Hier erscheinen: Wechsel 107,2 (105,4), Wertpapiere 74,0 (72,8), Schuldner 478,8 (470,9) und Guthaben unzweifelhafter Bonität und Liquidität bei Kreditinstituten 174,8 (173,2). Andererseits zeigen Gläubiger eine Höhe von 474,3 (468,2) und Spareinlagen einen Stand von 877,8 (874,9).

Kaufkraft im Inland steigend

In der Hauptversammlung des Salbedfurth-Konzerns wurde mitgeteilt, daß der Absatz infolge der günstigeren Bezugsbedingungen weiter gestiegen ist. Es ist hier in den ersten vier Monaten eine Absatzzunahme von rund 13,2 Prozent gegen die gleiche Zeit des Vorjahres zu verzeichnen. Im Ausland ist dagegen ein Ausfall von rund 44,5 Prozent eingetreten, der in der Hauptsache auf Vereinfachungen zurückzuführen ist. Die Erlöse dürften sich etwa auf der Höhe des Vorjahres halten.

Günstiger Abschluß der Penhoet-Werft

Der Jahresbericht der Penhoet-Werft in St. Nazaire, die auch für die französische Kriegsmarine baut, weist für 1935 einen Reingewinn von über 17 Mill. Fr. gegen 9,5 Mill. im Jahre 1934 auf. Dabei sind 1936 25 Mill. Fr. abgeschrieben worden gegen nur 12 Mill. im Vorjahr. Der Gewinn wird die Verteilung einer Dividende von 75 Fr. (gegen 50 im Vorjahr) vorgeschlagen. Die Penhoet-Werft hat zur Zeit zwei Kreuzer im Bau.

Kraftverkehr steigt

Ueber 10 000 Autobusse im Verkehr

Produktion und Absatz von Kraftomnibussen haben sich in den letzten Jahren besonders günstig entwickelt. 1935 wurden rund 2650 Fahrzeuge hergestellt, gegen nur 154 im Jahre 1932. Die Zulassungen (ohne Reichspost und Reichsbahn) stiegen auf 1892 Einheiten, das ist das Zehnfache der Zulassungen des Jahres 1932; der Auslandsabsatz (einschließlich Untergestelle) erhöhte sich von 20 auf 657 Stück. Auch im laufenden Jahr hat sich die Aufwärtsbewegung fortgesetzt: In den ersten vier Monaten des laufenden Jahres wurden 519 Kraftomnibusse neu in den Verkehr gestellt, das sind etwa 16 Prozent mehr als im Vorjahr. Wie hierzu im neuen Wochenbericht des Instituts für Konjunkturforschung ausgeführt wird, diente der größte Teil der Neuzulassungen von Kraftomnibussen in den letzten Jahren offenbar dem Ersatz überalterter Fahrzeuge; die Bestände haben sich dagegen nur wenig erhöht. Mitte 1935 wurden 13 839 Omnibusse gezählt. Von dem Gesamtbestand waren nach der letzten Erhebung 10 000 Kraftomnibusse im öffentlichen Verkehr eingesetzt.

Befriedigender Auftragseingang bei den Adler-Werken

In der o.H. der Adler-Werke vorm. Heinrich Kleyer AG., Frankfurt a. M., wurde der Abschluß für 1935 mit 4 (0) Prozent Dividende einstimmig genehmigt und über das laufende Geschäftsjahr mitgeteilt, daß Auftragseingang und wirtschaftliche Entwicklung in den ersten fünf Monaten 1936 weiterhin befriedigend verliefen. Die Gesellschaft nehme an der zwanzigprozentigen Umsatzsteigerung der deutschen Automobilindustrie entsprechend teil. Unter dem üblichen Vorbehalt könne ein wieder befriedigendes Ergebnis in Aussicht gestellt werden.

Deutsche Petroleum A.-G., Berlin

In der Aufsichtsratsitzung der Deutsche Petroleum A.-G., Berlin, wurde mitgeteilt, daß die Gesellschaft, nachdem sie im letzten Jahre dividendenlos geblieben war, eine Dividende von 3 Prozent zur Verteilung bringt. Die Deutsche Erdöl A.-G. wird auf Grund der übernommenen Dividenden-Garantie hierzu noch eine Zuzahlung von 1 Prozent leisten (i. B. zahlte die Deutsche Erdöl A.-G. die vollen vier Prozent), so daß insgesamt an die außenstehenden Aktionäre eine Zahlung von wieder vier Prozent erfolgen wird. — H.B. am 26. Juni 1936.

Maschinenfabrik Budau

In der o.H. der Maschinenfabrik Budau R. Wolf A.-G., Magdeburg, wurde der Abschluß für 1935 einstimmig genehmigt und der Ausschüttung von wieder 6 Prozent Dividende auf das 10 Millionen RM. betragende Aktienkapital zugestimmt. Wie noch mitgeteilt wurde, war der Geschäftsgang in den ersten Monaten des laufenden Jahres zufriedenstellend. Die Auftragseingänge überstiegen die der gleichen Vorjahrszeit. Man dürfe, wenn nicht unvorhergesehene Ereignisse eintreten, auch im laufenden Jahre ein befriedigendes Ergebnis erwarten.

Senking-Ausfuhr gehalten

Das Geschäftsjahr 1935 schließt bei den Senkingwerken A.-G., Hildesheim (Herb- und Ofenfabriken), mit einem Gewinn von 0,58 Millionen RM. ab. Es gelang eine Dividende von 8 v. H. zur Ausschüttung, 0,20 Millionen werden der Sonderreserve zugewiesen, 0,10 Millionen vorgetragen. Die Besserung machte Fortschritte. Die Ausfuhr konnte mengenmäßig gehalten werden. Außer den regelmäßigen Zuwendungen an die Gefolgschaftsmitglieder wurde eine Unterstützungskasse für die Gefolgschaft mit 0,25 Millionen errichtet.

Marktberichte

Schlachtviehmarkt Berlin am 29. Mai

Auftrieb: 1149 Rinder, darunter 189 Ochsen, 222 Bullen, 631 Kühe, 107 Färsen; 2010 Kälber; 3924 Schafe einschl. 22 Ziegen; 9812 Schweine. Marktverlauf: Bei Rindern glatt, Spätere über Notiz. Bei Kälbern ruhig. Bei Schafen glatt. Bei Schweinen verteilt. 1. Rinder: A. Ochsen: a 44, b 40, c 35; B. Bullen: a 42, b 38, c 33; C. Kühe: a 41, b 37, c 32, d 24; D. Färsen: a 43, b 39, c 34; 2. Kälber: a 63-72, b 52-62, c 42-50, d 35-40; 3. Lämmer, Hammel und Schafe: A. Lämmer und Hammel: a 1 50-52, b 1 48-49, c 45-47, d 36 bis 44; B. Schafe: e 38-40, f 34-37, g 25-33; 4. Schweine: a 54,5, b 1 53,5, b 2 52,5, c 50,5, d 48,5, g 1 53,5, g 2 50,5.

Hannoversche Maschinenbau-A.G., vormals Georg Egeforff (Hanomag), Hannover

In der o.H. wurde der bekannte ausgeglichene Abschluß zum 31. Dezember 1935 genehmigt. Ferner wurde antragsgemäß die Kapitalverdoppelung um 10 Mill. RM. auf 20 Mill. RM. gutgeheißen. Die Ausgabe der Aktien erfolgt zum Nennwert unter Ausschluß des gesetzlichen Bezugsrechts der Aktionäre. Von den neuen Mitteln werden etwa 6,5 Mill. RM. zur Abdeckung der Konzernverpflichtungen verwendet; der Rest dient zum weiteren Ausbau des Werkes, vornehmlich der Abfertigung Schlepperbau. Die Beschäftigung im neuen Jahr ist nach wie vor sehr stark. Die Auslandslieferungen haben sich gegen das Vorjahr weiter erhöht.

Nordhäuser Tabakfabriken

Die H.B. erledigte die Regularien und genehmigte den Abschluß für das Geschäftsjahr 1935 mit wieder 5 Prozent Dividende. Die ausscheidenden Aufsichtsratsmitglieder wurden wiedergewählt.

Ausbau der holländischen Flugzeugindustrie

Neue Pläne der Regierung / Ankauf von Dornier-Flugboot-Lizenzen.

Nach niederländischen Blättermeldungen beabsichtigt die niederländische Regierung, in der Frage eines Ausbaues der niederländischen Flugzeugindustrie neue Pläne zur Durchführung zu bringen. Der Reichsstudiendienst für Luftfahrt soll offiziellen Charakter erhalten. Die Glenn-Martin-Flugzeuge sollen zukünftig in Holland gebaut werden, ebenso mehrere Dornier-Flugboot-Typen, deren Lizenzen erworben wurden. In der durch Umwandlung des Reichsstudiendienstes zu bildenden neuen Luftfahrtstelle sollen auch das Verteidigungsministerium und das Luftfahrtministerium vertreten sein.

Aufteilung des italienischen Seeverkehrs

Nach verschiedenen Besprechungen mit den Vertretern der italienischen Reedereien wurde unter Zusammenlegung einiger kleinerer Schiffahrtsgesellschaften der Handels- und Personenverkehr zur See in drei Gruppen geteilt, derart, daß die Gesellschaft „Stalia“ von Genua aus den Verkehr nach Nord- und Südamerika, der „Lloyd Triestino“ von Triest mit Brindisi als Zwischenstation die Linien nach Afrika, Asien und Australien, die „Tirrenia“ von Neapel und „Adriatica“ von Venedig aus die Mittelmeerlinien, die des Schwarzen Meeres, sowie den Handelsverkehr nach Nordosteuropa übernimmt. Die Neuordnung wird am 1. Januar 1937 in Kraft treten.

Schiffsbewegungen

Norddeutscher Lloyd, Bremen. Anhalt 29. 5. Philadelphia n. Tampa. Attila 29. 5. Para. Donau 26. 5. Singapur n. Port Sudan. Düsseldorf 29. 5. San Antonio. Europa 30. 5. Dover p. Frotbel 29. 5. St. Thomas nach Bremen. Frankfurt 29. 5. Butt of Lewis (Hebriden) p. n. Montreal. General v. Steuben 29. 5. Casablanca. Gneisenau 29. 5. Penang n. Belawan. Jar 29. 5. Kobe n. Shanghai. Lasbel 29. 5. Ceara. Nofel 29. 5. ab Callao, südgehend. Osnabrück 30. 5. Azoren p. n. dem Englischen Kanal.

Deutsche Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Hansa“, Bremen. Birtenfels 29. 5. Rotterdam. Ehrenfels 29. 5. Rotterdam. Goldenfels 29. 5. Port Said. Rahned 29. 5. Porto n. Lissabon. Lichtenfels 29. 5. v. Malta. Rotenfels 29. 5. Gibraltar p. Schönfels 29. 5. Gibraltar p. Stahel 29. 5. Porto. Sturmfels 29. 5. v. Antwerpen. Weisenfels 29. 5. v. Rotterdam.

Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Neptun“, Bremen. Ariadne 29. 5. Holtenau p. n. Rotterdam. Astarte 30. 5. Rotterdam n. Bremen. Bellona 29. 5. Antwerpen n. Bremen. Bessel 29. 5. Antwerpen. Diana 30. 5. Köln n. Rotterdam. Geria 29. 5. Seltin. Euler 29. 5. Pajajes n. Bilbao. Fanal 30. 5. Königsberg. Getonia 30. 5. n. Warberg. Hestia 29. 5. San Felis n. Palma de Mallorca. Irene 30. 5. n. Rotterdam. Leda 29. 5. Seltin. Luna 29. 5. Köln n. Rotterdam. Nereus 30. 5. Holtenau p. n. Rotterdam. „N. A. Rolze“ 30. 5. n. Gdingen. Orest 30. 5. Köln. Rheia 30. 5. Lobith p. n. Rotterdam. Theus 30. 5. n. Malmö. Triton 29. 5. Malaga n. Cadix.

Argo Reederei AG., Bremen. Adler 30. 5. London n. Bremen. Albatros 30. 5. Hull n. Bremen. Amisja 30. 5. London n. Hamburg. Bussard 28. 5. Danzig. Condor 29. 5. Holtenau n. Rotterdam. Drossel 29. 5. Memel. Greif 30. 5. Hull n. Hamburg. Isis 30. 5. Bremen n. Middleborough. Optima 30. 5. Abo. Orlanda 30. 5. Bremen. Phoenix 30. 5. Bremen n. Hull. Reiter 30. 5. Hamburg n. London. Schwalbe 29. 5. Rotterdam n. Memel. Schwan 30. 5. Bremen n. London. Sperber 30. 5. Antwerpen.

Deutsche Levante-Linie GmbH. Dana 29. 5. Piraeus n. Malta. Alfa 28. 5. Constanza n. Braila. Cavalla 29. 5. Hydra n. Gythion. Galilea 29. 5. Missingen p. Marg. Corbs 28. 5. Portimao n. Rotterdam. Manissa 29. 5. Rovigno. Sofia 29. 5. Rotterdam. Valova 28. 5. Rotterdam.

Unterwieser Reederei AG., Bremen. Fechenheim 15. 5. Hamburg. Schwanzheim 27. 5. 49 Gr. N. — 49 Gr. W. gem. n. Philadelphia. Conzongheim 28. 5. Diamante n. Buenos Aires.

Bodenheim 28. 5. Galveston ab. Hedderheim 29. 5. Oehrviken nach Sica. Keltheim 29. 5. Portland nach Boston. Griesheim Newport News n. Tampa. Eschersheim 27. 5. Thamshavn n. Rotterdam.

Hamburg-Amerika Linie. Hansa 29. 5. Cherbourg n. Newport. Hamburg 29. 5. Newport. Cordillera 28. 5. Curacao n. Pto. Cabello. Orinoco 28. 5. Antwerpen. Rurmart 29. 5. v. Tjilatjap. Halle 29. 5. Antwerpen. Gera 29. 5. Port Elizabeth. Freiburg 29. 5. Barcelona n. Pajajes. Magdeburg 29. 5. n. Adelaide. Münsterland 29. 5. Manilla. Vancouver 29. 5. Newport.

Odenburg-Portugiesische Dampfschiffs-Rederei, Hamburg. Rabat 29. 5. Casablanca. Tenerife 29. 5. Pajajes. Sebu 29. 5. Sevilla. Pajajes 29. 5. Dover p. Porto 29. 5. Finisterre p. Sevilla 30. 5. Dover p.

Ridmers-Linie, Hamburg. Ursula Ridmers 28. 5. Port Said. Deike Ridmers 29. 5. Stettin. Sophie Ridmers 23. 5. Schang hat.

Wesermünder Fischdampferbewegungen

Am Markt gewesene Dampfer. Wesermünde-Bremerhaven, 30. Mai. Von Island: Delmenhorst, Linz. Am Markt ermarktete Dampfer. 2. Juni. Von Island: Wolf Hiltler, Ernst von Briesen, Fladengrund, Borkumriff, Falkland, Zieten, Sonne, Saerland. Von der Bäreninsel: Mlenburg, Hamburg, Frick Hinde. In See gegangene Dampfer. 29. Mai. Nach Island: Ludwig Sanders. 1. Juni. Nach Island: Delmenhorst, Linz.

Seeverkehr und Binnenschiffahrt in den Weserhäfen

in der Woche vom 17. bis 23. Mai 1936.

Im Seeverkehr der Weserhäfen kamen an: 115 Schiffe mit 154 220 TMT. und 62 676 To. Ladung, davon in Bremen-Stadt 75 Schiffe mit 96 009 TMT. und 40 803 To. Ladung. Es gingen ab 121 Schiffe mit 180 958 TMT. und 85 075 To. Ladung, davon von Bremen-Stadt 76 Schiffe mit 94 427 TMT. und 55 862 To. Ladung.

Im Binnenschiffsverkehr mit Bremen und der übrigen Unterweser trafen ein von der Mittelweser und vom Riffental zusammen: 172 Schiffe mit 74 946 To. Tragfähigkeit und 62 082 To. Ladung, davon über die Mittelweser 158 Schiffe mit 69 745 To. Tragfähigkeit und 58 147 To. Ladung. Abgegangen sind 165 Schiffe mit 66 660 To. Tragfähigkeit und 70 265 To. Ladung, davon über die Mittelweser 139 Schiffe mit 66 265 To. Tragfähigkeit und 64 111 To. Ladung.



Offizinliche Lebensmittel

Bailovya Avu „Offizinischen Lebensmittel“

Jahrgang 1936 - Folge 124

Welche Schiedsgerichte arbeiten im Reichsnährstand?

Der Reichs- und Preussische Minister für Ernährung und Landwirtschaft hat unter dem 2. 3. 1936 auf Grund der Verordnung über die Bildung von Schiedsgerichten für die landwirtschaftliche Marktregelung vom 26. 2. 1935 auf Vorschlag des Reichsnährstandes die Obmänner und stellvertretenden Obmänner der Schiedsgerichte der Wirtschaftsverbände und der Schiedsgerichte des Reichsnährstandes berufen. Damit sind sämtliche Schiedsgerichte innerhalb der landwirtschaftlichen Marktregelung mit Obmännern und stellvertretenden Obmännern in ausreichendem Maße besetzt. Da bekanntlich die Besitzer (Schiedsrichter) bei den Markt-Schiedsgerichten von den Parteien frei gewählt werden und die eingereichten Vorschlagslisten den Parteien hier nur die Auswahl erleichtern sollten, können die Schiedsgerichte jetzt allenthalben ihre Arbeit aufnehmen und die inzwischen einereichten Schiedsclassen mit tunlichster Beschleunigung zum Abschluß bringen. Die Abberufung der Obmänner und stellvertretenden Obmänner der bei den früheren Eierverwertungsverbänden gebildeten Schiedsgerichte ist nicht erfolgt, weil die dort noch laufenden Schiedsgerichtsachen von den bisherigen Obmännern zu erledigen sind und neu eingehende Schiedsgerichtsachen zur Zuständigkeit der Schiedsgerichte bei den neu gebildeten Eierwirtschaftsverbänden gehören. Soweit bei den Milchwirtschaftsverbänden Neubestellungen und Abberufungen nicht erfolgt sind, verbleibt es einstweilen bei der bisherigen Besetzung. Die Neubestellung bzw. Verlängerung der Amtsdauer der Obmänner wird rechtzeitig erfolgen.

Abgesehen von den Schiedsgerichten für Lieferfreistigkeiten bei den Landesbauernschaften und dem Oberschiedsgericht für Lieferfreistigkeiten bestehen also folgende Schiedsgerichte innerhalb der landwirtschaftlichen Marktregelung: 1. die Schiedsgerichte bei den einzelnen Wirtschaftsverbänden (z. B. Schiedsgericht des Getreidewirtschaftsverbandes X); 2. Schiedsgerichte bei den einzelnen Hauptvereinigungen und Wirtschaftlichen Vereinigungen (z. B. Schiedsgericht der Hauptvereinigung der Deutschen Getreidewirtschaft); 3. die Schiedsgerichte des Reichsnährstandes gemäß § 2 Abs. 1 Ziffer 2 der Verordnung vom 26. 2. 1935, die am Sitz einer jeden Landesbauernschaft errichtet werden; und 4. das Oberschiedsgericht für die landwirtschaftliche Marktregelung (Anschrift: Berlin SW. 68, Kochstr. 6/7). Das letzte ist das gemeinsame Berufungsgericht für die Schiedsgerichte, die unter 1-3 genannt sind.

Die Einrichtung und örtliche Zuständigkeit der Schiedsgerichte des Reichsnährstandes (vorstehend zu 3), die in den Fällen angerufen werden können, in denen der Reichsnährstand als solcher auf Grund des § 2 des Reichsnährstandesgesetzes eine Ermächtigung zur Marktregelung erhalten hat, ist durch die Anordnung des Reichsbauernführers vom 16. April 1936 geregelt worden. Es handelt sich jetzt darum, eine nach einheitlichen Gesichtspunkten ausgerichtete, gut, billig und ohne Verzögerung arbeitende Marktschiedsprechung herbeizuführen. Nach dem für die einzelnen am Sitz jeder Landesbauernschaft gebildeten Markt-Schiedsgerichte jeweils der gleiche Obmann bei sämtlichen Verbänden bestellt ist, der nebenher in den meisten Fällen zugleich der Obmann des Schiedsgerichtes für Lieferfreistigkeiten ist, sind die Vorbedingungen für die Erfüllung der gestellten Aufgaben geschaffen. Die Geschäftsstellen aller Markt-Schiedsgerichte, die am Sitz einer Landesbauernschaft für die einzelnen Wirtschaftsverbände gebildet sind, werden in einer Geschäftsstelle vereinigt. Damit eine Uebersicht über die Rechtsprechung gewonnen und eine einheitliche Linie gewahrt wird, erstatten die Landesbauernschaften Berichte über erstinstanzliche Urteile von grundsätzlicher Bedeutung nach Eintritt der Rechtskraft an die Reichshauptabteilung III des Reichsnährstandes.

Neues von der Kälberaufzucht im Sommer

Die ersten Monate seines Lebens sind für das junge Kalb bestimmend für seine weitere Entwicklung. Dieses wird allgemein noch nicht genügend erkannt. Wohl haben unsere Hochzüchter gerade diesem wichtigen Umstand und seine Beachtung ihre großen Erfolge mit zu verdanken; die große Masse unserer Viehhalter muß hieraus lernen, denn nach dem Willen unseres Reichsbauernführers kommt es darauf an, jede Milchkuh zum Leistungstier heranzuzüchten und jeden Ochsen zum frohwüchsigen Fleischträger zu bringen.

Das junge Kalb stellt weit höhere Ansprüche an die Ernährung, wie wir sie ihm gewohnheitsgemäß bisher ange-diehen ließen. Unsere Hausstiere sind weit edler als die Kulturpflanzen, das bestimmt aber, daß sie dementsprechend behandelt sein wollen, vor allen Dingen in frühesten Jugend hohe Mengen Eiweiß erhalten müssen; gleichwie unsere Kulturpflanzen doch auch früh den Stickstoffnährstoff, daselbst wie Eiweiß beim Tier, erhalten.

Selbstverständlich sind in der Vollmilch alle nötigen Aufbaustoffe von Natur aus vorhanden und deshalb besser vier-zehn Tage länger diese verabreichen, als zu früh damit auf-hören. Doch ist nun der Futterwert der Vollmilch abhängig von dem Futtergehalt des Futters der Milchkuhe, denn ein mineralarmes Futter gibt ebenfolche arme Milch. Phosphor, Kalzium und Kalzium geben zusammen mit Stickstoff die Ernährungs-grundlage hochnährhafter Weidewerter, ohne diese Nährstoffe aber auch niemals eine hochnährhafte Milch, weder als Futter für die Zuchtstiere, noch als Trinkmilch für den Menschen. Schon im Mutterleib wird das sich bildende Kalb ganz bedeutend beeinflusst von dem Gehalt des Futters, was die Kuh aufnimmt. Später leistungstragende Küder holen sich hier schon oft den Krankheitskeim weg, weil das Muttertier ein zu mineralarmes Futter fressen mußte. Da beim Ueber-gang zur Magermilchfütterung die Gehaltstrennung über die Milch fortschreitet, muß auf alle Fälle dann sofort eine Zufüt-te-rung mit Leinfuttern einsetzten, deren Vorbereitung schon bei der Vollmilchfütterung langsam beginnt. Leinfuttern sind das ideale Zusatzfutter für Aufzuchtstiere, ihr Gehalt an Eiweiß, Phosphor und Kalzium in leichtverdaulicher Form sichern einwichtiges Fundament für völlig gesunde Blut-leistungen heilen die Tiere von der Leucht und heugen auch dieser schlechenden Krankheit vor. Ist es nicht immer so in der Praxis, daß, sobald die Vollmilchfütterung aufhört, diese Krankheit dann dort in Erscheinung tritt, wo sie eine Ent-stehungsgrundlage gefunden hat? Es ist durchaus keine über-triebene Fütterungstechnik, den Zuchtstieren Leinfuttern zu-reichlich zu reichen, sondern eine unbedingte Notwendigkeit, um völlige Sicherheit für Entwicklung eines wirklichen Leistungs-tieres zu haben.

Im Sommer gehören die jungen Kälber auf die Weide, an Luft und Sonne, und nicht in den engen Stall. Viele Viehhalter meinen, junge Kälber dürfen kein Gras, sondern nur Heu wegen des Durchfalls usw. fressen. Gerade das junge Gras ist das beste Zusatzfutter für die Kälber im Sommer, weil es eiweißreich ist und weil in den Spigen des jungen Weidewerdes das so überaus wichtige Aufbaustoffe, Kalzium und Phosphor ab-gelagert sind. Aus diesem Grunde ist junges Weidewerdes viel nahrhafter und bekömmlicher als langes Mähgras als Stall-fütterung. Doch eins ist wichtig, eine Kälberweide soll mög-lichst trodene Lage haben, also nicht übernah sein, denn trocken gewachsenes Gras ist erfahrungsgemäß bekömmlicher, weil die Tiere dann nicht übermäßig hohe Wassermengen mit auf-nehmen, was Kälber bei Milchfütterung absolut nicht ver-tragen können. Ein jedes Tier hat seine arttägige Lebens-gewohnheit.

Wenn Kälber am Zaun entlang oder dicht an den Gräben und Gruppen mit Vorliebe weiden, dann ist dieses schon ein

Zeichen krankhaften Zustandes, obgleich derselbe sonst nicht in Erscheinung tritt. Hier wächst nämlich Futter ohne Düngung, weil gewöhnlich wegen der Bodenlage hier nichts hinfällt und so hat dieses Futter keinen Mineralgehalt, was naturgemäß kranke Tiere lieben. Schweineweiden sind keine guten Kälberweiden, erstens wegen des frisch auffallenden Schweine-düngers, den Kälber als ganz verschiedenartige Tiere nie-mals in nächster Nähe vertragen können und dann wegen des überreichlichen Kalziumgehaltes dieser Weiden. Schweine scheiden das im Futter aufgenommene Kalzium restlos wieder aus, ver-brauchen Phosphor und Kalzium aber vollständig und so entleert im Mineralhaushalt der Weide und damit im Mineralgehalt des Grazes eine Ungleichheit und das schadet den Kälbern.

Zuletzt nun noch die Witterungsempfindlichkeit. Junge Kälber sind gegen Wind und Regen sehr empfindlich, nicht so gegen Sonne. Es muß deshalb ein zugfreier Weidestall vorhanden sein, eine Bauart aus Latten und Stroh genügt schon, was kein bares Geld kostet. Eben wegen der Empfindlichkeit gegen raubes Wetter sollen Kälber nur bis etwa Anfang September ganz draußen bleiben, von dann an nur täglich bei gutem Wetter freien Auslauf erhalten.

S. J. B.

Verbandsbestimmungen bei Schlachtvieh

Mit dem Datum vom 27. Mai 1936 gibt der Reichsnährstand durch die Hauptvereinigung der deutschen Viehwirtschaft im Verkündungsblatt des Reichsnährstandes Nr. 46 eine Anord-nung über die Regelung des Verbandes von Schlachtvieh von Schlachtvieh (Voranschlagspflicht, Genehmigungs-pflicht) waren bislang in den einzelnen Paragraphen der An-ordnungen Nr. 21, 37, 44 und 45 niedergelegt. Am den Be-teiligten die Kenntnis der erlassenen Vorschriften zu erleichtern und damit eine möglichst reibungslose Uebersicht des Schlacht-viehverstandes, vor allem der Voranmeldung- und Genehmigungs-pflicht, zu erreichen, werden die bisher erlassenen Vorschriften in der neuen Anordnung Nr. 55 zusammengefaßt. Gleichzeitig werden die Bestimmungen über den Verband von Schlachtvieh noch in einigen Punkten erweitert.

Die Voranmeldepflicht ist jetzt nicht mehr auf ein-zelne Wirtschaftsverbände beschränkt, sondern gilt für alle. Die Voranmeldung, die derjenige, der Rinder oder Schweine aus dem Gebiet eines Wirtschaftsverbandes zu verenden beabsichtigt, zu geben hat, hat spätestens acht Tage vor dem Verband zu erfolgen und muß außer Zahl und Gattung der Tiere, die verhandt werden sollen, Herkunft, Verlade- und Fielort sowie Zeitpunkt des Verbandes und Art des Verbandes (Bahn, Auto) enthalten. Die Kreisbauernschaften geben die Voranmeldung wie bisher umgehend an den für sie zuständigen Wirtschaftsverband weiter und bekräftigen, soweit nicht die Vorstehenden der Wirtschaftsverbände eine der Voranmel-dung entgegenstehende Verhinderungsanweisung erteilen, die er-folgte Voranmeldung. Die Verender haben diese Anmelde-bekräftigung während des Transportes ständig bei sich zu führen und den Kontrollbeamten auf Verlangen vorzuzeigen. Erhalten die Verender von dem zuständigen Wirtschaftsver-band oder der Hauptvereinigung der deutschen Viehwirtschaft oder deren Beauftragten keine entgegenstehende Verhinderungsanweisungen, so können sie den Verband in der beabsichtigten Weise vornehmen. Anderenfalls sind die beson-deren Weisungen zu beachten. Unbeschadet dieser Voranmelde-pflicht bedarf es für nicht für Viehgroß- oder Mittelmärkte bestimmte Bezüge von Rindern und Schweinen aus einer Reihe von Uebernahmungsgebieten der vorhergehenden Geneh-migung der Hauptvereinigung. Diese ist dann nicht erforderlich, wenn der Bezug von einem Viehgroß- oder Mittel-markt aus erfolgt. Anträge sind bei der für den Bestimmungs-ort zuständigen Kreisbauernschaft einzureichen. Um eine größere Stabilität in den Lieferbeziehungen zu erreichen, ist der Verband von Schlachtviehweiden aus den Gebieten der Vieh-wirtschaftsverbände Ostpreußen, Pommern, Mecklenburg, Schlesien, Oldenburg, Hannover und Schleswig-Hol-stein nur an bestimmte Viehgroß- und Mittelmärkte gestattet, die in der Anordnung für die einzelnen Wirtschaftsver-bände namentlich aufgeführt sind. Die Anordnung Nr. 55 tritt am 10. Juni 1936 in Kraft.

„Frei Empfangsort“-Lieferung geht auch bei Schweinen

Durch die Anordnung Nr. 57 der Hauptvereinigung der deutschen Viehwirtschaft wird der § 4 der Anordnung Nr. 34 vom 9. Dezember 1935 aufgehoben. Dieser Paragraph besagte, daß der selbstverlaufende Erzeuger in keinem Falle mehr als den vom Vorstehenden des Wirtschaftsverbandes festgesetzten Erzeugerhöchstpreis vom Käufer fordern oder erhalten konnte. Ebenso wie es bei der Regelung des Absatzes von Rind- und Schweine bereits gesehen ist, ist nunmehr auch bei Schweinen den selbstverlaufenden Erzeugern unbeschränkt die Liefer-möglichkeit „frei Empfangsort“ gegeben. Der „frei-Empfangs-ort-Preis“ ist von den einzelnen Wirtschaftsverbänden fest-gesetzt; nach der jetzt getroffenen Regelung kann der selbstver-laufende Erzeuger diesen Preis fordern, wenn er die Unkosten bis zum Verkaufsort trägt. Die Anordnung tritt mit sofortiger Wirkung in Kraft.

Das Pferd in der deutschen Wirtschaft

Die Stadt München veranstaltet im „Olympiasommer 1936“, der von dem Leitgedanken „500 Jahre deutsche Pferdezucht in München“ getragen ist, in der Zeit vom 1. Juli bis 2. August eine Ausstellung „Das Pferd in der deutschen Wirtschaft“. Die Ausstellung will die verschiedenen Verwendungsmöglichkeiten und Arbeitsgebiete des Pferdes in der Wirtschaft einschließlich der Landwirtschaft zur Schau bringen. Pferdehaltung, Pferde-pflege und zweckmäßige Pferdefütterung werden dabei durch den Reichsnährstand Darstellung und Erläuterung finden. Die Ausstellung wird von der vielseitigen Mitarbeit des Pferdes im Dienste des deutschen Bauern künden. Aber auch alle Kreise der Industrie und des Handwerks, deren Erzeugnisse mit dem Pferd in Beziehung stehen, werden an der Ausstellung beteiligt sein. Mit der Veranstaltung wird ferner eine Zug-leistungsprüfung für Wirtschaftspferde verbunden sein, bei deren Durchführung der Reichsnährstand mitarbeitet.

S. J. B.

An die Nachfrucht denken!

Es ist für den vollen Erfolg sehr wesentlich, wenn sofort nach Abräumung eines Feldstückes die Nachfrucht bestellt werden kann, denn unbenutzte abgeräumte Felder leiden gewaltig in der Gare und dadurch geht für die Nachfrucht die Fruchtbarkeit dahin. In auf Zwischenfruchtbau abgestellten Wirtschaften wird Kohlrabi, hoher grüner, blauer Dickstrunk- und Marktammkohl, nur noch als Nachfrucht angebaut. Dadurch wird völlig gesunde und haltbare Masse erzeugt, ohne Ein-schränkung der Erntemenge und zugleich wird mehr Land frei für die Hauptfrüchte. Durch richtige Folge, nach Delsaat, Wintergerste und Frühkartoffeln, hoher grüner und blauer Dickstrunk- und nach Roggen Marktammkohl, läßt sich erreichen, daß die ersten beiden mehr Zeit zur Entwicklung zur Ver-fügung haben als Marktammkohl, welcher sehr schnell wächst und dazu bis in den späten Winter hinein sich entwickelt. Es kommt hauptsächlich darauf an, zu diesem Rohfruchtbau Pflanzmaterial zur bestimmten Zeit zur Verfügung zu haben. Im Mittel benötigen diese Pflanzen bis zur Sekreife etwa fünf Wochen Entwicklungszeit. Reihenfaat auf die Pflanzenbeete, um das Unkraut besser niederzuhalten zu können und vor der Saat eine zusätzliche Düngung mit einem Volldünger, bringt schnellwüchsige starke Pflanzen. Es sei noch besonders erwähnt, daß Marktammkohl auch bei Trockenheit mit Erfolg versetzt werden kann, ihm Frühfröste bis zu etwa 10 Grad nicht schaden und derselbe auch gut zu Silage sich bereiten läßt.

Festbohnen und Seradella bringen als Nachfrucht zu wenig Masse, dafür kann anderes ausgesät werden. Hafer und Pels-lüchen sind fast immer sicher, nur muß der Hafer neuer Ernte sein, also möglichst Schwarzhäfer nehmen, denn solcher alter Ernte kommt um von der Blattfleckkrankheit. Pelsluchsen bringen große Massen Grünfutter, doch soll der Haferanteil nicht zu gering sein, um den bitteren Geschmack der Pelsluchsen nicht so sehr bei der späteren Verfütterung zur Auswirkung zu bringen. Als Stüppflanze auf dem Felde ist Hafereisensaat sowie schon notwendig. Widen läßt man im Herbst besser weg, sie bringen nicht genug mehr.

Futterraps, Futterrüben und Kapso (Kreuzung zwischen Futterkohl und Kaps) sind eine gute Nachfrucht, die spätestens auch noch nach Getreidekoppel gefät werden können, um im

späten Herbst und Vorwinter abgeerntet zu werden. Selbst-verständlich verlangen diese gute Düngung, dann bringen sie viel Futter, was gerne gefressen wird.

Silklupinen sind Eiweißreicher, ähnlich wie die Pelsluchsen, haben denselben Futterwert und auch den herben Ge-schmack. Im Gemisch mit anderem Futter bereitet man diese zu Silage. Auch können die Bitterlupinen als Grünmasse un-bedenklich im Futtergemisch einfließen werden, auch diese werden dann gestossen.

Die Sonnenblumen bringen als Nachfrucht noch ganz ge-waltige Massen, sie sind als Silagefutter viel wertvoller als wir bisher gedacht haben. Die langen Stengel lassen oft zu-rückföhren, doch diese sind butterweich, werden entweder ge-fädelt oder auch lang in den Silo gebracht. In letzterem Fall müssen sie sauber gepakt und mit kurzem Futter, Spörgel oder Ettgrün lagenweise durchschichtet werden. Die Anwen-dung von Säure als Gärfutterzusatz ist bei Sonnenblumen, genau so wie bei Marktammkohl, eine Notwendigkeit, um die Pflanzenzellen zu zerfallen zu bringen. Mit Sonnenblumen kann eine andere Pflanze, entweder Mais oder Feldbohne, nicht im Gemisch angebaut werden, da die Sonnenblumen diese schnell überfüllen.

Spörgel, Stoppelrüben sind als Nachfrucht ja hinreichend bekannt, nicht aber die Steckrüben. Steckrüben, so glatt und kernig wie Glas, können wir bauen nach Kaps, Wintergerste und noch nach Roggen. Die Standweite wird etwas verrin-gert und eine gute Kunstdüngung gegeben, aber ja keinen Stallmist, da dieser für Steckrüben die Ursache des Ver-faulens ist.

Wer gut mit Silolammern versorgt ist, wird als Nachfrucht mehr Mähfutter anbauen, in anderen Fällen jedoch werden die dauernden Früchte herangezogen werden. Auf jedem Boden und in jedem Fall besteht heute die absolute Möglichkeit, keinen Quadratmeter ungenutzt liegen zu lassen, ihn sofort mit Nach-frucht wieder zu bestellen. Auf jedem Boden und in jeder Lage aber nur das hin, was naturgegeben dort hinpaßt. Wer seinen Boden so doppelt nutzt, erhält ihm die wertvolle Frucht-barkeit und verzögert seine Anbauflächen, ohne an Boden-stärke mehr nötig zu haben. Der Befehl wird dadurch bedeutend wertvoller.

S. J. B.

Unsere Parole für den Juni-Verkauf: Gut gekleidet für wenig Geld!

Wases auch sei, ob Sommerstoffe, Wäsche, Strümpfe oder Kleidung für Damen, Herren und Kinder — an den schönen Sachen von uns werden Sie viel Freude haben, besonders bei dem Gedanken daran, wie wenig sie gekostet haben. — Darum: **Sommerkleidung von**

Heinz de Wall & Co., Emden

Kleine Brückstraße 37/40

Telefon 2492

Gute Nerven

Nachdem ich fünf Wochen lang Heidekraut genommen habe, möchte ich Ihnen für die gute Wirkung danken. Heidekraut sorgt für guten Appetit und Nerven und verjüngt den Körper wesentlich. Ich kann Sie Heidekraut jedem nur aufs wärmste empfehlen. So schrieb uns unterm 2. 4. 33 Herr Erich Pöfchel, Bielefeld, Heidekraut-Pillen, Schachtstraße 2. Die Anzahl von 45.997 Dank- und Empfehlungsschreiben wurde am 7. 8. 1936 notariell beglaubigt. Heidekraut ist ein aus 26 hochwertigen Kräutern und Erbsen zusammengefügtes erprobtes Umstimmungsmittel. Wer sich schlaf und müde fühlt und keine rechte Arbeits- und Lebensfreude mehr empfindet, der nehme Heidekraut! Originalpackung zu RM. 1.90 reicht 1-2 Monate, Doppelpackung RM. 3.80. Heidekraut ist erhältlich in Apotheken, Drogerien u. Reformhäusern. Derselbst wichtige Druckschrift kostenlos.

Heidekraut

Für die **Auktion am 23. Juni in Leer** erbitte dringend **sofortige** Angebote in

1. hochtragenden oder frisch abgekaldten **Rühen und Rindern**
2. guten, mindestens **5 Monate tragenden Rindern**
3. guten, **bestfähigen eingetragenen Bullen**

Suche ferner anzukaufen und bitte um Angebote von **einigen erstklassigen, circa 1 1/2 jährigen Kalbbullen** mit prima Leistungsnachweis „General-Charibaldi-Blut“

G. Stofmann / Bewsum

Möbeltransport
Reell und preiswert
JOH. FR. DIRKS
EMDEN TELEF. 2020

Möbeltransport
Lagerung und Rollfuhr
Büro und Lager
Westerbutvenne 16.
Nach Büro schluß: Wohnung
Karl von Müller-Strasse 17.

Rugellager

aller Art liefert konturrenzlos an Werftstätten und Betriebe

Bernhard Dietzen, Emden
Große Faldernstr. Fernruf 2816

Dicke Futterkartoffeln

hat abzugeben
H. Peters, Emden, Hintertief 11a

Mähnen

mit meiner neuen Maschine bestens empfohlen. 2 Geipann
Anton Ruben, Harsweg.

Durchgang verboten durch „Aper's 6“

Den Steg kann unbekannter Eigentümer abholen.
Stuyter, Loquard

Haben Sie Außenstände?

Miet-, Pacht- und sonstige Forderungen zieht ein:
E. Peters, Auktionator und Mandatar, Emden, Große Str. Nr. 23

Norden

Öffentliche Ausschreibung

Los I:

1. 1650 m² Laubholzbusch frei Norddeich liefern
2. 500 m² Laubholzbusch frei Zuijt liefern
3. 200 m² Laubholzbusch frei Baktrum liefern
4. 200 m² Laubholzbusch frei Spiekerog liefern
5. 300 m² Tannenbusch frei Langeoog liefern

Los II:

2400 To. Basaltkühntsteine frei Norddeich liefern. Vergebung nach Losen getrennt. Lieferung und Teillieferung 14 Tage nach Abruf. Zuschlagsfrist drei Wochen. Angebotsunterlagen für 2,00 RM. (nicht in Briefmarken). Angebotsöffnung: 13. Juni 1936, 11 Uhr. Norden, den 29. Mai 1936.
Preussisches Wasserbauamt Norden, Bahnhofstraße 37.

Suche gute, schwere **Arbeits- und Reitpferde**. Abnahme sofort. Angebote unter Nr. 682 an die D.Z., Norden.

Inseriert in der D.Z.

Im Auftr. suche ich 30 Stück schwarzbuntes, 4-6 Mon. alte **Ruhfälscher** mit Ohrmarken anzukaufen. Bitte um sof. Anmeldungen.
D. D. Hagena, Norden, Telefon 2578.

Meine Wohnung befindet sich

jezt Süderneuland II, Höhe 4 bei Radörft

Karl Raitz
Bezirkschornsteinfegermeister



Niederdeutsche Bühne Norden Nörder Pingstspill

Mittwök, 3. Juni, s'abends kateer na 8 Uer bi Remmers (Börse)
„Leben in de Buud“
Kummedie in dree Bedriefen fan Carl Budich
De Stäen kösten I. (numm.) 1.30, II. 0.80 RM., för Schölers 50 Pfg.
Förferkoop bi Braams Hindenbörgerstraat.

An'n 3. Juni fiern un' Nabers **Sinnerl Freimuh und Fro.** Nörden, Möhlenlohn, hör **Süüvern Hohtied** Off se jüd woll warrt marten laten?
De Nabers.

Bestellungen auf Grassmähen

mit und ohne Pferden an. Gearbeitet wird mit einer neuen Krupp-Maschine. Für gute, saubere Arbeit wird gewährleistet.
E. Dollmann, Hage.

E. Dollmann, Hage.

Harlingerland

Trauerkleidung
Mäntel, Kleider, Blusen etc. Auswahlendungen schickt sofort **R. M. Andreesen, Esens.** Fernruf 178

Erbitten laufend Angebote von hochtragenden Rühen sowie Bullen und Rindern

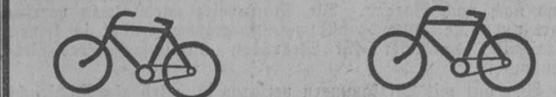
möglichst mit genauer Angabe des Gewichts, Alters, Leistung und Preises. **Jeden Sonnabend und Montag Abnahme von Fettvieh.** Für Nachschaltungen sind Körbe angeschafft. Anmeldungen an die

Viehverwertungsgenossenschaft Wittmund
Fernruf 282. W. Behrends.
Alts, Wittmund. Eilers, Burchase. H. Janssen, Beerhase. Duten, Heglich. Antons, Werdumer Altendeich. Remmers, Altharlingerfeld.



Concordia

Hannoversche Feuer-Versicherungsgesellschaft auf Gegenseitigkeit in Hannover Gründungsjahr 1864
Die Concordia versichert die hannoverschen Bauern gegen **Feuer-, Haftpflicht- und Einbruchdiebstahl-Schäden** und wirkt damit seit mehr als 7 Jahrzehnten zum Nutzen ihrer Versicherten nach dem Grundsatz der Gegenseitigkeit



Friesenlob-Fahrräder

erhalten die Fachgeschäfte durch **Heinrich Lange Fahrrad-Großhandlung Leer, Bremerstr. 7**

100 Deering-Mähmaschinen Deering-Harkmaschinen wieder am Lager

Lieferung prompt und preiswert überall hin.
Wiederverkäufer zu Fabrikpreisen.

Carl Hinrichs
Augustfehn
Telephon 14.

Stellen-Angebote

Suche zum 1. 7. oder früher für mein Gemischtwaren-Geschäft ein

Fräulein
mit guten Nähtenntnissen. Hausmädchen vorhanden.
Hermann Habben, Nasse.

Suche auf sofort oder später ein tüchtiges

Mädchen
Frau Dieder. Hummerich, Aurich, Osterstr. 12.

Ein älteres **Mädchen**
gesucht, welches allein den Haushalt führen kann.
Frau J. Ohling, Westrauderfehn.

Mädchen
für Haus- u. kl. Landwirtschaft für sof. od. später gef.
W. Büers, Papenburg, Mittelkanal links 17.

Wegen Heirat meines jetztigen suche ich zum baldigen Antritt ein erfahrenes

Mädchen
Dr. Teigeler, Papenburg/Ems.

Vormittagsmädchen
nicht unter 18 Jahren, für sofort gesucht.
Emden, Celosstr. 4, part.

Gesucht zum 15. Juni ein tüchtiges

junges Mädchen
mit Gehalt.
Peters, Hotel Norddeich.

Junge, tüchtige **Hotelföchin**
oder zuverlässige **Hotelftügen** mit guten Kochkenntnissen, sowie ein lauberes

Hausmädchen
zum 15. Juni gesucht.
Schriftliche Angebote unter **E. 685** an die „D.Z.“, Emden

Suche auf sofort oder später ein kinderliebes, fleißiges

Mädchen
bei vollem Familienanajluß und Gehalt.
J. Jansen, Emden, Bei der roten Mühle 4.

Ordentliches Tagesmädchen
mit Kochkenntnissen, gesucht.
Schriftl. Angebote unter **E 686** an die D.Z., Emden.

Morgen- oder Nachmittagsmädchen
nicht unter 17 Jahren gesucht.
Emden, Gräfin-Elisabethstraße 10.

Gesucht für sofort ein **2. Hausdiener** und zum 15. Juli ein **Zimmermädchen**

Hotel Weißes Haus, Emden.

Ehel. junger Mann

für Fuhrwerk und Landwirtschaft gesucht.
D. Müller, Papenburg, Telephon 174.

Suche auf sofort für meine Landwirtschaft einen an selbstständiges Arbeiten gewöhnten

jungen Mann
bei Familienanajluß u. hoh. Gehalt.
Hermann Koeden, Neusehn, Telephon Timmel 13.

Suche auf sofort einen

Malergehilfen
Klattenberg, Nordseebad Wenjerfeld.

1 bis 2 Melkergehilfen
für Zuchtstall mit Weidebetrieb zu sofort oder später gesucht.

Bewerbungen an Melkermeister **Martin Mayr, Rittergut Kirchberg, Harz über Seesen.**

Auf sofort für längere Zeit ein

Sagelöhner
gesucht, welcher gut adern kann.
M. Keershemius, Bärthofen bei Campen.

Gesucht auf sofort ein tücht.

Bäckergehilfe
Selbiger muß sämtliche Arbeiten mitberichten.
E. Düpreé, Ahlowerfehn.

Wir suchen zum sofortigen Antritt für die Sommermonate eine

Hilfskraft
für das Büro unserer Güterabfertigung in Bortum. Bewerber(innen) wollen sich unter Vorlage von Zeugnissen und Angabe der Gehaltsanprüche in unserem Emden Büro melden.

Bortumer Kleinbahn- und Dampfschiffahrt A.G.

Wohnungsm

Gesucht zum 15. Juni in Emden

möbl. Zimmer
in d. Nähe des Amtsgerichts. Angebote unter A 234 an die D.Z., Aurich.

Möbliertes **Wohn- u. Schlafzimmer** mit Bücherstank u. Schreibtisch sofort zu vermieten.
Fran Radloff, Emden, Hindenburgstraße 35.

Das internationale Jugendturnier des VfL Germania Leer

Die jugendlichen Gäste gefallen

Die Sportausbeute an den beiden Pfingsttagen in Leer war nur recht mager. Herrenspiele fanden überhaupt nicht statt. Lediglich die Jugend hatte für den ersten Feiertag ein ansehnliches Programm aufgestellt: ein internationales Jugendturnier bei erstklassiger Besetzung. Außer der Germania-mannschaft war es der Leitung gelungen, die beiden ersten Jugendmannschaften von Turu-Düsseldorf und WVB Winschoten zu verpflichten, so daß diese Besetzung sich sehen lassen konnte. Leider hatte der Wettergott wenig Einsehen. Unaufhörlich regnete es, nur in den letzten Stunden hörte es sich einigermaßen auf. Die Folge war natürlich, daß der Besuch schlecht war. Und das war bedauerlich, denn die Gäste aus Düsseldorf boten in jeder Beziehung eine ganz erstklassige Vorstellung, die es wert gewesen wäre, einem größeren Zuschauerfreize vorzuführen zu werden.

Für die unteren Mannschaften waren Gegner in WVB Winschoten gefunden. Nur die beiden vorgehenden Spiele der 3. und 4. Knabenklasse gegen Spiel und Sport Emden fielen aus. Zu den einzelnen Spielen sei kurz berichtet: Im ersten Spiel um den Pokal standen sich unter Leitung des Kreisjugendwartes Sassen-Leer

Turu Düsseldorf und WVB Winschoten

gegenüber. Die Gäste aus Westdeutschland konnten knapp, aber tollauf verdient mit 3:2 (2:0) gewinnen. Die Düsseldorfler in ihrer schmutzigen blauweißen Tracht entpuppten sich als eine ausgezeichnete Elf. Bei allen Leuten war die Ballbehandlung fein ausgeprägt. Man sah zeitweise ein wunderschönes Kombinationspiel, dem die Holländer nichts entgegenstellen konnten. Bis zum Seitenwechsel gelang den Düsseldorfern eine verdiente 2:0-Führung.

Auch nach Wiederbeginn waren sie zuerst eindeutig besser. Erst durch leichtsinnige Abwehr in den hinteren Reihen wurde den Holländern die Erzielung des ersten Gegentreffers ermöglicht. Stark angefeuert sahen die Düsseldorfler sich nun in die Verteidigung zurückgedrängt. Sie ließen sich das hohe Spiel der WVBer aufdrängen und so dauerte es auch nicht lange, und der Ausgleich war erzielt. Bei dem nun einsetzenden Ringen um den Führungstreffer waren die Gäste aus Westdeutschland die glücklicheren. Im Anschluß an eine Ecke von links gelang es dem Rechtsaußen, durch scharfen Schuß zum 3:2 einzuladen.

Zur gleichen Zeit standen sich auf dem Adolf-Hitler-Platz die beiden 2. Knabenmannschaften von WVB und Germania gegenüber. Germania konnte 5:2 (3:2) siegen.

Als Einlage zwischen dem zweiten Spiel um den Pokal gab es dann das Treffen

WVB Winschoten 1. Knaben — Germania 1. Knaben 3:3 (1:0).

Die Kleinen standen sich nicht viel nach, so daß das Resultat gerecht ist, trotzdem Germania in der zweiten Hälfte schon mit 3:1 in Führung lag.

Nach diesem Spiel fand die feierliche Flaggenhissung statt und dann folgte das Spiel zwischen

Turu Düsseldorf — Germania 6:0 (4:0).

Die Germaniamannschaft war ihrem Gegner in keiner Weise gewachsen. Wohl zeigten diese einige gute Einzeltöner, aber

als Ganzes gesehen, standen sie auf verlorenem Posten. Bis zur Pause legten die sympatischen Gäste vier Tore vor, ohne daß Germania einen Gegentreffer erzielen konnte.

Nach Wiederbeginn ließen die Gäste es gemüthlicher angehen, während die Leeraner etwas mehr Druck auflegten. Ihr Können war aber nicht ausgeleitet genug, um die gegnerische Abwehr überlisten zu können. Mit diesem hohen Siege wurde Turu somit verdiente Turner sieger.

Bei dem nachfolgenden Treffen

WVB 2. Jugend — Germania 2. Jugend

wurden die Germanen hoch mit 4:0 geschlagen.

Als letztes Spiel um den Pokal krieg dann die Begegnung

WVB 1. Jugend — Germania 1. Jugend 4:3 (2:2).

Dieses Spiel sah die Holländer als glückliche Sieger. Die Leeraner kamen recht schwer ins Spiel. Bevor sie sich recht gefunden hatten, lagen sie schon mit zwei Treffern im Rückstand, darunter ein vom linken Läufer verwirktes Eigentor. Germania holte diesen Vorsprung bis zur Pause aber wieder auf, so daß 2:2 gewechselt wurde. Nach Halbzeit sind wieder die niederländischen Gäste eher im Bilde. Mit zwei weiteren Toren erkämpften sie sich eine 4:2-Führung. Germania legt nun alles auf eine Karte. Sie drängen ihren Gegner jurid und können dann auch ein drittes Tor erzielen. Trotzdem sie nun eindeutig überlegen spielten, gelang ihnen der verdiente Ausgleichstreffer nicht mehr trotz verschiedener guten Gelegenheiten.

Nach den Spielen versammelten sich die sämtlichen Mannschaften mit ihren Begleitern im Vereinslokal. Jugendleiter Sassen begrüßte hier noch einmal die Gäste und händigte den Gewinnern die Ehrenpreise aus.

Germanias Damenhandballelf fuhr stark ersatzgeschwächt nach Borlum am ersten Pfingsttage, um hier überraschend und wenig rühmlich gegen die Insulaner 2:0 zu unterliegen.

Das für den ersten Tag vorgesehene Spiel in Flaasmeer zwischen der dortigen Viktoria und Germania Aktiva kam der schlechten Wetterlage wegen nicht zum Austrag.

Emder TB (Schüler) — Turu Düsseldorf (Jgd.) 1:7 (0:3).

Die Jugendmannschaft von Turu weckte am zweiten Feiertage in Emden. Auch hier zeigte die Elf ein gefälliges und schönes Spiel und siegte verdient. Man muß den Emdern zugute halten, daß es sich bei den Düsseldorfern um eine erste Jugendelf handelte, bei den Emdern aber um eine 1. Schülerelf. Die Turner spielten anfangs gar nicht so unterlegen. Sie hatten mehrfach sogar recht gute Gelegenheiten, Tore vorzulegen. Zweimal zeigte sich jedoch der linke Torpfosten als unüberwindlich. Als dann aber die Düsseldorfler in scheinbar recht mühsamer Weise die ersten Tore schossen, kam der Emd. von der neuen Anfangsform mehr und mehr ab. Man setzte sich vor allem im Angriff nicht mehr so energisch wie vorher ein und wurde von den Gästen, die in Punkte Stellungsspiel zeigten, wie man es machen soll, immer mehr zurückgedrängt. Gute Schlußleistungen gestellten sich dazu, und so kam der Klassenunterschied recht eindeutig zum Ausdruck. Bei dem Ehrentor bewiesen aber auch die Emd. Jungen, daß sie es wohl verstehen, Treffer zu erzielen.

Umfangreicher Sportbetrieb in Aurich

Die Sportvereinigung gut in Form

Am 2. Pfingsttag wurde in Aurich ein umfangreiches Sportprogramm durchgeführt. Am Vormittag gab es Jugend- und Schülerspiele, sowie ein Spiel Hinte 2 Aurich 3, die folgende Resultate brachten:

Sp.-Vg. Aurich 1. Jugend — Hinte 1. Jugend 1:8 (1:6)

Die Jugendmannschaft der Auricher trat auf eigenem Platz mit nur acht Spielern an!

Sp.-Vg. Aurich 1. Schüler — Hinte 1. Schüler 2:0 (0:0)

Diese beiden Mannschaften zeigten ein schönes, eifriges Spiel, das die Auricher durch bessere Stürmerleistungen verdient gewannen.

Das gleiche Ergebnis brachte das folgende Spiel

Sp.-Vg. Aurich III — Hinte II 2:0 (0:0)

Auch hier waren die besseren Stürmerleistungen ausschlaggebend für den Erfolg. Bei Halbzeit fand das Spiel 1:0. Die Torhüter waren Kugelmann und Ahlborn.

Am 14 Uhr fand ein Handballspiel folgender Mannschaften statt:

MTB Aurich/TB Wittmund komb. — Sp.-V. Dittmar Boholt 19:1

Da die Auricher Turner eine volle Elf nicht stellen konnten, hatten sie sich durch sieben Spieler des T. Wittmund verstärkt. Diese Elf war den Gästen, wie das Resultat schon besagt, eindeutig überlegen und gewann mit der selbst als Handballergebnis außerordentlich hohen Torquote von 19:1. Eine Kritik über dieses leider vollkommen einseitige Spielgeschehen erübrigt sich. Eine 2. Garnitur der Auricher Turner hätte auch genügt. Anschließend fand das Hauptspiel statt. Mit einiger Verspätung führte Terbeek-Aurich die Mannschaften auf den Platz.

Sp.-Vg. Aurich — Sp.-V. „Dittmar“ Boholt 5:2 (3:1)

In der Vorschau am Sonnabend war schon gesagt, daß die Gäste in der 1. Kreisklasse Westfalens einen guten Tabellenplatz innehaben. Am 1. Pfingsttage hatten die „Dittmäcker“ gegen eine Städteelf der 1. Kreisklasse in Duisburg einen beachtenswerten 7:3-Sieg errungen. Die Gäste hatten also eine weite Reize und bereits ein Spiel hinter sich. Die Auricher mußten für die ortsabwesenden Schnittler und Schlesinger Ersatz einstellen. Für den Torwart Schnittler stand der jugendliche Korff im Tor und Schlesinger wurde durch Büsing vertreten. Beide machten ihre Sache recht gut.

Beim Betreten des Platzes machten die Gäste in ihrer Spieltracht (weißes Hemd, rote Hose, Torwart ganz in Rot) einen sehr guten Eindruck. Aurich hat Anstoß und kommt schon in der ersten Minute ganz überraschend auf der linken Seite gut durch und durch F. Wittig, der plaziert einschließt, zum bejubelten Führungstor. Die „Dittmäcker“ lassen sich durch diese Ueberrumpelung durchaus nicht einschüchtern und zeigen besonders im Feld ausgezeichnete Leistungen. Gutes Kopfspiel und eine feine Ballbehandlung fallen sofort auf, im Innensturm wird allerdings zu engmaschig und durchsichtig kombiniert. Hippen und Müller haben leichte Arbeit und ihre weiten befreienden Schläge brachten den Sturm immer zu gefährlichen Angriffen. Bei einem schönen Angriff der Gäste greift Korff beherzt ein und holt sich seinen ersten Beifall. Seit langer Zeit sah man auch wieder einmal Theresiat bei den Aurichern. Als Mittelstürmer leistet er gute Arbeit und steht seinem Gegenüber wenig nach. 15. Minute: Angriff der Auricher von links, einen Scharschuß von Wittig wehrt der Torwart zu kurz ab und F. Danßen köpft aus kurzer Entfernung zum 2:0 ein. Die Gäste kämpfen mit einem ungeheuren Eifer und nach halbstündiger

Der VfB. Oldenburg macht sich

Um die Gauliga

In Harburg-Wilhelmsburg Punkte zu holen, ist sehr schwer. Der Emd. VfB. weiß davon ein Liedchen zu singen. Um so erfreulicher erscheint es daher, daß der diesjährige Gauliga-Anwärter aus der Bezirksligaaffekt Nord in Wilhelmsburg einen vollen Punktgewinn erzielen konnte. Die Ausfahrten der Oldenburger, in die höhere Klasse zu kommen, sind damit recht beträchtlich gestiegen. Aus zwei Aufstiegskämpfen holten sie nunmehr drei Punkte heraus und ertritten damit die Führung in der Tabelle, die heute folgendes Aussehen hat:

VfB. Oldenburg	2	1	1	0	4:3	3:1
VfB. Schintel	1	0	1	0	2:2	1:1
Wilhelmsburg 09	1	0	0	1	1:2	0:2

Wilhelmsburg 09 — VfB. Oldenburg 1:2 (0:1)

Den Oldenburger gelang es, bereits wenige Minuten nach Anpfiff durch unhaltbaren Schuß des Sturmführers Klatte ein Tor vorzulegen. Der VfB. kam nunmehr stark in Front und spielte überlegen. Die Wilhelmsburger beschränkten sich fast nur auf die Verteidigung und vermochten so bis zur Pause weitere Treffer der Oldenburger zu verhindern. Nach Wiederbeginn blieb zunächst das Bild das gleiche. Der VfB. drückte weiter und erhöhte wieder durch eine prächtige Schußleistung seines Mittelstürmers auf 2:0. Bei den Wilhelmsburgern nahm man jetzt eine Umstellung vor. Mittelstürmer und Mittelläufer tauschten die Plätze. Es kam dadurch mehr System in das Spiel der Platzbesitzer. Der VfB. wurde zurückgedrängt, hielt aber sein Tor rein. Die Wilhelmsburger verschossen in dieser Periode einen Efmeter und erst zwölf Minuten vor Schluß konnten sie ihren Ehrentreffer buhen. Weitere Einschläge ließen die aufmerksam verteidigenden Oldenburger nicht zu. Die besten Leute beim Sieger waren Hundt, Tanzen und Klatte. In der Staffel Süd ist die Angelegenheit umstrittener. Es spielten hier:

Göttingen 05 — VfB. Braunschweig 3:2 (1:2).

SC. Harsum — Jäger 7 Budeburg 3:4 (1:0).

Die Führung haben hier inne Göttingen 05, die bereits vor zwei Jahren zur Gauliga gehörten, und die Budeburger Jäger. Die Rangfolge ist folgende:

Göttingen 05	2	1	1	0	6:5	3:1
Jäger 7	2	1	1	0	7:6	3:1
VfB. Braunschweig	2	0	1	1	7:8	1:3
SC. Harsum	2	0	1	1	6:7	1:3

Spvg. Westraudersehn — SuS. Emden 4:1 (1:0)

Die Emd. bestritten dieses Freundschaftstreffen mit nur zehn Mann, darunter vier Stammspieler. Alles übrige war aus unteren Mannschaften zusammengestellt. Die Platzbesitzer waren dieser Elf natürlich überlegen und stellten die weitaus bessere Mannschaft. Den ersten Treffer buchten die Westraudersehner nach etwa 20 Minuten durch ihren Linksaußen. Hatten sich die Emd. bis zum Seitenwechsel noch verhältnismäßig gut gehalten, so machte sich im zweiten Durchgang bemerkbar, daß der erste Mann fehlte. Bald nach Wiederbeginn erhöhten die Platzbesitzer erneut durch ihren Linksaußen auf 2:0 und stellten sich darauf, diesmal durch den Sturmführer, das 3:0 her. Ein Handelfmeter vermittelte den Emdern die Möglichkeit, den Ehrentreffer zu erzielen. Der Halbtreue besorgte solches. Die Platzbesitzer hatten alsdann bei einer gleichen Lage Gelegenheit, den Torabstand zu vergrößern, verfehlten jedoch den Strafstoß, um etwa 20 Minuten vor dem Abpfiff durch ihren linken Flügelmann das 4:1 zu erreichen. Der Sieg der Westraudersehner ist in jeder Weise verdient. — Vielleicht verüben die Emd. einmal, in voller Besetzung den Schaden auszugleichen.

Die Reserve- und die B-Mannschaft der Emd. Spiel und Sportler weilten am 1. Pfingstfeiertage auf Borlum. Das Spiel der Reserve gegen Borlum 1 wurde zehn Minuten nach der Halbzeit beim Stande von 2:2 abgebrochen. Die B-Mannschaft konnte über Borlum 2 einen verdienten Sieg von 1:3 Toren herausholen.

Spielzeit gelingt dem Rechtsaußen nach schönem Angriff ein prächtiges Tor. Die Leistung brachte den Gästen verdienten und ehrlichen Beifall ein. Drei Minuten später stellt der nach vorne aufgerückte Theresiat durch einen harten Flachschuß aus 15 Meter Entfernung das 3:1 her. Der Torwart der Gäste hält mehrfach ausgezeichnet schwierige Bälle. Auf beiden Seiten gibt es einige Ecken, die nichts einbringen. Dann ist Halbzeit.

Nach 10 Minuten Pause geht es weiter. Schon in der 1. Minute nach Wiederbeginn gibt es infolge eines Mißverständnisses in der Verteidigung der Gäste ein Selbsttor. Im Gegenangriff kommen die Dittmäcker durch und durch den Linksaußen gut zum Schuß, den Korff hält. Ein verwandelter Handelfmeter ergibt durch Theresiat das 5:1. Die Gäste lassen es nun etwas langsamer angehen, die Gäste verdoppeln ihren Eifer und kommen mehr und mehr auf. Bei der Hintermannschaft der Auricher ist aber nichts zu machen. Erst ein leichtsinniger Fehlschuß Müllers, den der Mittelstürmer der Gäste geschickt ausnutzt, ergibt das 2. Tor. Dieser Erfolg gibt den Gästen Mut und sie drängen auf weitere Verbesserung des Resultats. Sie liegen viel im Angriff, aber schießen können sie nicht. Eine schöne Flanke des Linksaußen köpft der Halbtreue knapp über die Latte. Ein Alleingang Hesses endet mit einem Schuß über die Latte. Dann haben die Gäste noch eine große Gelegenheit, doch der kleine Korff kann dem nach der Latte herübergewechselten Rechtsaußen im letzten Moment den Ball vom Fuß nehmen. Bald darauf ist Schluß. Das betont faire und schöne Spiel wurde von Terbeek aufmerksam geleitet.

Kleine Kritik: Die besten Leute auf beiden Seiten der Gäste: Mittelstürmer, rechter Verteidiger und Rechtsaußen, der nachher Mittelstürmer spielte. Bei Aurich gab es keinen ausgezeichneten schwachen Punkt. Eine zahlreiche Zuschauermenge war mit dem schönen Spiel sehr zufrieden.



Das ist so schön beim Motorrad:
Es braucht nur einen schmalen Pfad!

Natürlich müssen die Reifen tadellos in Ordnung sein!

Continental-Reifen



Pfingstregatta in Dikum

Trotz des Regens ein voller Erfolg

Die Pfingstregatta in Dikum war am Sonntag wohl die bedeutendste sportliche Veranstaltung in Ostfriesland. Sie brachte viele Segler von Nordsee bis Weener, also vom ganzen Emsrevier, zusammen. Leider gingen nicht alle Hoffnungen in Erfüllung. So war es sehr bedauerlich und unverständlich, daß von elf Nordseer Yachten, die sich gemeldet hatten, nur drei nach Dikum kamen, während die anderen in Delfzijl starteten. Eine andere Enttäuschung war das schlechte Wetter am 1. Pfingsttag. Diesen Reifall teilt die Veranstaltung allerdings wohl mit allen anderen an diesem Tage geplanten Unternehmungen.

Schon am Begrüßungsabend machte sich der Einfluß des unangenehmen Wetters dahin bemerkbar, daß die Segler nur spärlich und spät am Sonnabend in Dikum eintrafen. Die Segler der verschiedenen Vereine kamen sich schnell näher, so daß manche persönliche Beziehung angeknüpft wurde und für den weiteren Ausbau des Segelsports erfreuliche Anregungen gegeben wurden.

Der Pfingstmorgen begrüßte uns mit leichtem Regen und einer erfreulich frühen Brise, die allerdings schon während der Regattabereitstellung einer plötzlich einsetzenden Windstille wich, die die Regattaleitung zwang, den ersten Start um 20 Minuten zu verschieben. Dann ging eine Flotte von rund 50 Booten in kurzen Abständen auf die Reise. Die beiden Rennjollen „Bubi“ und „Woglinde“ vom Segelverein „Neptun“ führten bald das Regattafeld mit großem Vorsprung an. Von den größeren Booten hielt sich nur der „Greif“ vom ESW in der Spitzengruppe, das Gros folgte erst in großem Abstand. Von allen Booten erreichten nur „Bubi“ und „Woglinde“ die Wendemarke im Sahumer Rad. Alles andere trieb bei fast völliger Windstille und strömendem Regen mit dem Ebbitrom über den Ächterleeden! Wie aus Schabernack lehte jedoch fünf Minuten nach dem nun notgedrungen erfolglosen Abbruch der Regatta eine erfrischende Brise ein, die die nassen und kalten Segler schnell in den Hafen zurückbrachte. In einer am Nachmittag stattfindenden Regattabereitstellung wurde die Wiederholung des Wettstreites auf den zweiten Pfingsttag morgens 9 Uhr festgesetzt.

Im Laufe des Nachmittags wurde dann noch die beachtliche Stagerat-Gedächtnisfeier durchgeführt, wobei der Besuch durch das ungünstige Wetter und die verregnete Stimmung etwas litt. Erfreulicherweise hatte eine Abordnung der Marine-SM. von Emden trotz des Wetters sich nicht abhalten lassen, diese Feier in Dikum durch ihre Anwesenheit zu verschönen. Auch die Kriegssopfervereinigung und der Kriegerverein Dikum stellten Fahnenabordnungen, so daß der kurzen Feier ein würdiger Rahmen gegeben war. Von Seiten der Segler begrüßte der Vorsitzende des Emdener Segelvereins, Carl Frigen, die Anwesenden und dann hielt Landrat Conring-Beer die Festrede, in der er der großen stolzen Taten unserer „blauen Jungs“ in der Stagerat-Schlacht und weiter des Dichters und Seehelden Gorch Fock gedachte.

Am 2. Pfingsttag lachte der Himmel, eine frische Brise ließ das Herz der Segler noch mehr lachen und gab Entschädigung für die Enttäuschung des ersten Festtages. Es fehlten nur wenige Boote von der Flotte des ersten Tages am Start. Pünktlich um 9 Uhr ging es auf die etwa 6 Seemeilen lange Wettfahrtsbahn um das Emswachtschiff und dann bis zum Sahumer Fährsteig emsauf und zurück nach Dikum. Die herrschende leichte Brise brachte die Leichtwetterboote und die leichten Jollen wieder in Führung. Die kleinsten Boote segelten die besten Zeiten. Als schnellstes Boot der Regatta erlebte sich der Einheitszehner (das ist eine 10-Quadratmeter-Rennjolle) „Sonngesell“ (R. Jilinski) in 1:30 der gestellten Aufgabe. Als schnellstes Boot des ESW. errang der Jugendsegler Konrad Heim in der Olympiajolle „Brunnhilde“ einen besonderen Wanderpreis. Die hervorragenden Erfolge dieser beiden technisch einwandfreien Klassenboote beweisen, daß der Segelsport an der Ems durch die Einführung moderner Klassenboote, nach den Vorschriften des Deutschen Seglerverbandes gebaut, stark vorankommen wird.

Bei den größeren Rüstkreuzern Klasse A setzte sich der „Greif“ (Bruhns) sofort an die Spitze und wurde überlegener Sieger.

In Klasse B fuhr „Cena“ (Dinkela) einen beachtlichen Vorsprung heraus.

Schnellstes Boot in Klasse C wurde „Obin“ (Buh). Dieses Boot hatte aber in der Emdener Schleiße am Morgen so viel Zeit verloren, daß es erst mit 20 Minuten Verspätung starten konnte, als Anerkennung für seine Leistung aber einen Trostpreis erhielt. Erstes Boot wurde „Schwesterchen“ (Markus).

In Klasse E segelte „Allgol“ (Heim) durch geschickte Ausnutzung von Strom und Wind einen beachtlichen Vorsprung heraus.

In Klasse F konnte „Woglinde“, wie im Vorjahre, den „Bubi“ schlagen und erhielt den Wanderpreis des Segelvereins „Neptun“ damit endgültig.

Die „Hilde“ (H. Duiß), Klasse G, bewies, daß sich auf dem weiten Emsrevier die Mitnahme erfahrener Dikumer Fischer auf die Rennstrecke sehr wohl lohnt. „Hilde“ fuhr ein vorzügliches Rennen. „Wally“ (W. Mielke) wurde zweites Boot.

In Klasse H ließ sich der erfahrene Rennsegler D. Hesse, Boot „Grete“, den ersten Preis nicht nehmen.

In Klasse I kamen die Weeneraner zu einem guten Erfolg. „Strolch“ (Reemtsma) wurde erstes Boot.

In Klasse L siegte „Tümmler (Bruns) knapp vor „Ramona“ (A. Schütter-Weener).

Die Ergebnisse im einzelnen:

Klasse A (größere Rüstkreuzer)				
Signer	Verein	gelegte Zeit	berechnete Zeit	Preis
„Greif“ (Bruhns R.)	ESW.	1:45:30	1:56:0	1. Preis u. Wpr.
„Windsbraut“ (Mühaaf)	SC. Norden	2:16:40	2:14:31	2. Preis

Klasse B (kleinere Rüstkreuzer)				
„Cena“ (Dinkela)	ESW.	2:03:30	2:12:10	1. Preis u. Wpr.
„Tilly“ M. Redingius	WB. Leer	2:14:20		2. Preis
Klasse C (Rüstkreuzer)				
„Schwesterchen“ (Markus)	ESW.	1:59:40	2:07:17	1. Preis u. Wpr.
„Obin“ (Buh)	ESW.	1:54:00	1:50:56	Trostpr.
Klasse D (30-Quadratmeter-Jollen)				
„Gorch Fock“ (Tapper)	ESW.	1:40:45	1:50:08	1. Preis
Klasse E (22-Quadratmeter-Jollen)				
„Allgol“ (W. Heim)	ESW.	1:43:00	1:50:43	1. Preis
„Fitze“ (Dirksen)	ESW.	1:47:00	1:54:16	2. Preis
Klasse F (20-Quadratmeter-Rennjollen)				
„Woglinde“ (Frohwitter)	ESW.	1:35:00	1:42:49	1. Preis u. Wpr.
Klasse G (15-Quadratmeter-Jollen)				
„Hilde“ (Duiß)	ESW.	1:34:03	1:41:18	1. Preis
„Wally“ (Mielke)	ESW.	1:48:00	1:54:58	2. Preis
Klasse H (Wanderjollen)				
„Grete“ (D. Hesse)	ESW.	1:44:30	1:51:10	1. Preis
„Elly“ (J. Janßen)	ESW.	2:02:00	2:08:39	2. Preis
Klasse I (schwerere Wanderjollen)				
„Strolch“ (Reemtsma) WB. Weener		2:03:00	2:10:42	1. Preis
Klasse K (Einheitszehner)				
„Sonngesell“ (Jilinski)	ESW.	1:30:00	1:30:00	1. Preis
Klasse L (schwerere kleinere Jollen)				
„Tümmler“ (J. Bruns) WB. Weener		2:15:00	2:20:26	1. Preis
„Ramona“ (Schütter)	WB. Weener	2:14:00	2:21:21	2. Preis
Klasse M (Olympiajollen)				
„Brunnhilde“ (A. Heim)	ESW.	1:44:00	1:44:00	1. Preis u. Wpr.

Zahlreiche Zuschauer wohnten von Dikum aus der Regatta bei. Die Anteilnahme des ganzen Dorfes drückte sich auch durch reichen Flaggen- und Grünsmud aus. Bei der Preisverteilung konnten den Siegern durch den Vereinsführer Frigen (ESW.) sehr ansprechende Preise übergeben werden, die von Gönnern des Segelsports aus Dikum, Weener, Leer und Emden gestiftet waren. Der frühere Vorsitzende des Segel- und Rudervereins „Boreas“-Dikum, W. J. Bruhns, dankte den Seglern für ihr Erscheinen und ihr Bemühen, die Dikumer Regatta wieder hochzubringen. Er regte an, die Regatta in Zukunft auf einen Sonntag zu verlegen, an dem die Stromverhältnisse günstiger seien als am Pfingsten. In Dikum würde zweckmäßig eine Gruppe von Segelfreunden die örtliche Vorbereitung organisieren. Der Segler Redingius aus Semgum kündigte eine Segelregatta in Semgum an, die im Juli oder August dieses Jahres noch durchgeführt werden soll. Der Wasser-sportverein Weener regte ein Seglertreffen in Weener an. Mit einem Gode Wind gingen dann am späten Nachmittag die Segler auf die Heimreise.

Emder Ruderer siegten in Holland

otz. Auf der internationalen Ruderregatta in De IJssel, die am Sonnabend zum Austrag gelangte, beteiligten sich zwei Mannschaften des Emdener Ruder-Vereins. Im ersten Rennen des Tages konnte die Emdener Mannschaft im Rennvierer über den Groninger Ruderverein „De Hunje“ einen schönen Sieg mit sicherem Vorsprung erringen.

Deutsche Ruderer-Siege in Ostende

Am ersten Tage der Pfingst-Ruderregatta in Ostende konnten die Deutschen von sechs Starts in fünf Rennen drei gegen starke englische, französische und belgische Gegnerschaft gewinnen. Trotz des kühlen Wetters hatte sich eine große Zuschauermenge eingefunden. Im Vierer o. St. zeigte sich Themse RC. ihrem Gegner bei feinstem Wasserarbeit überlegen. Kurz nach dem Start zog Köln 77 in Front, mußte die Engländer bei einem Zwischenstopp vorbeilassen und noch den zweiten Platz an die Belgier abgeben. Zwei sichere Siege errang A. Brookmann, Universität Bonn, im Jungmann-Einer und Junior-Einer. Den dritten deutschen Erfolg holte Köln 77 im Senior-Zweier mit Wylter-Brambring heraus. Dagegen waren im Doppel-Zweier die langjährigen französischen Meister Giriat-Jaquet nicht zu schlagen. Fürtz-Dypl mußten sie nach dem Start vorbeilassen und erlagen auch zum Schluß dem Endspurt der stark aufkommenden Godesberger Gebr. Arenz.

Olympia-Ruderer in Mannheim

Der erste öffentliche Start der deutschen Olympia-Ruderer erfolgt am 6. und 7. Juni in Mannheim. Die 53. Oberheini-sche Ruderregatta auf dem Mühlslahafen wird von 44 Vereinen mit 144 Booten und 716 Ruderern besucht. Besondere Bedeutung gewinnt die Veranstaltung durch die Teilnahme der Schweizer Olympia-Anwärter. Unsere Würzburger Europameister haben im Vierer m. St. den FC. Zürich, den Bres-lauer RW., Amicitia-Mannheim und den Ludwigshafener RW. als Gegner. Im Gast-Vierer treffen die Eidgenossen mit dem Breslauer Favoriten Harmonia Hamburg und Germania-Frankfurt zusammen. Im Vierer „ohne“ liegen Zürich, Würz-burg, Breslau und der Berliner RW. 76 im Rennen. Hervor-ragend besteht ist der Einer mit Rusli-Schweiz, Coulsen-Ranada und dem Deutschen Georg von Opel-Rüffelsheim, Paul Schäfer-Dresden, von Düsterloh-Mannheim und Marquard-Konstanz. Für den Achter schließlich meldeten Zürich und die Renn-gemeinschaften in Leipzig, Würzburg und Mainz.

Fußball in Zahlen

Ostpreußen		
Prussia Samland Königsberg — Lewsky Sofia		1:5
MSK. v. d. Goltz Tilsit — Lewsky Sofia		2:1
Pommern		
SC. Swinemünde — Berliner SV. 92		2:3
SV. Wollin — Berliner SV. 92		2:8
Polizei Stettin — MTV. Pommernsdorf		4:1
Brandenburg		
SV. Marga Senftenberg — Fortuna Leipzig		1:3
Wader 04 — BVB. Dtl 1910		5:1
BVB. Dtl 1910 — Stendaler BC.		4:1
Preußen Eberswalde — Nord Insterburg		2:4
SC. Kalkberge — Nord Insterburg		0:0
Aufstiegspreise		
Union Oberschöneweide — 1. FC. Guben		2:0
Friesen Cottbus — SV. Hoyerwerda		4:2
BFC. Alemannia 90 — Post-SV. Berlin		1:1
Schlesien		
SV. Beuthen 09 — Fortuna Leipzig		1:2
Vorwärts Breslau — FC. 06 Breslau		2:6
Cheruster Görlitz — Hertha Breslau		0:3
Sachsen		
Polizei Chemnitz — Teplitzer FK.		3:4
SC. Planitz — Wader-München		1:2
SC. Planitz — Minerva 93 Berlin		4:2
Spielvereinigung Falkenstein — Karlsbader FK.		2:1
Wader Dresden — Wader Leipzig		1:2
Sportfreunde Dresden — Guts Muts Dresden		3:0
Tura Leipzig — VfR. Köln		2:1
Mitte		
Spvg. Dessau 98 — Tennis Borussia Berlin		0:2
Krieger Victoria Magdeburg — Rotweiß Oberhausen		0:5
Viktoria Stendal — Rotweiß Oberhausen		3:5
Nordmark		
Holstein Kiel — Viktoria 89 Berlin		5:2
Niedersachsen		
Borussia Harburg — Viktoria 89 Berlin		2:2
Hannover-Linden 07 — Borussia Gladbach		5:0
Spielvereinigung Göttingen — Germania Bochum		0:3
Westfalen		
SuS. Hüften 09 — Riders Offenbach		1:4
Westfalia Herne — Riders Offenbach		2:1
Arminia Bielefeld — Germania Brökingen		2:1
Niederrhein		
Schwarzweiß Barmen — Germania Brökingen		4:2
Hamborn 07 — Mitteldeutscher Wanderers London		5:0
Turu Düsseldorf — Mitteldeutscher Wanderers London		4:3
Schwarzweiß Essen — FC. Schalke 04		2:6
Nordhessen		
Kurhessen Marburg — SV. Hannover 96		1:2
Kurhessen Kassel — SV. Hannover 96		1:3
Südwest		
Eintracht/FSV. Frankfurt — 1. FC. Nürnberg		2:4
Reichsbahn Rotweiß Frankfurt — FC. Hadersleben		4:1
TSV. Rotweiß Frankfurt — SC. Habersleben		4:1
Wormatia Worms — 1. FC. 93 Hanau		3:0
Baden		
SV. Waldhof Mannheim — Spielvereinigung Fürtz		3:2
SV. Waldhof — Stuttgarter Riders		8:1
Phönix Karlsruhe — VfB. Leipzig		2:0
Württemberg		
Stadtelf Konstanz — FC. Kreuzlingen		3:2
Bayern		
Jahn Regensburg — Bayern München		5:6
Ungarn		
in Budapest: Länderspiel Ungarn — Italien		1:2

Aus der Bezirksliga

Das für den 1. Pfingsttag vorgesehene Spiel Sportfreunde Oldenburg gegen den VfB. Lehe wurde abgelehnt. Bei dieser Gelegenheit sei erwähnt, daß die Begegnung Sportfreunde Oldenburg — Germania Leer an einem der nächsten Sonntage stattfindet.

In Kürze

Die niederländischen Leichtathletikmeisterschaften finden vom 27. bis 28. Juni in Bremen statt.

Einen schwedischen Segelflugretord stellte Peter Kiedel bei Stockholm auf. Er blieb 4:12 Stunden in der Luft und nur das kalte Wetter zwang ihn, seinen Flug zu unterbrechen.

Das Winterhilfswerk der deutschen Turner erbrachte 115.429,39 RM., wozu noch 2.593,11 Schilling des Turngaues Südwestafrika kommen.

Ein Schulungslehrgang der Olympia-Turnerinnen findet vom 4. bis 8. Juni in Bad Nauheim unter Leitung von Carl Loges (Hannover) statt.

Nach den Richtlinien für das 4. Deutsche Jugendfest beginnen die Leistungsprüfungen in den Schulen schon am 8. Juni. Wasserball-Länderspiele Österreich-Deutschland finden am 6. und 7. Juni in Darmstadt statt.

Der Führer und Reichstanzler hat für den Sieger der vom 23. bis 28. Juli in Wannsee stattfindenden Weltmeisterschaften im Sportschießen einen Ehrenpreis gestiftet.

Josef Mangers Weltretord im heidarmigen Drüden (137,5 Kilogramm) wurde jetzt amtlich bestätigt. Ebenso wurde der deutsche Rekord von Adolf Wagner (Essen) im heidarmigen Reizen der Mittelgewichtsklasse mit 113,5 Kilogramm anerkannt.

Gaudietwart Paehmann zurückgetreten

Der Dietwart des Gaues VIII, Karl Paehmann, ist wegen beruflicher Ueberlastung von seinem Posten zurückgetreten. Zu seinem Nachfolger wurde Kreisdietaart Wilhelm Schwerdtfeger-Hildesheim ernannt. Der Kreisdietaart hat Karl Paehmann für seine erfolgreiche Arbeit Dank und Anerkennung ausgesprochen.

Henne im BMW-Wagen

Der berühmteste deutsche Motorrad-Rennfahrer Ernst Henne unternimmt einen neuen Versuch als Wagenfahrer. Auf BMW. bestreitet er das Internationale Eifelrennen in der 2-Liter-Klasse. Bei den Krafttätern ist BMW. mit der Halbliter-Solomachine vertreten, die der Solitüdfleger Otto Ley und Karl Gall steuern.

Europas modernster Segelsporthafen in Kiel

Der im Jahre 1934 am Hindenburg-Ufer gebaute Nacht-hafen genügt nicht dem erweiterten Raumbedarf, der sich durch die Teilnahme von 25 Nationen an den Olympischen Segel-regatten ergibt. Die Stadt Kiel gibt jetzt bekannt, daß sie den in ihrem Eigentum befindlichen Hafen des Kaiserlichen Nacht-Klubs dem Olympiahafen angliedern wird und damit alle Schwierigkeiten behoben sein werden. Mit dieser neuen Anlage wird Kiel den modernsten Segelsporthafen Europas besitz-en.

von Cramm französischer Tennismeister

Perry 6:0 2:6 6:2 2:6 6:0 besiegt

Nach dreimaligem Anlauf ist Gottfried von Cramm endlich ein Sieg über den Weltbesten, den Engländer Fred Perry, gelungen. Der Deutsche gewann am Pfingstmontag den Titel eines französischen Tennismeisters durch einen 6:0 2:6 6:2 2:6 6:0-Sieg über Perry. Der Frauentitel fiel an Hilde Sperling-Krahwinkel, die mit 6:3 6:4 über Mathieu triumphierte. Es gab also die gleichen Gegenspieler wie im Vorjahre, nur mit dem Unterschied, daß bei den Männern der Titelverteidiger geschlagen wurde.

Trotz des trüben Wetters war die Tribüne dicht besetzt, als Gottfried v. Cramm und Fred Perry zum entscheidenden Satz antraten. Der Deutsche begann in großem Stil und ließ seinem Gegner im ersten Satz nicht ein einziges Spiel. Der zweite Satz sah den Engländer von Anfang an in Angriff. Als Cramm zweimal seinen Aufschlag verloren hatte, zog Perry davon und gewann mit 6:2. Das gleiche Ergebnis erzielte der Deutsche im nächsten Satz, nur, daß diesmal er der Sieger war. Und noch einmal gab es ein 6:2 im vierten Satz, der wieder

an den Briten fiel. Damit aber waren Perrys Kräfte erschöpft. Jetzt erst zeigte sich Cramms glänzende Verfassung; Perry wurde von einer Ecke in die andere gejagt, und obwohl der Engländer alles versuchte, die Niederlage abzuwenden — nicht einmal ein Spiel vermochte er zu gewinnen. Immer wieder wurde er ans Netz gelockt, überpielt, oder gezwungen, schwierige Bälle zu verschlagen. Perrys Lage wurde immer verzweifelter, und als gar Doppelfehler hinzulamen, ein Zeichen für die Aufgeregtheit des sonst so kalten Engländers, da war es ganz um ihn geschehen.

Cramm hatte zum ersten Male Fred Perry geschlagen und Frankreichs Titel zum zweiten Male gewonnen. Dem 17/8 Stunden dauernden Spiel der Männer war die Entscheidung der Frauen vorausgegangen. Hier fand Hilde Sperling zwar stärkeren Widerstand als im vergangenen Jahre, aber ihr Sieg war nie gefährdet. In einer 1/4 Stunde war Simone Mathieu mit 6:3 6:4 klar geschlagen.

Altgermanische Traumweisheit / Von Dr. Fr. A. Kersch

Unsere Vorfahren waren gewiß keine „Träumer“, die ganz ihrem Innenleben hingegeben, dem äußeren Leben mehr oder weniger hilflos gegenüber standen, sondern tatkräftige Naturen, die ihr — wahrlich nicht leichtes — Leben kraftvoll meisterten und ohne Furcht den Schlägen des Schicksals entgegentraten, unbeforgt darum, wie auch der Kampf ausgehen möge. Und nicht nur die Männer. Die Frauen waren ihnen ebenbürtig an aktiver und passiver Heldentat. Wir haben Beispiele in reicher Fülle, die zeigen, wie diese Frauen mit den Männern trugen, was ein hartes Geschick ihnen auferlegte, wie sie freiwillig bis zum bitteren Ende flaglos und in stolzem Mute deren Schicksal teilten.

Aber trotz dieser unerschrockenen Tatkraft, trotz dieses Wirklichkeitssinnes tut unser in der Vorzeit forschendes Auge oft Einblicke in seelische Tiefen, die uns zunächst Rätsel und unergründliche Geheimnisse darbieten und dennoch unserem eigenen Empfinden so verwandt erscheinen, daß uns ein Ahnen überkommt von Erbtrömen, die, aus den Tiefen des Bewußtseins von den Vorfahren zu uns fluten.

Ein reiches Material über Traumerlebnisse steht uns in den altisländischen Sagas zur Verfügung und gibt uns Aufschluß über diese Anschauung. Die „Geschichte von den Lauterfern“ erzählt uns von den Brüdern Einar und Gudmund dem Mächtigen. Kurz vor dem Tode des Gudmund hatte nun Einar einen Traum: „Er sah einen prächtigen, großgehörnten Ochs durch die Landschaft aufwärts steigen, bis er nach Labtrautwiesen, dem Gehöft Gudmunds, kam. Dort ging er in jedes Haus im Gehöft und zuletzt ins Wohnhaus, wo er auf dem Hochsitz, dem Platz des Hausherrn, zuging. Dort fiel er tot nieder.“

Als Einar erwachte, erzählte er seiner Gattin den Traum und sagte: „So etwas kündigt ein großes Ereignis an, denn diese Erscheinung war die Fylgja eines Menschen, und ich weiß, wessen.“ Er meinte die Fylgja Gudmunds. Die Fylgja — das ist der im einzelnen Menschen sich offenbarende Lebensgeist der Sippe, und wenn diese Fylgja sich gewissermaßen von dem Menschen losgelöst hat, so ist sein Tod schon eingetreten oder steht nahe bevor.

Die „Geschichte von Gisti, dem Geächteten“, erzählt: „Eines Nachts, als Gisti in Auds (seiner Gattin) Hof schlief, lag er sehr unruhig, und als er aufwachte, fragte sie ihn, was er geträumt habe. Er antwortete: „Ich habe zwei Traumfrauen. Die eine ist gut zu mir und sagt mir immer Gutes, aber die andere sagt mir einmal ums andere immer Schlimmeres und weisagt mir nichts als Unglück. Jetzt träumte mir, ich ginge zu einer Art Haus oder Halle und ginge auch hinein, und da erkannte ich viele Bekannte und Verwandte darinnen. Sie saßen an sieben Feuern und tranken. Einige waren sehr heruntergebrannt, einige noch in hellster Flamme. Da kam meine freundliche Traumfrau und sagte, das bedeute meine Lebenszeit, wieviel ich noch zu leben hätte, und gab mir viele gute Ratsschläge.“ Und eines Nachts träumte er wieder, die freundliche Traumfrau käme auf einem grauen Roß zu ihm geritten und lüde ihn ein, mit ihr zu kommen. Sie kamen zu einem Hause, das war beinahe wie eine Halle, und sie führte ihn in das Haus hinein. Da lagen Rissen auf den Bänken im Saal, und alles war schön eingerichtet. Sie sagte, er möge nur hier bleiben und es sich bequem machen: „Hierher kommst du, wenn du stirbst“, sagte sie, hier wirst du Reichtum und Seligkeit genießen.“

Und ein andermal erzählte er Aude: „Mir träumte, die schlimme Traumfrau trat auf mich zu und zog mir eine blutige Mütze über den Kopf, und vorher wusch sie mir den Kopf mit Blut und begoß mich ganz damit, so daß ich vom Blute troff.“

Begegnet uns in dem Traum Einars die religiöse Vorstellung von der Fylgja, dem aus dem Lebensgeist der Sippe stammenden Lebensgeist der einzelnen, die sich im Traume dem anderen zeigt, so zeigen uns Gistis Träume von der freundlichen Traumfrau, die ihn einmal in eine Halle führt, in der er „Befreundete und Verwandte“, also

verstorbene Sippenangehörige, sieht die religiöse Vorstellung vom Helgafell, dem heiligen Totenhügel, in dem die Angehörigen der Sippe nach ihrem Tode eingeht, um von dort die Geschehnisse der Sippe mit Anteilnahme zu verfolgen und gegebenenfalls zu lenken.

Die gute wie die schlimme Traumfrau sind beide nichts anderes als seine Fylgja, sein jeweils hoffnungsfroher oder todahnender „Lebensgeist“, der, im Traum sich ihm zeigend, ihm in schöner oder schrecklicher Weise seinen Tod voraus verkündigt.

Und noch ein eigenartiger Traum . . . Nicht weit von Gudmund wohnte Finni, ein Mann, von dem man sagte, daß er Träume deuten und Kommendes voraussagen könne. — Wir würden sagen, er hatte das „Zweite Gesicht“. Finni stand vor der Tür seines Hauses. Da kam Thorhall, ein tüchtiger Bauer aus dem Inselstorf, und zu ihm und sagte: „Ich möchte, Finni, daß du einen Traum deutest, den ich gehabt habe.“ — Finni sagte: „Red dich so schnell wie möglich: ich will deinen Traum nicht hören. Geh und erzähl ihn dem Gudmund auf Labtrautwiesen; geh, sonst jage ich dich mit den Waffen fort.“ Er ging hinein und schlug die Tür zu. Thorhall kam zu Gudmund und erzählte ihm seinen Traum. Sie redeten

Mit Genehmigung des Verlages bringen wir nachstehend einen kleinen Auszug aus dem neuen Buch von Erich Hoinke, „Er und seine Kompanie“, das dieser Tage im Brunnen-Verlag / Willi Borchert / Berlin, erschienen ist.

Aus einer zweiten Hauptstraße, die auf den Marktplatz mündete, erscholl jenseits das ununterbrochene Brüllen der Supe eines großen Lastkraftwagens.

Der Wagen bahnte sich rücksichtslos durch die fluchende und empörte Menge seinen Weg und steuerte sichtlich nach dem Fleck, auf dem die zweite Kompanie stand, wahrscheinlich um sich von hier aus an der stillstehenden Division in der Richtung nach Deutschland vorzubewahren.

Auf der Plattform des Wagens standen etwa ein Dutzend Feldgrauen in nagelneuen Uniformen ohne Achselklappen und mit Feldmützen ohne Kokarden. Dafür hatten sie rote Halsbinden malerisch wie wehende Künstlerkravatten umgebunden.

Der Leutnant rief seiner Kompanie, die ruhig mit umgehängten Gewehren dastand, leise zu:

„Gewehre abhängen!“

Er sah mit höchster Aufmerksamkeit dem Lastkraftwagen entgegen, der langsam schwanhend die widerstrebende Menge vor sich herdrängte.

Die Kompanie war in äußerster Gefahr, in den nächsten Augenblicken durchbrochen zu werden und wegzeln zu sein.

Der Leutnant überschrie das böse Motorgeräusch und das aufbrausende Schimpfen der führerlosen Laufende:

„Zweite Kompanie: Laden und sichern!“

Die Gewehrschläffer der Kompanie raselten.

Der Leutnant, der vor der andringenden Welle schon ein paar Schritte zurücktreten mußte, riß seine Pistole heraus, hob den linken Arm mit gefächelter Hand dem Lastauto entgegen und befahl durchdringend:

„Halt, der Lastwagen! — Straße frei! . . . Gefahr! — Zweite Kompanie: Entsichern!“

Da preßte sich die Menge bestürzt doch noch irgendwie rückwärts und zur Seite.

Durch die so entstandene schmale Gasse zwängte sich der Wagen noch einige Meter vorwärts auf den plötzlich freistehenden Offizier zu.

Der hielt wortlos seine Pistole dem Kraftwagenführer entgegen.

Sofort stand der Wagen still.

Der Fahrer stellte sogar freiwillig den Motor ab.

Der Leutnant fragte hart:

„Schoför, zu welchem Truppenteil gehören Sie?“

„Ich persönlich, Herr Leutnant, ich hab' mal zu 'ne ganz richtiggehende Kraftwaachentonne gehört. — Die hat sich leider vorjestern ein bißchen plötzlich in alle Windrichtungen va-

darüber. Danach wollte Gudmund essen, aber als man ihm sein Essen hinstellte, neigte er sich zurück und war tot. Als Gudmunds Bruder Einar, den man geholt hatte, kam, um die Leiche zur Bestattung zu rüsten, sagte er: „Dein Traum, Thorhall, hat nicht geringe Kraft, und Finni hat es dir angesehen, daß der des Todes wäre, dem du den Traum erzähltest.“

Hier tritt uns die seltsame Vorstellung entgegen, daß ein Traum — wir wissen nicht, ob der Traum Gudmund betraf, aber es ist anzunehmen — wirkenden Einfluß auf den Menschen hat, sogar den Tod herbeiführen kann, eigentümlicherweise nicht bei dem, der ihn hatte, sondern dem er erzählt wird — und den er vielleicht betrifft. Sicher ist auch hier religiöse Anschauung wirksam: wem das Göttliche in der Wirklichkeit entgegentritt, sei es in der Gestalt seiner Fylgja, sei es, indem gewissermaßen ein menschlicher Träger der göttlichen Botenschaft, wie hier der Bauer Thorhall, dazwischengeschaltet wird, der ist dem Tode geweiht.

Daß diese Anschauung, diese Traumweisheit auch fernherhin im germanischen Denken lebendig blieb, zeigt uns das Nibelungenlied:

Es träumte Kriemhilden in Tugenden, der sie pfleg,
Daß sie einen wilden Falken begte manchen Tag.
Den erwürgten ihr zwei Aare; daß sie das mußte sehn!
Ihr konnte in dieser Welt nimmer größtes Leid
geschehn.

Ein Frontoffizier

krümelt. Und denn mach id eben jetzt sozusagen, 'ne notgebrungene kleine Bekehrungsfahrt, Herr Leutnant!“

Der Leutnant steckte seine Pistole ein, trat dicht vor den Kühler des Wagens und fragte rasch:

„Was sind das für Leute, die Sie fahren?“

„Herr Leutnant, ich hab' jowat wie ein fabelhaftes Ahnmaus, als ob id dat Bajnijen mit de unbekante Gesellschaft jar nich mehr lange jentehen werde.“

Der Leutnant trat ein paar schnelle Schritte zurück, um das Deck des Lastwagens übersehen zu können, und rief hinauf:

„Welchen Auftrag haben Sie da oben? Und von wem?“

Keiner der Leute gab Antwort.

Einer zündete sich umständlich eine Zigarette an und blies den Rauch langsam durch die Nase.

„Feldwebel Starosch!“ befahl der Leutnant, „wachten Sie mit Ihren Leuten die G. m. b. H. da oben herunter!“

Er selber trat rasch wieder zu dem Kraftwagenführer, der sichtlich vergnügt in seinem Verschlage saß, und fragte ihn:

„Ich habe für Ihr Heeresauto eine bessere Verwendung! Es kann für meine Kompanie die Tornister nach Hause fahren!“

„Jerne, Herr Leutnant! — Ich bin doch doch mal Fußfaher gewesen bei die zweiten Grenadiere! — Achtung! Herr Leutnant, det mit det Kunterwachten, det Ding geht schief!“

Bier Leute des Zuges Starosch, der das zwei Meter hohe Wagenungetüm anspringend zu erklettern versucht hatte, waren durch Kolbenschläge von oben herab abgeschlagen worden und lagen jetzt rüchlings auf der Erde.

Die Leute mit den roten Künstlerkravatten auf dem Lastauto standen finster und stumm.

Die Tausende ringsum drängten den immer noch zuströmenden Schwall aus allen Straßen jäh rückwärts.

Die anfangs so harmlos aussehende Sache war plötzlich ganz schlimm geworden.

Der Leutnant erkannte, daß er vorhin einen sehr schweren Fehler begangen hatte. Zu fürmen war das Auto ohne Waffengewalt nicht!

Mit einem blitzschnellen Sprung stand der Leutnant auf dem Hinterrade des Lastkraftwagens, blähte die Besatzung heiß an und rief ruhig:

„Hier! — Ich führe diese Kompanie! — Hinter mir steht für euch wie für mich der Tod! — Absteigen vom Wagen!“

Die Soldaten auf dem Meutererkraftwagen blähten diesen wilden Offizier entsetzt und begeistert an.

Dann flogen sie, einer nach dem anderen, langsam ab vom Wagen.

Er ist nahrhaft und schmeckt stets fein
das kann nur Schram's Pudding sein!

Klaus Köfer kömmt im dem Penib

Ein Roman von Sport und Liebe
Von Oswald Richter

Copyright by Karl Köhler und Co., Berlin-Zehlendorf.

33) (Nachdruck verboten.)
Nun fühlte Klaus sich fast ganz glücklich. Traurig und bedrückt war er aus Berlin geschieden, obgleich es eigentlich nichts gab, was ihn dort festhielt. Der Vater war gestorben, im wahren Sinn des Wortes über Nacht! Muß war zu ihrer Schwester gezogen. Klaus selbst hatte ihr dringend dazu geraten, denn dort war ihre Arbeitstätte und zuverlässige Fürsorge am rechten Platz. Schwester und Schwager hatten vollauf zu tun in ihrem kleinstädtlichen Allerweltsladen in Dargun in Mecklenburg, eine nicht zu kleine Kinderkrippe mußte beaufsichtigen, der Garten verlorst werden. — Arbeit genug für Muß, so daß sie ihren schwermütigen Gedanken um den dahingegangenen Mann nicht allzu viel nachhängen konnte. Klaus aber drückte sich in möblierten Zimmern umher, kam sich manchmal wie ein Ausgestoßener vor. Freilich nicht ohne eigene Schuld. Denn seit seiner Pariser Niederlage mied er die „Hellas“ und hatte seine Klubfreunde nicht wiedergesehen, sich allerdings abfichtlich vor ihnen verbergend. In der Fabrik galt er bald als mürrischer, unangenehmer Kamerad, so daß man ihn links liegen ließ, und sogar sein Freund Karl hatte sich, abgestoßen durch sein Verhalten, von ihm zurückgezogen.

Der schwerste Schlag war zuletzt gekommen. Als der Arbeitsdienst aufs Land hinausrief, hatte er sich von Schmidt verabschieden wollen. Sein alter, getreuer Trainer und Freund aber hatte ihn nicht empfangen. Dreimal war er draußen gewesen, und dreimal hatte der brummige Dampreue achselzuckend gesagt, Herr Oberleutnant sei nicht zu sprechen. Gedrückt, mit hängendem Kopf und gebeugten Schultern, war Klaus zur Bahn geschlichen, um den Zug zu besteigen, der ihn in das märkliche Kleinstädtchen Budow bringen sollte.

Das war im Spätherbst gewesen. Damals hatte er diese Abfahrt wie eine Verbannung in die Verbannung empfunden, nun aber mußte er, daß es eine Erlösung gewesen war. Frei

und aufrecht, mit klarem Blick und stolzen Schritten ging er einher. Alle Kameraden liebten ihn, und in der Familie des Bauern, auf dessen Grund sie arbeiteten, war er ein gern gesehener Gast. Und wenn er an den arbeitsfreien Tagen, Sonnabend nachmittag und Sonntag, zu ihnen kam, war es wie ein kleines Familienfest. Neben den Gemeinschaftsspielen mit den Kameraden fand er immer ein paar Stunden noch für seine häuslichen Freunde, zu denen er sich auf geheimnisvolle Weise hingezogen fühlte. Der Bauer, die Bäuerin und ihre Tochter Hedwig — ein Sohn war nicht da — wetteiferten darin, ihn gut aufzunehmen. Das einzige, was den Alten fränkte, war, daß Klaus selbst in den kältesten Wintertagen standhaft und lachend den Schnaps ausschlug, den er am Ende der Mahizeit stets aus einem Schränkchen hervorzuholen pflegte. Selbst die Bäuerin meinte: Nun ja, ein Säufser brauche und solle der Mann nicht sein, aber so ein kleines Schnäpschen nach dem Essen, das sei für jeden Mann gut und gesund. Nur Hedwig nahm Klaus' Barkeit und schob ihm statt des Alkohols ein großes Stüd selbstgebackenen Kuchen hin.

Ueberhaupt Hedwig! Was war das für ein tüchtiges, liebes Mädel! Ueberall bei der Hand, in allen Dingen in Haus, Hof, Küche und Keller fundig, in der Geflügelzucht aber eine Meisterin. Der Geflügelhof war ihr unbestrittenes Wirkungsfeld. Sie war zwei Jahre auf einem staatlichen Musterhof gewesen und hatte außerdem die landwirtschaftliche Frauenschule besucht, um sich mit großem Verständnis der Kleintier- und Geflügelzucht zu widmen, mit welchem Erfolg, das zeigten ihre Ausstellungsobjekte auf den ländlichen Geflügelschauen. Zwei erste Preise aus diesen Wettbewerben konnte sie Klaus stolz zeigen.

Wettbewerbe — Preise. Wie ein Film tauchte vor Klaus die Erinnerung an die Zeit auf, da auch er sich Preis auf Preis in Wettbewerben geholt hatte. Aber wie weit lag das zurück! Monate waren es, wie Jahre erschienen es ihm. Und wenn Hedwig Anrainer ihn mit ihren großen, dunkelblauen Augen ansah, ernst und fragend, dann huschte wohl mal wie ein ferner Klang und Duft, ein leises Erinnern an Friedel Rauthe vorbei. Aber es beruhigte ihn nicht sonderlich, denn alles, was mit seinem früheren Leben zusammenhing, war aus und vorbei. Er hatte es abgestreift zusammen mit seinem Namen. Auf seine Bitte und nachdem er dem Leiter der Arbeit seine Gründe auseinandergesetzt hatte, die dieser vollauf billigte, konnte ihn hier niemand unter dem Namen des deutschen Meisters Klaus Köfer, sondern nur als „Klaus Köff“, von allen Kameraden und auch von den Freunden auf dem Anrainerhof

Daß auch die Tochter des Hauses bald den „Herrn Köff“ gegen „Klaus“ austauschte und ihn aufforderte, auch sie beim Vornamen zu nennen, berührte den Verbitterten besonders

warm und wohlthuend. In ihrer Gegenwart wandelte sich sein verbissener Trost in den alten Frohsinn, und tat er zunächst auch seine Arbeit noch unlustig, war er den Kameraden gegenüber jedoch noch verschlossen — fast unmerklich änderte sich das. Hedwigs Einfluß löste alles Verkrampfte, Verhärtete in ihm, ihm selbst nicht einmal bewußt, einfach nur durch ihr Dasein, durch ihre unbefangene, natürliche Selbstsicherheit, ihre Freude an Arbeit und Feierabend. Morgens war sie die erste auf und abends die letzte im Bett. Für jeden hatte sie ein gutes Wort, Zant und Streit verstand sie schnell zu schlichten. Selbst das Vieh im Stall wandte den Kopf, wenn sie eintrat. Es war aber auch eine helle Freude, sie anzusehen: Groß, kräftig, mit frischem Gesicht und blanken, dunkelblauen Augen, ein reizvoller Kontrast zu ihren dunkelblonden Haaren, die in etwas eigenwilligen Locken um ihren Kopf standen. Ihre Bewegungen waren lebhaft, ihr Schritt fest und eigenartig immer ein bißchen eilig. Klaus' Blick folgte ihr, wenn sie mit wehenden Röcken über den Hof ging, ohne daß er sich weiter über seine Gefühle irgendwelche Rechenschaft gegeben hätte.

Zwei Uhr schlug es vom Budower Kirchturm, der Wind trug den Glodenton über Wiesen und Felder bis zu der Gruppe junger Leute, die durch ihre Arbeit aus dem Moorland fruchtbarer Boden schufen, und brachte ihnen heute am Sonnabend bis Montag früh die Freizeit. Die Schaufeln geschultert, mit fröhlichem Singen ging es ins Lager. Dort wurde erst Generalreinigung gehalten, mit viel Sallo und Suche. In der frühen Nachmittagsstunde aber konnte man die ganze Gesellschaft ausschmären lassen, jeder hatte ein Wohnzettel, auf das er sich tagelang gefreut. Budower oder Müncheberger Familien waren zu Freunden gewonnen, eine Fußballmannschaft hatte sich gebildet, die auf dem Sportplatz vor dem Städtchen sich mit der Budower Jugend maß; einige wenige fuhren nach Berlin. Klaus aber wanderte in guter Stimmung durch die Felder.

Von fern leuchtete das Anwesen des Bauern Joseph Anrainer mit rotem Ziegeldach und weißgetünchten Wänden. Breit und behäbig und doch wie eine Burg lag es einsam inmitten weiter Felder, fast eine halbe Stunde vom Städtchen entfernt, aber noch zu seiner Gemarkung zählend.

Wie manchen Winterabend, wie manchen gemächlichen Sonntag hatte Klaus dort verbracht; in den letzten Monaten war es ihm sogar gelungen, sich für das Wochenende so freizumachen, daß es für ihn am Sonnabend keinen Zapfenstreich gab, daß er die Nacht nicht im Lager zubringen mußte. Mutter Anrainer hatte ihm für diese Nächte eine Kammer zur Verfügung gestellt.

(Fortsetzung folgt)

Amtliche Bekanntmachungen der Kreis- und Ortsbehörden

Beer

Brandfassenbeiträge.

Die Hebung der von dem Ostfriesischen Landschaftskollegium für das Jahr 1936 ausgeschriebenen Brandfassenbeiträge findet vom 2. bis 5. Juni 1936 im Rathause, Zimmer Nr. 12, statt.
Die Beiträge werden in derselben Höhe wie 1935 erhoben. Zustellung besonderer Zahlzettel erfolgt nicht. Schecks werden nicht in Zahlung genommen.
Beer, den 28. Mai 1936.
Stadtkasse Beer. Termöhlen.

Norden

Impfplan 1936

für den Bezirk des früheren Landkreises Emden

Erst- u. Wiederimpfung	Gemeinde	Schule	Impftotal	Nachschau	
Tag	Zeit			Tag Zeit	
8. 6.	14.00	Groß-Midlum	Schule	Groß-Midlum	15. 6. 14.00
8. 6.	14.30	Freepsum	"	Freepsum	15. 6. 14.25
8. 6.	15.00	Woltjeten	"	Woltjeten	15. 6. 14.50
8. 6.	16.00	Bewsum	"	Bewsum	15. 6. 15.45
8. 6.	17.00	Grimerjum	"	Grimerjum	15. 6. 16.50
8. 6.	17.30	Wirdum	"	Wirdum	15. 6. 17.20
8. 6.	18.00	Canhusen	"	Canhusen	15. 6. 17.50
11. 6.	8.00	Larrelt	"	Larrelt	18. 6. 8.00
11. 6.	8.30	Twixlum	"	Twixlum	18. 6. 8.20
11. 6.	9.00	Logumer-Worwert	"	Log.-Worw.	18. 6. 8.40
11. 6.	9.30	Wibbelsum	"	Wibbelsum	18. 6. 9.15
11. 6.	10.30	Rijsum	"	Rijsum	18. 6. 10.10
11. 6.	11.00	Loquard	"	Loquard	18. 6. 10.40
11. 6.	11.30	Campen	"	Campen	18. 6. 11.10
11. 6.	12.00	Upleward	"	Upleward	18. 6. 11.40
11. 6.	12.30	Hamswehrum	"	Hamswehrum	18. 6. 12.10
11. 6.	14.00	Grootshusen	"	Grootshusen	18. 6. 13.45
11. 6.	14.30	Manlagt	"	Manlagt	18. 6. 14.10
11. 6.	15.00	Pilsum	"	Pilsum	18. 6. 14.40
11. 6.	15.30	Greetfiel	"	Greetfiel	18. 6. 15.00
11. 6.	16.30	Eilsum	"	Eilsum	18. 6. 16.00
11. 6.	17.00	Bisquard	"	Bisquard	18. 6. 16.30
11. 6.	17.30	Jennelt	"	Jennelt	18. 6. 16.50
11. 6.	18.00	Uttum	"	Uttum	18. 6. 17.20
11. 6.	18.30	Cirkwehrum	"	Cirkwehrum	18. 6. 17.50
22. 6.	14.00	Westerhusen	"	Westerhusen	29. 6. 14.30
22. 6.	14.30	Hinte	"	Hinte	29. 6. 14.55
22. 6.	15.30	Loppersum	"	Loppersum	29. 6. 15.30
22. 6.	16.00	Suurhusen	"	Suurhusen	29. 6. 15.50
22. 6.	16.30	Harsweg	"	Harsweg	29. 6. 16.20
22. 6.	17.30	Uphusen	"	Uphusen	29. 6. 17.00

Die Kinder müssen pünktlich zur festgesetzten Zeit zum Impftermine mit reingewaschenem Körper und mit reinen Kleidern erscheinen.

Aus einem Hause, in welchem übertragbare Krankheiten, wie Diphtherie, Fleckfieber, übertragbare Genickstarre, Keuchhusten, spinale Kinderlähmung, Masern, natürliche Pocken (Blattern), rosenartige Entzündungen, Scharlach oder Typhus herrschen, dürfen die Impflinge zum Termine nicht erscheinen.

Die Eltern des Impfings oder dessen Vertreter haben dem Impfarzt vor Ausführung der Impfung Mitteilung zu geben über frühere oder noch bestehende Krankheiten des Kindes sowie über rosenartige Entzündungen oder nässende Hautausschläge, von denen etwa Personen in der Umgebung des Kindes befallen sind.

In denjenigen Fällen, in denen Kinder wegen Krankheit dem Termine fernbleiben, ist eine ärztliche oder behördliche Bescheinigung dem Impfarzte zu überreichen.

Eltern, die ihre Kinder ohne gesetzlichen Grund der Impfung oder der Nachschau fernhalten, werden auf Grund des Reichsimpfgesetzes bestraft.

Die Herren Bürgermeister ersuche ich, für die Bereitstellung der Impfstoffe zu sorgen, den Impftermin in der Gemeinde ortsüblich bekanntzumachen und sich selbst auch in dem Impftermine einzufinden.

Die Herren Lehrer werden ebenfalls ersucht, an dem Termine teilzunehmen und die ihnen demnächst durch die Herren Bürgermeister zugehenden Verhaltensvorschriften an die Wiederimpflinge zu verteilen.

Norden, den 29. Mai 1936.

Der Landrat. J. W. Dr. Kirchner, Assessor.

Gerichtliche Bekanntmachungen

Norden

Zwangsvollstreckung

Zum Zwecke der Aufhebung der Gemeinschaft sollen am 20. Juni 1936, 9 1/2 Uhr,

an der Gerichtsstelle, Fräuleinshof Nr. 13, Zimmer Nr. 10, versteigert werden die im Grundbuche von Suist a) Band 37 I Blatt Nr. 7, b) Band 37 II Blatt Nr. 14 und c) Band 37 III Blatt Nr. 14 (eingetragener Eigentümer am 7. Oktober 1935, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerks: Fährschiffer — Ullschiffer — Hilrich Dünne zu Suist) eingetragenen Grundstücke der Gemarkung Suist, Kartenblatt 4:

- a) Parzelle 621/13, Weide, Nordertunen, 4,28 Ar groß, Parzelle 625/8, Weg, Nordertunen, 10 qm groß, Parzelle 626/8, Weg, Nordertunen, 1 qm groß, Parzelle 627/8, Weg, Nordertunen, 1 qm groß, Parzelle 628/8, Hofraum, Nordertunen, 1,23 Ar groß,
- b) Parzelle 701/158, Weide, die Kirchfläche, 3,55 Ar groß, Reinertrag 0,07 Taler, Parzelle 713/158, Deich, die Kirchfläche, 26 qm groß,
- c) Parzelle 620/8, Hofraum, Nordertunen, 47 qm groß, Grundsteuerunterlagen Artikel 7.

Norden, den 12. März 1936.

Das Amtsgericht.

Zwangsvollstreckung

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll am 20. Juni 1936, 10 1/2 Uhr,

an der Gerichtsstelle, Fräuleinshof Nr. 13, Zimmer Nr. 10, versteigert werden der halbe ideelle Anteil des Verführers Hinrichs Frerichs an dem im Grundbuche von Berumbur Band VI Blatt Nr. 230 (eingetragener Eigentümer am 28. Januar 1936, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerks: Eheleute Verführer Hinrichs Frerichs und Johanna geborene Koofs in Berumbur je zu 1/2 Anteil) eingetragene Grundstück:
Acker, jetzt Wiese, im Dorfe Holzdorf, Gemarkung Berumbur, Kartenblatt 6, Parzelle 330/108, groß 9 Ar 89 qm, Grundsteuerreinertrag 0,19 Taler, Grundsteuerunterlagen Artikel 347.

Amtsgericht Norden, 26. 3. 1936.

Emden

Folgende Entschuldungsverfahren sind rechtskräftig aufgehoben:

- 1. Bauer Hero Edden, Norden;
- 2. Ehefrau des Landw. Ulfert Büscher, Mettje geb. Rabenstein, Ostermoordorf;
- 3. Bauer Riefe Sämmeda, Manlagt;
- 4. Landgebräucher Tönjes Lottmann, Grohheide;
- 5. Kolonist Drees Geiten, Südarle;

zu 1 bis 3: nach Bestätigung des Entschuldungsplanes, zu 4 und 5: nach Bestätigung des Vergleichsvorschlages.
In dem Entschuldungsverfahren der Eheleute Landw. Berend Janssen und Lünke, geb. Köhler, Goldeweher, ist der Deutschen Pachtbank, Oldenburg, als Entschuldungsstelle am 27. Mai 1936, 11 Uhr, die Ermächtigung zum Abschluß eines Zwangsvergleiches erteilt.

Entschuldungsamt Emden, 30. Mai 1936.

Murich

Folgende Entschuldungsverfahren sind nach Bestätigung des Entschuldungsplanes bzw. Vergleichsvorschlages aufgehoben:

- 1. für die Ehefrau Mina Bogel geb. Schröder in Georgsfeld (Lw. E 87 K.) am 16. Mai 1936,
- 2. für die Ehefrau des Landwirts Christian Buß, Elise geb. Oltmanns, in Bagband (Lw. E. 344 K.) am 19. Mai 1936,
- 3. für den Bauern Evert Lindeburg in Ohtelbur (Lw. E. 125 K.) am 19. Mai 1936,
- 4. für den Bauern Jann Lüten Habben in Bagband (Lw. E. 359) am 19. Mai 1936,
- 5. für Fr. Lietje Gerhardine Dassenbrock in Friedeburg (Lw. E. 445 K.) am 19. Mai 1936,
- 6. für die Eheleute Peter J. Deterichs und Magdalene geb. Oltmanns in Warnsath (Lw. E. 479 K.) am 19. Mai 1936,
- 7. für den Bauern Wilhelm Janssen Ehmen in Rispe (Lw. E. 537 K.) am 22. Mai 1936,
- 8. für den Landwirt Hinrich Harms Ihnen in Plaggenburg (Lw. E. 268 K.) am 25. Mai 1936,
- 9. für den Bauern Heinrich Frerichs in Ekel (Lw. E. 530) am 25. Mai 1936,
- 10. für den Landwirt Christian Baumann in Moor Dorf (Lw. E. 197 K.) am 26. Mai 1936.

Entschuldungsamt Murich.

Emden

Folgende Entschuldungsverfahren sind rechtskräftig aufgehoben:

- 1. Bauer Hero Edden, Norden;
- 2. Ehefrau des Landw. Ulfert Büscher, Mettje geb. Rabenstein, Ostermoordorf;
- 3. Bauer Riefe Sämmeda, Manlagt;
- 4. Landgebräucher Tönjes Lottmann, Grohheide;
- 5. Kolonist Drees Geiten, Südarle;

zu 1 bis 3: nach Bestätigung des Entschuldungsplanes, zu 4 und 5: nach Bestätigung des Vergleichsvorschlages.
In dem Entschuldungsverfahren der Eheleute Landw. Berend Janssen und Lünke, geb. Köhler, Goldeweher, ist der Deutschen Pachtbank, Oldenburg, als Entschuldungsstelle am 27. Mai 1936, 11 Uhr, die Ermächtigung zum Abschluß eines Zwangsvergleiches erteilt.

Entschuldungsamt Emden, 30. Mai 1936.

Zwei Führerworte:

Ein Staat verjüngt sich ewig in seiner Jugend, deshalb muß die Sorge um die Gesunderhaltung der Jugend unsere vornehmste und edelste Tat sein.

Jede Generation hat die Pflicht, das wieder gut zu machen, was durch sie und ihre Zeit verbrochen wurde!

In diesen Worten liegt unsere große Verpflichtung!

In unsere Zeit fiel der große Niederbruch der deutschen Nation. An ihm sind wir alle mitschuldig.

Was unsere Jugend in diesen Jahren der Not und Entbehrungen an leiblichen und seelischen Kräften verloren hat, müssen wir, die Verantwortlichen dieser Zeit, wieder ersetzen.

Diese Pflicht ruft uns zur Tat!

Wie im vergangenen Jahr erwarten viele tausend erholungsbedürftige Kinder sehnsüchtig die ferienzeit auf dem Lande, die ihnen Gesundheit, frohsinn, Schaffenskraft und Liebe zur Heimat schenken soll.

Jeder Bauer und Landwirt kann der NSD. helfen durch einen freiplatz. Kinder bringen Freude.

Liebe der NSD. Volkswohlfahrt

Freiplätze für die deutsche Jugend

Zu verkaufen

Für betr. Rechnung werde ich Freitag, d. 5. Juni 1936, vorm. 10 Uhr, auf dem Markte hier selbst eine Anzahl gebrauchter Herren- u. Damen-fahrräder

in freiwilliger öffentlicher Versteigerung auf Zahlungsfrist verkaufen.

Murich, den 30. Mai 1936.

G. Pienter, Preussischer Auktionator.

Verkauf

von domänenfälligen Baugrundstücken auf der Insel Suist.

Am Sonnabend,

dem 13. Juni 1936,

vorm. 10 Uhr, sollen in Haases Hotel zu Suist drei an der Enno-Kreud-Strasse nördlich des Alpenischen Grundstücks belegene

Bauplätze

von je etwa 307 qm Größe öffentlich meistbietend zum Verkauf ausgeschrieben werden. Bauzwang und Barzahlung sind vorgeschrieben.

Norden, den 28. Mai 1936.

Domänen-Rent- und Bauamt. v. Freeden.

Ferkel verkäuflich

Johann Trauernicht Bwe., Moorlage.

Bestes Arbeitspferd (Einspanner) verkäuflich. Nordwall, Hage.

Habe ein gutes

Arbeitspferd

zu verkaufen.

Dier Uphoff, Westerende bei Murich.

Bestes schwarzbuntes

Ruhfald verkäuflich. W. Wulsen, Kirchdorf.

Verkaufe einen sehr guten

Außenbordmotor Hans Berndt, Motor-Reparaturwerkstatt und Schlosserei, Emden, Bolteworstr. 73/74

Wegen Anschaffung einer Hindin verkaufe einen im III. Felde stehenden

„Dsch-Kurzhaar brauntiger Rüden“

W. Wilms, Middelssteweher bei Eilsum.

Verkäuflich ein

Quantum Stroh

Fr. Jhenga, Beer bei Engerhage. Telephon Georgsheit 51.

Heimatbeilage für Leer und Reiderland

zur Ostfriesischen Tageszeitung



vereinigt mit

Leerer Anzeigebblatt

Allgemeiner Anzeiger



Folge 126

Dienstag, den 2. Juni

1936

Unser Wort und Lied

Leer, den 2. Juni 1936.

Pfingstaussklang

otz Pfingsten, das hohe Fest des Frühlings, ist vorüber, eine lange festliche Zeit liegt nun vor uns. Es wird von Pfingsten immer als dem lieblichen Fest gesprochen, zu dem die Natur ihren schönsten Frühlingschmuck angelegt hat. Und deshalb werden gerade die Pfingsttage so gerne zu Spaziergängen, Wanderungen und größeren Ausflügen ausersehen. Immer wieder konnte man vorher die Frage vernehmen: „Wie wird sich die Witterung gestalten?“ Denn sie spricht ja bei der Ausführung der geplanten Pläne ein ausschlaggebendes Wort mit.

Befragt sah mancher am Sonnabendabend zum Himmel empor, vor dem dunkle Wolken entlangzogen, die dann auch halb stundenlang das unermüdete Raß spendeten. Am Pfingstsonntag setzte schon frühzeitig ein Dauerregen ein, der manchen Plan nicht zur Ausführung gelangen ließ. Doch am Nachmittag jerrte die Wolkendecke, es lachte auf, und nun sandte doch noch die Sonne ihren Glanz über Felder und Klüften und lockte ins Freie.

Ein herrlicher Pfingstmontag zog herauf; die Sonne strahlte vom fast wolkenlosen Himmel und spiegelte sich in Millionen Taupföpfen, die an den Grashalmen hingen. Wenn sie sich auch im Laufe des Tages dann und wann hinter einer Wolke verdeckte, es blieb heiter und trocken. Da riefen die Wanderlustigen in aller Frühe hinaus in die in vorwonnertlicher Schönheit prangende Natur; denn „wer recht in Freuden wandern will, der geh' der Sonn' entgegen.“

Es währte nicht lange, da begannen sich Straßen und Wege mit den Scharen der Ausflügler zu beleben. Zu Fuß ging es in die nähere wald- und wasserreiche Umgebung; mit dem Rade und Auto wurden Fahrten in die Weite unternommen; auf dem Wasser zogen Ruder-, Paddel- und Segelboote ihren Weg.

Wohin das Augen Blicke, bot sich ihm ein farbenfrohes Bild. Auf Wiesen und Weiden ein bunter Teppich, gewebt aus den gelben Blüten des Hahnenfuß und den gelbweißen Blütensternen des Gämelblümchens. In den Wäldern und auf den Wäldern leuchten zwischen dem Grün der Sträucher die weissen Blüten des Weißdorns und der Schlehe. Erfreuen konnte man sich an den grünen Saatsfeldern, über denen sich die Berchen, die Sänger des Feldes, jubelnd in die Luft erhoben und ihr Danklied hinausschmetterten. Die Waldungen lockten mit ihren windgeschützten Wegen, an denen sich das neue frische Grün der Buchen wirkungsvoll abhebt von dem Dunkel der Tannen.

Wer einen Aufenthalt auf der grünen Insel Vorkum vorzog, dem war am Pfingstsonntag Gelegenheit gegeben, hinaufzufahren. Ein besonderes Vergnügen bildete am Pfingstmontag die Kaffeefahrt auf der Ems bis in die Nähe Vorkums; acht Stunden auf dem Wasser zuzubringen, bedeutete auch wirkliche Erholung. Die NSG „Kraft durch Freude“ hatte für den zweiten Feiertag zu einer Wanderfahrt mit dem Rade zu dem Naturschutzgebiet „Holle Sand“ eingeladen.

Die Inhaber der Erholungsstätten und Ausflugsplätze hatten sich auf einen regen Pfingstbesuch eingestellt und bestanden vorgezogen, den Ausflüglern einen angenehmen Aufenthalt zu bieten; fast überall fanden musikalische Darbietungen durch Kapellen oder Rundfunkkonzerte statt. Es ist anzunehmen, daß die Wirte trotz des verregneten Pfingstsonntagmorgens doch noch einigermaßen mit dem Ertrag ihrer Mühe und Arbeit zufrieden sein werden.

Vorkumfahrt mit D. „Victoria“

otz Am 1. Pfingsttag veranstaltete die A.-G. „Ems“ eine Dampferfahrt nach Vorkum. Um 6.30 Uhr morgens fuhr der Dampfer von der Wartehalle Ledastrasse ab. Trotz der schlechten Witterung hatten sich zahlreiche „Vorkumfahrer“ eingefunden. Leider war ein Aufenthalt auf dem Promenadenweg wegen des Regens unmöglich. Um 9 Uhr war Emden erreicht. Bei strömendem Regen gingen hier die letzten Passagiere an Bord. Unter Deck herrschte nun reges Leben und Treiben. Kurz nach 11 Uhr kam Vorkum in Sicht. Ein herrlicher Anblick bietet die Insel von der Wasserseite. Keiner wollte sich diesem Anblick entgehen lassen. Die Schleusen des Himmels schlossen sich jetzt auch und lange dauerte es nicht mehr, da brach die Sonne durch. Nun war die Insel erreicht und der Zug brachte die Fahrgäste von der Rheede zum Bahnhof. Jeder wählte nun seinen Weg zum Strand. Babelstübe konnte man noch nicht beobachten. Der Strand bot somit nicht das Bild, wie man es an heißen Tagen gewohnt ist. Um 16.35 Uhr stand der Zug wieder zur Abfahrt bereit. Viele hatten es vorgezogen, noch bis zur nächsten Abfahrtszeit auf der Insel zu bleiben. Jeder hatte bald seinen Platz auf dem Dampfer wieder eingenommen. Einige Augenblicke noch und die Schaufelräder traten in Tätigkeit. Noch einmal schweiften unsere Blicke über die Insel und in jedem war der Wunsch lebendig geworden, recht bald einmal wieder nach hier zurückzukehren. Gegen 9 1/2 Uhr legte der Dampfer wieder bei der Wartehalle an. Klarer wird es werden, an dieser Fahrt teilgenommen zu haben.

Die la- und Ehrenpreise

Für Milch- und Molkereierzeugnisse

auf der dritten Reichsnährstands-Ausstellung in Frankfurt am Main erhielten von den 58 ostfriesischen Molkereien folgende la- und Ehrenpreise

auf Butter

die Molkereigenossenschaft Gmünd, Norden; Wertgegenstand, gestiftet von der Molkerei Beesten bei Salzbergen; die Friesenmolkerei Leer-Loga, Besitzer E. Niemejer; Friesisches Wappen, gestiftet von Gebr. Claus, Hensburg; die Milchabgabegenossenschaft Emden; zehn Flaschen Wein, gestiftet von Gut Karthäuserhof, Cöblenz am Rh.;

auf dauererhitzte Milch

die Molkerei Süderneuland, Besitzer Gürgens, eine kleine bronzene Preismitz des Preussischen Ministers, gestiftet vom Reichsernährungsministerium Berlin.

Ausgabe neuer Reichsbanknoten zu 100 Reichsmark

In den nächsten Tagen werden auf Grund des Bankgesetzes vom 30. August 1924 neue Reichsbanknoten zu 100 RM. in den Verkehr gegeben werden. Sie sind 9 mal 18 Zentimeter groß und auf leicht-bläulich gefärbtem Papier hergestellt. Das Papier zeigt in der Durchsicht, von der Vorderseite aus gesehen, links auf dem Schaurand ein Kopf-Wasserzeichen (Johannes Liebig) und im bedruckten Teil die große Wertzahl „100“. Über dem rechten Teil des Schaurandes, bis in das Druckbild hineinreichend, läuft ein etwa zwei Zentimeter breiter Streifen mit orangefarbenen, kupferbraunen und grünen Fasern. — Der etwa 4,5 Zentimeter breite Schaurand der Vorderseite ist mit einer, das Kopf-Wasserzeichen umschließenden, geminierten Blindprägung versehen, die die Wertzahl „100“ — abwechselnd lesbar und in Spiegelschrift — und den Kontrollstempel enthält. Links unten steht die kleine Wertzahl „100“. Das Druckbild der Note ist nach dem Schaurand hin durch eine schmale Leiste abgetrennt. Der Untergrund mit der eingearbeiteten kleinen Wertzahl „100“ ist als Kreuz-Fris so ausgestaltet, daß ein blau-grüner-blauer Streifen in der senkrechten und ein blau-braun-blauer Streifen in der waagerechten Richtung verläuft. In der Mitte erscheint — in einer auf verschlungenem Einienwert zusammengefügten zweifarbigen Rosette — ein Hakenkreuz. Am unteren Teil befindet sich der Kennbuchstabe. Die letzte Seite der Note zeigt — im Stahldruck — auf breiter Türleiste, von reichem Reliefmuster umgeben, das Kopfbildnis Johannes Liebigs in dunkelblauer Farbe. Rechts oben ist, wie unten auf dem Schaurand, die Wertzahl „100“ angebracht. — In der Mitte der Note steht — ebenfalls in dunkelblauem Stahldruck — folgende Beschriftung in deutschen Buchstaben: Reichsbanknote Hundert Reichsmark, ausgegeben auf Grund des Bankgesetzes vom 30. August 1924.

Weiterführung der Fettverbilligung.

Die von der Reichsregierung zur Verbilligung der Speisefette für die minderbemittelte Bevölkerung getroffenen Maßnahmen werden für die Monate Juli, August und September 1936 im bisherigen Umfang fortgeführt.

Die nichtverbrauchteten Stommabschnitte sind entsprechend den bisherigen Bestimmungen bis zum 5. bzw. 10. Oktober 1936 zurückgegeben.



Zum Reichshandwerkertag am 7. Juni (Obbrig M.) „Maurer“, Rachel aus der Kunsttöpferei Feuerriegel, Froburg, am Osen des Ratherrnzimmers der Stadt Borna bei Leipzig.

Für den 3. Juni:

Sonnenaufgang 4.07 Uhr Mondaufgang 19.34 Uhr
Sonnennuntergang 20.52 Uhr Monduntergang 2.38 Uhr

Hochwasser

Borkum 9.54 und 22.15 Uhr
Norderney 10.14 und 22.35 Uhr
Leer, Hafen 0.31 und 12.46 Uhr
Weener 1.21 und 13.36 Uhr
Westbundersee 1.55 und 14.10 Uhr
Papenburg, Schleuse 2.00 und 14.15 Uhr

Barometerstand am 2.6., morgens 8 Uhr: 764,5
Höchster Thermometerstand der letzten 24 Stunden: C + 16°
Niedrigster C + 8°
Gefallene Regenmengen in Millimetern 8,8
Mitgeteilt von B. Jökahl, Optiker, Leer.

Temperaturen in der städt. Badeanstalt: Wasser 16°, Luft 14°

Ein bekannter Straßenmusikant †.

otz. Ein in Ostfriesland bekannter echter alter Straßenmusikant, wie man ihn heute sonst nicht mehr findet, ist im Alter von 72 Jahren gestorben. Es ist der Musiker Otto, der aus Duderstadt gebürtig ist. Er ist sein ganzes Leben lang als Straßenmusikant tätig gewesen. Mit der Kapelle Otto kam er vor 50 Jahren nach Leer und ist seitdem hier geblieben. Hier hat er sich auch verheiratet. Er spielte Tubahorn. Als die Kapelle Otto schon wieder weitergezogen war, betätigte er sich weiterhin in ganz Ostfriesland, wo er als Original bekannt wurde. Wo etwas besonderes los war, da tauchte auch er auf und blies seine Weisen. Oft hat er das Reiderland durchwandert. Vor etwa 7 Jahren spielte er an Markttagen noch in Leer. In den folgenden Jahren erlaubte es ihm sein Gesundheitszustand nicht mehr, seinen Beruf auszuüben.

otz. Autozusammenstoß. Heute vormittag 10 Uhr fand an der Ecke Annen-Augustenstraße ein heftiger Autozusammenstoß statt. Der Bierlastwagen des Bierverlegers Brouer kam aus der Richtung des lutherischen Kirchhofs die Annenstraße herunter, während von der oberen Augustenstraße das Personauto der Firma Connemann mit dessen Reisenden von der Huir gefahren kam. An der Kreuzung oben genannter Straßen fuhr das Personauto dem Lastkraftwagen in die Flanke, wodurch das erstere stark beschädigt ward, so daß es abgeschleppt werden mußte. Von der Huir erhielt Schnittwunden im Gesicht und am Hals. Auch das Bierauto erlitt Beschädigungen, konnte aber noch seine Fahrt fortsetzen. Trotz Erweiterung der beiden Straßen ist die Kurve hier immer gefährlich. Die Polizei war bald zur Stelle, um die Schuldfrage zu klären.

otz. Anzug. Als eine Anzahl Jungen ein Pflanzspiel ausführen, zertrümmerte einer von ihnen in der Blüthenbergstraße eine Straßenlaterne. Wenn auch der Jugend ihr Spiel gerne gegönnt sein soll, so muß sie ihrerseits darauf Obacht geben, daß keine Werte vernichtet werden.

Außerhalb von der Volksgemeinschaft

Krummhörner Landwirt vom Sozialen Ehrengericht verurteilt

otz. In der vergangenen Woche tagte in Emden der Soziale Ehrengerichtshof; er befahte sich mit dem „Fall Wiltfang-Upleward“, der allen Einwohnern der Krummhörn und über die Grenzen dieses Bezirkes hinaus allen Einwohnern Ostfrieslands noch in Erinnerung sein wird. Im Juli des Jahres 1935 mußte bekanntlich der Landwirt Wiltfang-Upleward in Schutzhaft genommen werden, da die Erregung der Bevölkerung über das unsoziale Verhalten dieses Mannes, der scheinbar vollkommen abseits von der Volksgemeinschaft seinem trassen Eigenwitz allein lebt, derartige Ausmaße annahm, daß die Behörden sich zu dieser Maßnahme gezwungen sahen. Wiltfang hatte es nämlich fertig gebracht, einer Witwe, die Mutter von zwei Kindern ist, als „Lohn“ für die Arbeit eines ganzen Tages den Betrag von — sage und schreibe — achtzig Pfennigen anzubieten. Hinzu kommt, daß die Witwe nicht einmal zu den Mahlzeiten geladen wurde, sondern sich selbst von ihrem „fürslichen Lohn“ beköstigen mußte.

Vor dem Sozialen Ehrengericht — an das alle „Wiltfanglinge“ einmal schuldnerhaft denken sollten — verurteilte der Landwirt Wiltfang sich damit zu entschuldigen, daß er jene Gehege, die grundlegend die soziale Ordnung der Arbeit regeln, „nicht gekannt“ habe (!). Auch der Anwalt dieses sonderbaren Volksgenossen brachte ähnliche Argumente vor und behauptete u. a. gar, daß Wiltfang den Rat geniesse, im Krummhörn zu jenen Landwirten zu gehören, die „noch mit am besten bezahlet“. Beide hatten aber mit ihren Einwendungen gegen die Anklage beim Vorsitzenden des Sozialen Ehrengerichts, Amtsgerichtsrat Goëns-Hannover, kein Glück. Landwirt Wiltfang-Upleward wurde zu einer Geldstrafe von hundert RM. und zur Tragung der Kosten des Verfahrens verurteilt. Sein Verhalten wurde als „schamlos“ und als „völlig unverständlich“ bezeichnet.

Mit dem verurteilten Landwirt Wiltfang aus dem Krummhörner Dorf Upleward saßen im Geist all diejenigen auf der Anklagebank, die sich in die soziale Ordnung unseres Dritten Reiches nicht fügen wollen, die der Meinung sind, sie hätten „es einfach nicht nötig“. Um die Gesetze des Staates, der ihnen Schutz gewährt, der ihre Arbeit, ihr Hab und Gut sichert, der ihnen ihre Ehre wiedererlaubt, kümmern sie sich einfach nicht; sie kennen sie nicht einmal dem Titel nach, obwohl sie täglich mit diesen Gesetzen in Berührung kommen. Gottlob ist dieser Landwirt Wiltfang nicht „der“ Vertreter der Bauern und Landwirte.

HJ.-Führertagung auf Langeoog

Stabsführer Hartmann-Lauterbacher besuchte die Tagung.

An den Pfingstfeiertagen fand auf Langeoog ein Führertag der HJ.-Führer des Gebietes 7 (Nordsee) statt. Zahlreiche Bann- und Jungbannführer sowie Unterbann- und Stammführer waren erschienen. An der Veranstaltung nahmen außerdem die WDM-Führerinnen teil, die auf der Insel in Quartieren untergebracht worden waren. Die ganzen Tage über herrschte ein reges Leben und Treiben im Lager. Die Zusammenkunft diente dem Zweck, die gleichmäßige Ausrichtung für die Sommerlagerarbeit vorzubereiten.

Mit einer Morgenfeier wurde am Sonnabend das Feldlager durch Gebietsführer Lühr Hogrefe eröffnet. Der Leiter des Rassepolitischen Amtes, Dr. Groß-Berlin, hielt einen Schulungsvortrag, in dem er den Jungführern die überaus große Bedeutung der rassepolitischen Fragen vor Augen führte. Heimatkundliche Schulungsvorträge ergänzten die allenthalten harmonisch verlaufene Veranstaltung, zu der u. a. auch der Gaujugendleiter für Weser-Ems, Buscher, erschienen war.

Den Höhepunkt des Treffens bildete der Besuch des Stabsführers Lauterbacher am Pfingstmontag, der zu den versammelten Führern und Führerinnen sprach und den Tag in engster Kameradschaft mit ihnen verbrachte.

Engere Zusammenarbeit zwischen Teno und Polizei.

In einer Ansprache bei der Technischen Nothilfe auf Burg Eisenhardt in Belsitz kündigte Ministerialdirigent Bracht, der im Auftrage von Reichsminister Dr. Frick sprach, nach anerkennenden Worten für die Verdienste der Teno seit ihrer Gründung eine engere Zusammenarbeit zwischen der Technischen Nothilfe und der Polizei an. Die Technische Nothilfe müsse nicht nur in der Spitze der Verwaltung, sondern auch mit den nachgeordneten Stellen enger an die Polizeibehörden angegliedert werden als eine Art freiwillige technische Hilfspolizei.

Der Saatzeckelkäfer als Schädling.

Berücksichtigt wird von den Bauern darüber g. l. agt, daß der Roggen — namentlich der nach der Hafterstopf geerntete — einen recht dünnen, verschiedentlich wenig befruchtenden Stand zeigt. Es dürfte nicht allen bekannt sein, daß die in der Erde sich aufhaltende Larve des Saatzeckelkäfers, der auch Drahtwurm benannt wird, die Ursache dieser Erscheinung ist. Während die Larve anfänglich ihr Fortbewegungswort im Wurzelgewebe betreibt, bohrt sie später die zarten Stengel an, so daß die Pflanzen ein braunes, welkes Aussehen erhalten und mit der Zeit absterben. Aber nicht allein auf den Getreidefeldern, sondern auch im Gemüse- und Blumengarten richtet dieser Schädling bedeutenden Schaden an. Die vorgezeichneten Mittel zur Bekämpfung dieses Fortwurm haben sich bisher leider nicht immer als ausreichend oder im Großen angewandt als nicht durchführbar erwiesen. Unsere Bundesgenossen im Kampfe gegen die Feinde unserer Kulturgewächse — die insektenfressenden Vögel — stellen dem Drahtwurm eifrig nach. Darum: „Schutz den insektenfressenden Singvögeln!“

otz. Ein Bauer vertraut seiner Genossenschaft. Als vor etwa 14 Tagen ein Jude zu einem Bauern in der Nürcher Gegend kam, um von ihm ein 200 Pfund schweres Schwein zu erhandeln, lehnte der Bauer den Handel ab. Trotzdem der Jude ihm für sein Schwein pro Pfund 55 Pfennig zahlen wollte, und dem Bauern von seiner Genossenschaft für das Schwein pro Pfund nur 50 Pfennig geboten war. Als der Bauer nun nach einigen Tagen sein Vorstentier an seine Genossenschaft verkauft hatte, wurden ihm unter Abzug der Transportkosten nach Düsseldorf doch noch 65 Pfennig pro Pfund für das Tier ausgezahlt.

otz. Bademoor. Von der Heuernte. Nur noch einige Tage, und von neuem werden die Senen erlitten und die Mähmaschinen wieder in Tätigkeit treten. Der richtige Zeitpunkt des Grasschnittes ist für die Qualität des Heues von großer Wichtigkeit. Es wird immer wieder darauf hingewiesen, nicht zu spät zu ernten, weil alsdann die Samenbildung die Nährstoffe aus den Pflanzen verbraucht hat und das Heu holzig, trockig und nährstoffarm wird. Der richtige Zeitpunkt ist vielmehr eingetreten, wenn die meisten Gräser und Kräuter zu blühen beginnen. Erntet man früher, so trocknet das Futter zu stark ein und liefert eine zu geringe Menge. Versuche und Berechnungen haben klargestellt, daß nach einem erfolgten Mähen am 14. Mai am 9. Juni und am 26. Juni der mittlere Schnitt sich am rentabelsten erwies, weil zu dieser Zeit die größte Menge der für das Vieh brauchbaren Bestandteile geerntet worden war. Daher nicht zu früh und nicht zu spät mähen!

otz. Loga. Tagung des Denkmalausschusses. Unter dem Vorsitz des Kriegerkameradschaftsführers Mittel tagte der hiesige Denkmalausschuß, um die für den 14. Juni geplante Denkmalweihe vorzubereiten. Eine bestimmte Festfolge wurde festgelegt. Die Denkmalweihe wird der Kreisobmann der NSDAP, H. G. de Vries-Beer vornehmen. Pastor Oltmann-Loga hält einen Feldgottesdienst ab. Bei der Feier wird auch der Männergesangsverein Loga mitwirken. Volkshalter a. D. Graf Balthasar von Wedel, der den schönen Platz für das Denkmal zur Verfügung stellte, wird nach der Weihe das Denkmal in die Obhut des Bürgermeisters Baumfalk übergeben. Die Partei und ihre Gliederungen sowie die Kriegerkameradschaft Loga werden bei der Feier anwesend sein. Loga selbst wird im Gedenken an die Gefallenen in Flaggenschmuck prangen.

otz. Neermoor. Von der Kriegerkameradschaft. Die Kriegerkameradschaft Neermoor hielt bei von Vengen ihre Monatsversammlung ab. Nach einer Begrüßungsansprache durch den Vereinsführer wurde das bevorstehende Sommerfest, welches Anfang Juni abgehalten werden soll, näher besprochen. Sodann wurde die Teilnahme am Reichstrierertag in Kassel eingehend behandelt. Mehrere Kameraden von der Kameradschaft werden teilnehmen. Auch wurde zum Schluß noch über die Notwendigkeit des Übungsschießens gesprochen. Sobald der in Aussicht genommene Bau eines Schießstandes durch die Ortsgruppe der NSDAP getätigt ist, soll auch hiermit begonnen werden.

otz. Neermoor. Kirchenratsitzung. Der reformierte Kirchenrat und die kirchliche Gemeindevertretung (Gabe-Kammer) hielten im Vereinshaus eine gemeinschaftliche

Beiratsitzungen der Milchschaf- und der Schweinezüchter

Am 29. Mai hielten die Verbände der Milchschaf- und der Schweinezüchter in der Landwirtschaftlichen Halle zu Aurich Beiratsitzungen und Mitgliederversammlungen ab. Die Jahresrechnungen 1935/36 und die Rechnungsanschläge für das Geschäftsjahr 1936/37 wurden ohne Widerspruch genehmigt. In die Sitzungen fand durch einstimmigen Beschluß die Bestimmung Aufnahme, daß deutscher Reichsbürger sein muß, wer die Mitgliedschaft erwerben will. Vom Beitritt neuer Mitglieder (114 Schafzüchter, 10 Schweinezüchter) wurde Kenntnis genommen. Aus den vom Zuchtleiter Dr. Mühlberg erstatteten Jahresberichten sind folgende Mitteilungen von besonderem Interesse. In der

Schafzucht

war ein gewaltiger Aufschwung zu verzeichnen. Der deutsche Gesamtbestand vermehrte sich um 12 Prozent = 440 000 Stück. Bis Ende 1936 soll der Zuwachs insgesamt 1 Million Tiere betragen. Zugleich aber muß danach getrachtet werden, die Leistungsfähigkeit unserer Schafe noch immer weiter zu steigern, vor allem, daß sie mehr und einheitlichere Wolle liefern. Nach ostfriesischen Milchschafen bestand fortwährend große Nachfrage, weil sie für den Kleinbesitzer in erster Linie geeignet sind. Die dadurch bedingte Preissteigerung ist für unsere Züchter höchst erfreulich, darf aber eine gewisse obere Grenze nicht überschreiten, weil sonst der „Meine Mann“ im Binnenlande, der beste Abnehmer, schließlich nicht mehr in der Lage ist, die Kaufsumme aufzubringen. Für sein gutes Geld will er selbstverständlich gute Ware, d. h. leistungsfähige Tiere haben, so daß die pünktige Marktlage unbedingt auch als ein Ansporn dazu betrachtet werden muß, züchterisch weitere Fortschritte anzustreben. Ein wichtiges Mittel dafür ist die Milchleistungskontrolle, der möglichst alle eingetragenen Schafe unterworfen werden sollten, zumal dem Besitzer keine Kosten dafür erwachsen, die vielmehr dem Verband getragen werden. Im Jahr 1935 standen insgesamt 181 Schafe unter Kontrolle, die im Durchschnitt 587,0 Kilogramm Milch mit 6,46 Prozent = 0,37 Kilogramm Fett erzeugten. Für das Kontrolljahr 1936 sind vorerst 233 Schafe gemeldet. Da eine gute Leistungsabstammung für die Milchschafzucht nicht ohne wichtig ist für die Zuchtschulen, werden künftighin bei der amtlichen Abrechnung Böde, die von kontrollierten Müttern abstammen, hervorzuheben. Nach wie vor können Schafe ohne Abstammung ins Hirschherdbuch aufgenommen werden; ihre männliche Nachzucht aber ist hier nicht überberechtigt. Der Besitzer eines solchen Tieres sollte sich darüber nicht im unklaren sein, daß die Dhrmarke allein daselbst noch nicht wertvoller gemacht hat. Er darf sich also keinesfalls damit begnügen, ein wild eingetragenes Tier sein eigen zu nennen. Damit ist ihm vielmehr lediglich die Möglichkeit gegeben worden, wieder einen Anfang mit der Stammsucht zu machen. Um rasch weiter voran zu kommen, ist es unbedingt erforderlich, daß er sobald als irgend möglich ein gutes Mutterlamm von seinem H.-Tier aufzieht, das darnach seine Schuldigkeit getan hat und infolgedessen dann

im Herdbuch wieder gestrichen werden kann. Die Anführung fürs Hirschherdbuch soll demnach nur mehr für eine bestimmte, kurz bemessene Frist (1—2 Jahre) Geltung haben. Notwendige Vorbedingung für den Fortschritt in der Tierzucht ist die erwandfreie, dauerhafte Kennzeichnung der Zuchttiere und ihrer Nachkommen. Da die bisher verwendeten Dhrmarken ihren Zweck nicht voll erfüllten, wird in Zukunft bei den Lämmern sowohl wie auch bei den Herdbuchtieren die Kennzeichnung mittels Tätowierens erfolgen: den Lämmern wird bald nach der Geburt die Mutternummer ins rechte Ohr eingedrückt; die zur Abrechnung vorgestellten und für tauglich befundenen Jungschafe und Böde bekommen ihre Herdbuchnummer in das linke Ohr, die bei sorgfältiger Ausführung des Tätowierens sich zeitweilig leserlich darin erhält. Bei der Aufnahme ins Herdbuch sollen künftighin die Schafe in 3 Körklassen — für Spitzentiere, mittlere und eben noch kräftige — eingeteilt werden; und die Körklasse, in die das Tier eingereiht wurde, wird nunmehr an Stelle der bisher vermerkten Gesamtzahl der Punktebewertung auf dem Körper eines jeden Tieres angegeben sein. Wie im Vorjahr, so soll auch heuer wieder in jedem Großkreis eine Kleintierschau abgehalten werden, und zwar voraussichtlich am 4. September in Aurich, am 18. September in Wittmund und am 22. September in Weener. Diejenige für den Großkreis Norden wird mit der Kreiswanderschau zusammengelegt, die bekanntlich am 10. September auf dem Schützenplatz bei Emden stattfindet. Der Mitgliederbestand des Verbandes belief sich am Ende des Berichtsjahres auf 845 Milchschafzüchter.

Für die

Schweinezucht

ist leider vorerst nicht von gleich regem züchterischem Interesse zu berichten. Das neue Abgesetzgesetz muß hier erst Ordnung hinsichtlich der Oberhaltung schaffen und damit gleichzeitig auch Abzuchtmöglichkeiten für die Nachzucht der Herdbuchtiere schaffen. Es wird natürlich aber auch den Züchtern höhere Verpflichtungen auferlegen. Lückenlose Leistungsfeststellungen liefern ihnen die erforderlichen Unterlagen für eine vergleichende Bewertung ihrer Tiere unter dem Gesichtswinkel der Leistungssteigerung, die bei Schweinen hinsichtlich der Fruchtbarkeit, des Aufzuchtvermögens, der Frohwichtigkeit und der Ferkelverwertung noch immer möglich und nicht minder notwendig ist. Bestleistungen sind von Jungsauern noch nicht, erfassungsgemäß vielmehr erst bei weiteren Würfen zu erwarten; bewährte Mutterfäulen sollten deshalb möglichst lange Zeit zur Zucht Verwendung finden. Um einen Anreiz in dieser Richtung zu geben, wurde mit sofortiger Wirkung die Körpergröße für Sauen auf den doppelten Betrag erhöht. Auch die Schweine sollen bei der Ferkelzucht nach ihrem züchterischen Wert in 3 Klassen eingeteilt und auf dem Körper eines jeden Tieres die bisherige Punktezahl jeweils nur die betreffende Körklasse vermerkt werden. Auch Schweinefäulen werden wieder — in Verbindung mit den vorerwähnten Schafschauen — abgehalten werden. An Mitgliedern umfaßte der Verband am 1.4.1936 insgesamt 313 Züchter bzw. Erhalter.

Sitzung ab. Zweck dieser Zusammenkunft war die Verteilung von Geldern zu Pfingsten. Es standen hierzu etwa 280 RM. zur Verfügung. Nach eingehender Prüfung der Bedürftigkeit konnte vielen eine kleine Pfingstfreude bereitet werden.

otz. Aus dem Oberleibingerland. Roggenblüte. Bei dem frühzeitig geernteten Roggen machen sich zurzeit die ersten Blüten bemerkbar. Zwischen Blüte und Reife des Roggens wird mit einer Zeitpanne von sechs Wochen gerechnet. Infolge des letzten Regens hat sich stellenweise der Roggen sehr gelagert. Verschiedentlich kann man im Roggenfeld platte gedrückte größere Flächen bemerken. Das ist wohl vielfach darauf zurückzuführen, daß Kinder die Roggenfelder als Lummelplatz benutzt haben.

Notiz. Sehr guter Graswuchs. Die Wiesen und Weiden in der Umgebung haben alle einen ganz ausgezeichneten Graswuchs, selbst auf den hochgelegenen Ländereien findet man bei dichter Grasnarbe guten Wuchs. Auf den Meeresküsten der Graswuchs dagegen nur mäßig. Wenn noch wärmeres Wetter eintritt, dürfte bald nach Pfingsten mit dem ersten Grasschnitt begonnen werden.

otz. Schwerinsdorf. Am 2. Pfingsttag feierte die Kriegerkameradschaft Schwerinsdorf ihr 25jähriges Bestehen. Am Sonnabendabend fand in der Gastwirtschaft Altermann der Kommerz statt; fast alle Kameraden waren vertreten. Das Wetter am ersten Pfingsttagvormittag gab der Kriegerkameradschaft Schwerinsdorf wegen der zahlreichen Verkaufs- und Schießbuden und Karussells zu denken. Aber der Wettergott scheint die Schwerinsdorer gut leiden zu können. Bei schönem Sonnenschein wurden die Kriegerkameradschaften Hesel, Brinkum, Stillelamp sowie die SA-Sturmabteilung Selverde empfangen. Hierauf marschierten sämtliche Kriegerkameradschaften sowie HJ. und Jungvolk unter Führung vom stellvertretenden Kreisverbandführer

Vollsgenosse! Volksgenossin!

Zeigt Eure Verbundenheit mit der SA! Tragt das silberne Abzeichen für den Tag der SA-Gruppe Nordsee am 6. und 7. Juni!

Abzeichen mit Aufmarschfest sind bei jedem SA-Mann zu kaufen.

Ruhmkorf-Beer vom Festplatz zum Ehrenmal und zurück. Dann begrüßte der Kameradschaftsführer Eilert P. Stöter Schwerinsdorf die erschienenen Vereine und Gäste, hieß sie alle recht herzlich willkommen und erteilte dem stellvertretenden Kreisverbandführer Ruhmkorf das Wort. Ruhmkorf erinnerte daran, daß vor 160 Jahren in Bangerin (Pommern) der erste Kriegerverein gegründet wurde, es jetzt im Deutschen Reich 35 100 Kriegerkameradschaften gäbe mit über 3 000 000 Mitgliedern und durchschnittlich jeder fünfte deutsche Mann über 30 Jahre einer Kriegerkameradschaft angehöre. Dann legte er noch jedem ans Herz, mit zu arbeiten am großen Aufbau-Werk des Führers

Adolf Hitlers. Hierauf überreichte er folgenden sechs Mitgliedern für 25jährige Mitgliedschaft das Kriegerkameradschaftsabzeichen: Dietrich Janssen, Meine Mansholt, Ene Overlander, Menno Janssen, Eilert P. Stöter und Jan Duis, die auch noch alle Mitbegründer des Vereins sind. Vor 25 Jahren wurde der Verein von 45 Reservisten gegründet. Viele davon starben im großen Krieg den Heldentod fürs Vaterland. Mit einem dreifachen Siegel auf unsern Führer nahm das Fest seinen Anfang. Die Kriegerkameradschaft Schwerinsdorf konnte wieder ein schönes und gut besuchtes Fest feiern, wobei der Veranstalter sowie auch Vorden, Karussellbesitzer und die Gäste voll auf ihre Kosten kamen.

Wasserversorgung und Umgebung

Westhandersehn, den 2. Juni 1936.

otz. Von den Pfingstveranstaltungen. Der erste Pfingsttag brachte für die hiesigen Gasts- und Gartenwirtschaften, die sich für diesen Tag besonders eingerichtet hatten, wegen der kalten Witterung nicht den erhofften Zustrom. Doch glich der zweite Feiertag diesen Schaden wohl voll wieder aus, denn die Pfingstansflügel besuchten in Scharen die bekannten und beliebten Ausflugslokale und Gartenkonzerte und insbesondere auch den Klosterbräu bei Sträcklingen, der sich wie alljährlich einer großen Beliebtheit erfreut.

otz. Nachtfrost. In der Nacht von Sonntag zum Montag war die Temperatur so stark gesunken, daß ein heftiger Nachtfrost sich bemerkbar machte, so daß der ganze Boden bereist war. Ein überaus großer Schaden ist hier im allgemeinen nicht entstanden, doch dürfte der Frost sich auf den leichten Moorböden entschieden stärker ausgewirkt haben.

otz. Goldene Hochzeit. Die Eheleute Follert Schmidt und Frau, geb. Hesthuis, können am Freitag das Fest der goldenen Hochzeit feiern.

otz. Nichtfest. Der Neubau der hiesigen Apotheke konnte Ende voriger Woche gerichtet werden. Aus diesem Grunde fand eine kleine Feier statt, die unter Beteiligung der Nachbarn und der Gefolgschaft des Bauunternehmers in frohlicher und angereicherter Weise verlief.

otz. Die Heuernte beginnt. Nachdem das Gras in den letzten Wochen gut im Wachstum stand, hat man hier stellenweise schon vor den Pfingsttagen mit dem Schnitt des Grasses begonnen, so daß dadurch auch dem 2. Grasschnitt eine gute Zeit zur Entwicklung zur Verfügung steht. Hoffentlich bringen die kommenden Wochen trockene und warme Witterung, damit die Futtermengen schnell und gut gewonnen werden können.

otz. Höltersehn. Preisschießen. An den beiden Pfingsttagen fand hier auf dem Schießstand von Gastwirt Heyles, veranstaltet durch die hiesige Kriegerkameradschaft, ein Preisschießen statt, das sich eines guten Zuspruchs erfreute. Sieger waren auf Stand I: 1. F. Hehn 33 Ringe, 2. F. Wulf 32 Ringe, 3. J. Jelden 32 Ringe. Auf Stand II: 1. G. Wulf 35 Ringe, 2. J. Jelden 32 Ringe, 3. J. Wulf 32 Ringe.

Olub am Rindland

Weener, den 2. Juni 1936.

Juni!

013. Abschied genommen hat der Mai, der Sommermond. Zwar waren es nicht immer Sommertage, die er bescherte; die kalten, regnerischen, auch stürmischen waren uns nicht erwünscht. Nun folgt ihm der Juni, der des Jahres Höhepunkt, die Sommerjournade, bringt. In ihm beginnt für den Bauern die schwere Zeit der Ernte, die ihm den Segen für seine Mühe und Arbeit, die Erfüllung seiner Hoffnungen bringen soll. Da heißt es für ihn jetzt ganz besonders, vom frühen Morgen bis in den stundenlangen Abend hinein kräftig Hand anzulegen, um die teuer gewordenen Scheuern wieder zu füllen. Ein Blick über die Wiesen zeigt, daß die Heuernte nicht mehr lange auf sich warten läßt, sie wird aller Wahrscheinlichkeit nach in diesem Jahre einen guten Ertrag bringen. Noch stehen zwischen den Grashalmen Blumen ohne Zahl in buntem Pracht; doch bald werden sie sich unter dem scharfen Schnitt der Sense legen. Verschwunden ist alsdann der Wiesen Blütemurmur.

Aber dafür steht der Juni, der Sommermonat, ein neues Blütenwunder; die Rose, die Königin der Blumen, öffnet ihre Kelche. Am Wegesrand erschließt die Heckenrose ihre einfachen rosa Blüten, in den Gärten verbreiten die von der Hand des Gärtners gezüchteten Edelrosen in allen Farbschattierungen einen herrlichen Duft. Sorgfältiger Wartung bedürftig sind sie, aber dann belohnen sie auch voll und ganz die angewendete Mühe.

Schwerer Autounfall eines Weenerers.

013. In der Nacht vom Freitag zum Sonnabend erlitt ein ter Haseborg, der bei Teikamp in Weener beschäftigt ist, einen schweren Autounfall. Der Haseborg holte einen im Werk in Frankfurt reparierten Wagen und wollte die weite Strecke von Frankfurt nach hier ohne längeren Aufenthalt durchfahren. Kurz vor Mischendorf geriet der Wagen gegen einen Baum und wurde vollständig zertrümmert. Der Fahrer erlitt schwerere Verletzungen, die seine Überführung in die Universitätsklinik Münster erforderlich machten. Der Fahrer war wohl von der weiten Strecke übermüdet.

013. Ein reger Reiseverkehr herrschte während der Pfingsttage auf der hiesigen Bahnhofsstation. Die von Holland kommenden Personenzüge waren besonders stark besetzt. Die Züge brachten zahlreiche Reisende mit, die in Deutschland die Feiertage verleben und Pfingstausflüge unternehmen wollten.

013. Die Berufsschule zieht um. Die Zahl der Berufsschulpflichtigen ist derart gestiegen, daß die bisherigen zwei Räume in der alten Schule nicht mehr genügen. Da vorläufig keine geeigneten Räumlichkeiten zur Verfügung stehen, läßt die Stadt die große Wohnbarade, die bisher in Altmanntschend, auf dem Gmo Bed-Platz abgebaut. Sie wird etwas mehr Platz bieten. Doch auf die Dauer kann die Barade nicht genügen. Stadt und Staat werden bemüht sein müssen und werden es auch sein, daß für die Berufsschule ein geeignetes Heim gefunden. Gerade der Nachwuchs unseres Handwerkerstandes bedarf einer guten Schulung und dafür auch der geeigneten Räume. Als Vorbild mag die Barade geeignet sein.

Opfendorf - Gümmling

Papenburg, den 2. Juni 1936.

Kind tödlich verbrüht

013. Am Sonnabend vor dem Pfingstfest geriet das etwa einjährige Töchterchen der Eheleute B., wohnhaft in Papenburg-Bojseberg, Sandbergstraße 6 in eine Wanne mit heißem Wasser und erlitt dabei schwere Verbrühungen an den Armen und einer Körperhälfte. Das Kind wurde in hoffnungslosem Zustande in das hiesige Krankenhaus eingeliefert, wo es heute früh verstorben ist.

013. Papenburger Volksgenossen als Teilnehmer an einem vorbildlichen Betriebsfest. Wir berichteten vor einiger Zeit, daß eine ganze Reihe Papenburger Volksgenossen durch die Arbeitsamtnebenstelle Papenburg in der Gegend von Umlichheim und Altentinne in Arbeit und Brot gebracht werden konnte. Als Gefolgschaftsmitglieder der Bentheimer Tiefbaugesellschaft J. Boom & Co. hatten diese Volksgenossen aus Papenburg nun kürzlich Gelegenheit, mit den Belegschaften der Baukörper Umlichheim und Altentinne ein Betriebsfest mitzuerleben. Betriebsführer und Gefolgschaftsmitglieder unternahm zunächst eine Wanderung zum Bentheimer Waldschloßchen, wo gemeinsam Kaffee getrunken wurde. Der Kreiswaller der DAF hielt dabei eine kurze Ansprache. Anschließend wurde das Bentheimer Bad besichtigt und dann ging es unter Vorantritt einer Musikkapelle nach Bentheim, wo im Parkhotel Lenzing die Teilnehmer an weißgedeckten und blumengeschmückten Tischen Platz nahmen. Im Laufe des Abends hielt der Betriebsführer J. Boom eine Ansprache. Ferner hielt in Vertretung des Gauwarts der NSD, „Kraft durch Freude“ Pa. Müller-Oldenburg eine Ansprache, in der vom Redner die wahre Betriebsgemeinschaft als Ausdruck nationalsozialistischer Volkstums herausgestellt wurde. Auch der Leiter des Arbeitsamts Nordhorn hielt eine kurze Ansprache, in der er seiner Freude über das vorbildliche Betriebsfest Ausdruck gab. Im weiteren Verlauf des Abends sorgten Kartoffelsalat mit Würstchen, belegte Schnitten, Getränke, Rauchwaren und musikalische Unterhaltung dafür, daß eine frohe und kameradschaftliche Stimmung aufkam, wofür insbesondere die NSD „Kraft durch Freude“ mit Liedvorträgen und einem humoristischen Skizzenstück Sorge trug. Gemeinsame Lieder und flotte Weisen der Kriegerkameradschaftskapelle Bentheim hielten die Teilnehmer des in echtem nationalsozialistischem Gemeinschaftsgeist veranstalteten Betriebsfestes noch manche prächtige Stunde heftig. Die Volksgenossen aus Papenburg, die das Betriebsfest miterleben durften, werden diesen Tag noch recht lange in angenehmer Erinnerung behalten.

013. Schweine- und Schafzählung. Wie von der hiesigen Stadterwaltung bekannt gegeben wird, findet für den hiesigen Bezirk am 4. Juni eine Zählung der Schweine und

013. Ein Ausstellungszug passierte den Bahnhof. Am zweiten Pfingsttag traf auf der hiesigen Zollstation ein Sonderzug mit Ausstellungsgegenständen ein. Der Zug befand sich auf der Durchreise von Belgien nach Dänemark. Er hatte einen weißen Anstrich und bestand aus insgesamt 18 Wagen, die die belgischen Nationalfarben trugen. Das Innere der Eisenbahnwagen, die für eine Ausstellung in Kopenhagen hergerichtet sind, enthielt Erzeugnisse des belgischen Landes sowie von Belgisch-Kongo. Der Zug fährt wegen des wertvollen Ausstellungsgegenstandes nur mit einer Geschwindigkeit von 25 km in der Stunde. Er hielt nach einhalbstündigem Aufenthalt, der der zollamtlichen Abfertigung diente, seine Fahrt in Richtung Oldenburg fort. In der Begleitmannschaft befanden sich auch zwei Kongo-Neger.

013. Eine beachtliche Leistung vollbrachte der Schlosserlehrling R. Schoor mann von hier. Er legte auf seinem Fahrrad in 10 Tagen 1200 km zurück. In Leipzig besuchte er seine Verwandten und machte von hier aus noch verschiedene Abstecher in die Umgebung. Jetzt ist er hier wieder wohlbehalten eingetroffen.

013. Erster Grasschnitt. Mit dem ersten Grasschnitt wurde begonnen. Stellenweise sieht man schon Heu getrocknet in Haufen stehen.

013. Wunde. Pfingstmarkt. Vom herrlichsten Wetter begünstigt, begann gestern der Wunder Pfingstmarkt, der seine alte Anziehungskraft auf die Reiderländer nicht verfehlt hatte. Die „Wunderstadt“ hatte diesmal ganz besondere Sehenswürdigkeiten aufzuweisen. Bei der der Berg war die „Todesmännchen“ aufgebaut worden. Die vier Gebrüder Mad fuhren mit Motorrädern an der senkrechten Wand und zeigten dabei Fahrgechicklichkeit und Wagemut, die wohl nicht mehr zu überbieten sind. Kein Wunder, daß der Zuschauer sehr reger war. Auf der „Wunsbahn“ zeigten die zukünftigen Mercedes- und Auto-Umion-Fahrer ihre fabelhafte Kurventechnik. Mancher wird allerdings seine Hoffnung, einst große Rennen zu fahren, aufgeben müssen, es gab doch reichlich viel Zusammenstöße. In der „Krimoline“ schaukelten die Seeräuber und solche, die es noch werden wollten. Im „Norddeutschen Spielplatz“ konnte man sein Glück im Knobeln und im „Hundejahren“ versuchen. Selbstverständlich fehlten auch nicht das Karussell, die Schieß- und Kuchensünden und all die kleinen Stände. Der 7-Uhr-Zug entführte einen großen Teil der Auswärtigen, und selten dürften so viele Leute in Wunde in den Zug gestiegen sein, wie gestern abend. Das Gedränge, das am Nachmittag schon vor allen Buden sehr stark gewesen war, flaute auch in den Abendstunden nicht ab. Ein besonders schönes Bild war es, als alles im hellen Lichterglanz erstrahlte. Und abends wurde getanzt; in allen drei Sälen war noch Hochbetrieb, als draußen ein Licht nach dem andern erlosch und die Musik verstummte. Öffentlich bleibt auch heute das Wetter gut, damit werden Marktbesucher und -besucher auf ihre Kosten gekommen sein. Nur einmal im Jahr ist in Wunde Markt

Wochenmarkt Weener.

Antrieb 150 Ferkel, Käufer, Schafe und Lämmer. Handel in allen Gattungen lebhaft. Es bedangen Ferkel 4-6 Wochen alt 13-15, 6-8 Wochen alt 15-17, Käufer je nach Qualität 25-28, ältere über 20, Milchschafe 35-45, Weidelämmer 14-18 RM.

Schafe statt. Gleichzeitig mit dieser Zählung werden weitere Erhebungen durchgeführt, und zwar eine Aufnahme der in den Monaten März, April, Mai 1936 geborenen Kälber. Alle für die Zählung in Frage kommenden Tierhalter sind verpflichtet, den mit der Durchführung der Zählung betraugten gewissenhaft Auskunft zu erteilen.

013. Kleinviehmarkt Papenburg-Untenebe am 30. Mai. Zum letzten Kleinviehmarkt des Monats Mai waren insgesamt 361 Tiere aufgetrieben, und zwar 344 Ferkel, 7 Käuferschweine, 2 Schafe und 8 Schaf-Lämmer. Es folgten: Ferkel 4-5 Wochen alt 13-16, 5-6 Wochen alt 16-19, Käuferschweine 28-40, Schafe 36-40, Lämmer 12-20 M. Der Handel gestaltete sich bei gutem Besuch lebhaft. Nächster Kleinviehmarkt Sonnabend, 6. Juni, in Papenburg-Obenebe.

013. Derjum. Errichtung eines Lagerchuppens für Kunstdünger. Die Landwirtschaftliche Versorgungs- und Abzweigeressenschaft Dörpen läßt hier auf dem Grundbesitz des Bauern B. Kuper einen neuen Lagerchuppen für Kunstdünger erbauen. Durch die Errichtung dieses Schuppens soll den in Derjum und Umgebung wohnenden Bauern und Landwirten eine wesentliche Erleichterung in Bezug auf Kunstdünger geschaffen werden. Auch die einheimischen Siedler sind nach der Errichtung des Lagerchuppens in die erfreuliche Lage versetzt, die von ihnen benötigte Kunstdüngermenge jederzeit unter den günstigsten Verhältnissen zu erhalten.

013. Dörpen. Unfall. Mit schweren Handverletzungen in das Krankenhaus eingeliefert wurde dieser Tage die Ehefrau eines Bauern aus Reiderjum. Die bedauernswerte Frau war beim Häutelschneiden mit einer Hand in das Getriebe geraten, wobei sie so erhebliche Verletzungen erlitten hatte, daß ärztliche Hilfe und die Überführung ins Krankenhaus notwendig waren.

013. Rhede. Vom Fischereiverein Rhede. Nach dem Rückgang des Hochwassers hat sich anjehendend der Fischbestand in unserer „Alten Eins“ sehr gehoben. Bei einem Fang mit dem Zugnetz wurden 3 Heimer Fische eingelangt. Auffällig ist das verstärkte Vorkommen des edelsten Süßwasserfisches, des Zanders. Unter den gefangenen Wandern befinden sich solche im Gewicht von mehr als 5 Kilogramm. Die Arbeit im hiesigen Fischereiverein wird sehr gefördert durch die Anschaffung eines neuen Zugnetzes, welches beim letzten großen Fang erstmalig zur Anwendung kam und allen Ansprüchen gerecht wurde. Erneut zeigt sich leider das starke Aufstreben der Wolfhandtrabbe. An den glatten Wänden bei den Neubauten am Barbarafeld suchten die Tiere zu Hunderten emporzuklimmen, um den oberen Lochtenlauf zu gewinnen.

013. Rhede. Pantjehenplage. Die wilden Pantjehen, welche in den letzten Jahren in ihrer Zahl zurückgedämmt werden konnten, scheinen sich in den diesjährigen Frühsonnertagen demart zu vermehren, daß man von einer

rechten Plage sprechen kann. Nicht allein, daß sie die Reisanpflanzungen von Fischen im Dünengebiet der Endfelde zu vernichten drohen, sondern sie streifen auch in nächster Nähe des Ortes und zerstören in steigendem Maße die Gärten. Zu den Hochwasserjahren gesellt sich in vielen Fällen ein beträchtlicher, doppelt empfindlicher Feldschaden.

013. Rhede. Zweite Aussaat. Nachdem die hiesigen Gändereien nach der Überschwemmung ziemlich trocken geworden sind, ist man emsig mit einer Neubestellung der Acker beschäftigt. Zum Teil werden die Acker zum zweiten Mal mit Kartoffeln besetzt. Viele Bauern sind zur Aussaat von Gerste übergegangen. Das Saatgut wurde dieser Tage von der Kreisbauernschaft angeliefert. Die Mähwiesen sind teilweise noch in stark mitgenommenem Zustande.

013. Sögel. Von der Rektoratschule. Durch den Erlaß des Ministers für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung ist die Anwendung der hiesigen Rektoratschule in eine Mittelschule nach Plan 1 und 3 genehmigt worden. Obwohl das neue Schuljahr bereits begonnen hat, nimmt die neue Mittelschule für ihre untersten Klassen noch Anmeldungen von Schülern und Schülerinnen an, die am Schluß der Pfingstferien aufgenommen werden. Für die Eltern der Schüler und Schülerinnen fand am Pfingstsonntag im Saale der Wirtschaft Schröder eine Versammlung statt, in der über die Ziele und Arbeit der neuen Mittelschule Aufklärung gegeben wurde. Gleichzeitig hatten die interessierten Eltern Gelegenheit, in einer Aussprache mit dem Leiter der Mittelschule über alle schwebenden Schulfragen Aufklärung zu erhalten.



Unter dem Hohheitsadler

NSDAP, Kreis Leer.

Der Kreisleiter hat seinen Dienst wieder aufgenommen.

Deuchler, Kreisgeschäftsführer.

Zweiggeschäftsstelle der Ostfriesischen Tageszeitung
Leer, Brunnenstraße 28, Fernruf 2802.
D. A. IV. 1936: Hauptausgabe über 20.000, davon mit Heimat-Beilage „Leer und Reiderland“ über 9000. Zur Zeit in Anzeigen-Preisliste Nr. 14 für die Hauptausgabe und die Heimatbeilage „Leer und Reiderland“ gültig. Nachschlüssel A für die Heimatbeilage „Leer und Reiderland“; B für die Hauptausgabe.
Verantwortlich für den redaktionellen Teil der Heimatbeilage für Leer und Reiderland: Kris Brochhoff, verantwortlicher Anzeigenleiter der Beilage: Bruno Kacko, beide in Leer. Rohndruck: D. S. Hoff & Sohn, G. m. b. H., Leer.

Bekanntmachung.
Für den 3. Bezirk der Stadt Leer ist der Berufsschuldirektor A. Sanders, wohnhaft in Leer, Wördestraße 11/13, zum Schiedsmann ernannt worden. Schiedsmannstellvertreter ist der Bankbevollmächtigte Karl Wolters, Leer, Hindenburgstraße 16.
Leer, den 29. Mai 1936.
Der Bürgermeister
J. V.: Onnen, Stadtrat.

Betrifft: I m p f u n g.
Die Nachschau findet nicht am Donnerstag, sondern am Freitag, dem 5. Juni 1936, statt und zwar
für Erstimpfungen mit den Anfangsbuchstaben A-K nachmittags um 17 Uhr,
für Erstimpfungen mit den Anfangsbuchstaben L-Z nachmittags um 17.30 Uhr,
für Wiederimpfungen nachmittags um 18 Uhr.
Weener, den 30. Mai 1936.
Der Bürgermeister als Ortspolizeibehörde
Klinkenberg.

Das Eggen des Geijeweges
soll am Freitag, dem 5. Juni, um 7 Uhr, bei Pen a a t ver-
geben werden.
Weenermoor, 2. Juni 1936.
Der Bürgermeister.

Verloren
Verloren 1. Pfingsttag Füll-
granbrose von Kirchstraße
nach Loga.
Abzugeben Leer, Kirchstr. 15.

Gefunden
Ein Portemonnaie
mit Inhalt gefunden.
Leer, Marienstraße 25.

Zu verkaufen
Auf den am
Donnerstag, d. 4. Juni 1936,
nachmittags 2 1/2 Uhr,
für Herrn Warner Boekhoff zu
Klostermühle an Ort und Stelle
zu Esklum, sowie
nachmittags 4 Uhr
an Ort und Stelle im Driever
Hamrick stattfindenden Ver-
kauf des

1. Grasschnittes
mache ich noch besonders auf-
merksam.
Leer. Bernh. Buttjer,
Preuß. Auktionator

Ein Stammbuchberechtigter
Rubal
zu verkaufen.
van Hoorn, Heisfelde.

Farbenreines Rubal
zu verkaufen.
G. Ostendorf, Brunn.

Ferkel zu verkaufen
J. Hayon, Brinkum.

Ferkel hat zu verkaufen
Jocke Weers, Groß-Oldendorf.

Eßkartoffeln zu
verkauf.
M. Schiller, Alt-Schwoog.

Einen fast
neuen gummiereiften **Wagen**
als Milch- und Ackerwagen ver-
wendbar, verkauft billig
Karl Engelmann, Neuenmoor.

Ladeneinrichtung
mit Schausenforcken für
Bäckerei zu verkaufen.
Näheres bei der „OTZ“ in Leer.

Rachelofen,
kunstvoll verziert, in tadellosem
Zustande, la Brenner, wegen
Umbau günstig zu verkaufen.
Zu erfragen bei der „OTZ“, Leer.

Eine kleine Anzeige
in der OTZ hat stets großen
Erfolg.

Brautleute

kaufen ihre **Betten** und sonstigen **Ausfeuer-Artikel** gut und preiswert bei

Carl Fesefeld, Frisia-Bettenhaus

Günstiges Angebot: Streifsatte für Bettbezüge
140 cm breit 1.45 RM., 160 cm breit 1.65 RM.

Deutsche, kauft deutsche Waren!



Unser Prämienbullen „Idealist“ deckt vorläufig nicht
Als Ersatz empfehlen wir den hervorragenden
Form- und Leistungsbullen „Antino“ Nr. 41798
Anton-Sohn, Jodler-Enkel, Eltern höchst prämiert.
Deckgeld Mindestsatz, stationiert bei Herrn Bartling

Biehhaltungsgenossenschaft Veenhusen.

Der Kirchenvorstand Detern
läßt am

Dienstag, 9. Juni,
nachmittags 5 Uhr,
im Brückenhanse daselbst

Das Gras

von 6,14 ha „Bapenhörn“
in 2 Teilen, 2,52 ha „große
Burnhörst“ 1,53 ha „kleine
Burnhörst“ und 0,75 ha
„Röttland“ mit Nachweide,
freiwillig öffentlich auf Zah-
lungsfrist verkaufen.

Stichhausen.

B. Grünefeld,
Preußischer Auktionator.

Im Anschluß an den Gras-
verkauf im Königsmoor bei den
Grundstücken Aukes und Görte-
maker werde ich am

Donnerstag, d. 4. Juni 1936,
um etwa 6 1/2 Uhr

auf dem Busemannschen Moore
am Kanal

einige Tagewerte Sort
im Schlag

und um etwa 7 Uhr
bei der Freemannschen Wirtschaft
in Warlingsloh-Ost

Das Gras

von ca. 1 Diemat Wiese frei-
willig öffentlich meistbietend auf
Zahlungsfrist verkaufen.

Besichtigung vorher.
Veenhusen, Stephan Diekhoff,
Versteigerer.

Zu vermieten

Kleine Oberwohnung

zum 15. 6. zu vermieten. Angeb.
unter L. 477 an die „OTZ.“ Leer

Vermischtes

Gesucht auf sofort ein

Mädchen

von 14-15 Jahren.
B. Rosendahl, Veenhusen.

Schlosser oder Mechaniker

gesucht.
Herm. D. Meyer, Leer.

Ein tüchtiger

landwirtsch. Gehilfe

gesucht.
van Hoorn, Heisfelde.

Elegante Strohh- und Erntehüte

in allen Größen und Preisen wieder vorrätig.

Julius Müller, Leer.

Erbitte **umgehend** Anmeldungen von
hochtragenden und frisch abgekalbten Kühen und
mindestens 5 Monate tragenden Rindern sowie
von eingetragenen Bullen.

für die am 23. Juni 1936 in Leer stattfindende
Gebrauchsviehauktion.

Seit **Boekhoff, Laga.** Fernruf Leer 2241.



Fallsucht

Nervenleiden — seel. Leiden

jeder Art, Beinleiden usw.

Magen-, Darm- u. Nierenleiden etc.

behandelt nach langjähr. Erfahrungen

Flechten

H. Schröder, Homöopathie

Sprechstunden in Leer, Vaterkeberg 5
jeden Mittwoch von 9 1/2 — 11 Uhr.

Donner

Unsere Geschäftsstelle

befindet sich ab heute im

Hause des Herrn Robert

Schwenk, Buch- u. Papier-

warenhandlung,

Adolf-Hitler-Straße 43.

Fernruf 111

„Offiziellste Tageszeitung“

Lassen Sie

Ihrem Mann seinen Stammtisch,

stellen Sie ihm aber, wenn er heimkommt, eine Flasche

„Rösterer Schwarzbier“ zurecht. Das ist ein guter

„Schlußtrunk“, wonach man wunderbar schläft und

morgens munter wie ein Wiesel ist. Ihr Mann wird

Ihnen dankbar sein und dieses kräftigende Bier

nicht mehr missen mögen, weil es überdies auch

vollmundig und herbwürzig schmeckt.

Vertrieb: H. Quin, Leer, Bremerstr. 8, Telefon 2313

„OTZ“ Papenburg

● Unsere Geschäftsstelle

befindet sich

im Hause des Steinmehlmehlers

Dopmeyer, Kirchstraße 113

„Offiziellste Tageszeitung“

Geschäftsstelle Papenburg

Fernruf 420

Gute Werbung lohnt immer

Leinöl

guter Firnis . . . Pfd. 40 Pfg.

Streichfert. Oelfarben

. Pfd. 40 Pfg.

Maigrün . . . Pfd. 40 Pfg.

O. Kampen, Leer

Bremerstraße 6.

Sommerprossen

— wie ungesund — werden schnell

und sicher über

Nacht durch „Venus“

beseitigt. 160, 300, 350, jetzt

auch B. extra verstärkt in Tuben

RM 1.95. Gegen Pickel, Mieser

Venus Stärke & Co. Ärztlich empfohlen.

Leer: Drogerie Zum Apfelfaß, Adolf-Hitler-Straße 50.

Andenken Gallunus u. Svan

Johanna, geb. Dinkler

geben ihre am 27. Mai zu Filsum
vollzogene Vermählung bekannt

Detern, den 29. Mai 1936

Danken gleichzeitig für erwiesene Aufmerk-
samkeiten

Leer, den 30. Mai 1936.

Heute wurde unsere liebe Mutter und
Großmutter

die Witwe

des Sanitätsrats Dr. med. H. Hoffmann

Frau Else Hoffmann, geb. Danckert

im 76. Lebensjahr von langem, schwerem
Leiden durch einen sanften Tod erlöst.

In tiefer Trauer

Professor Dr. med. Hermann Hoffmann u. Frau
Helle, geb. Keller, Tübingen,

Paul Hoffmann und Frau

Lydia, geb. Westermann, Stuttgart
und 4 Enkelkinder.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem
3. Juni, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause
Neustraße 34 aus statt.

Leer, den 1. Juni 1936.

Gestern morgen gegen 9 Uhr entschlief nach längerer
Krankheit mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwieger-
vater, Großvater und Onkel

der Musiker

Franz Huch

im 72. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bittet

die trauernde Witwe

Anna Huch, geb. Peters,

nebst Kindern und Angehörigen.

Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, dem 4. Juni,
nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause, Kampstr. 11, aus.

Flachsmeer, den 31. Mai 1936.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, heute
nachmittag 2 Uhr meinen innigstgeliebten Mann, unsern
treusorgenden Vater, Schwieger-, Großvater, Bruder,
Schwager und Onkel

den Kolonisten

Detert Poppen

nach langem Leiden in seinem 69. Lebensjahre in die
Ewigkeit abzurufen.

In tiefer Trauer

Frau Johanna Poppen, geb. Temmen
nebst Kindern und Angehörigen.

Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, dem
4. Juni, nachmittags 3 Uhr.

Sollte jemand versehentlich keine Nachricht erhalten
haben, so möge man diese Anzeige als solche ansehen.

Deutscher
Reichskriegerbund
Kyffhäuser



Krieger-
kameradschaft
Flachsmeer

Am ersten Pfingsttage wurde unser

Kameradschafts-Ehrenführer

Detert Poppen

zur großen Armee abgerufen. Er diente 1889/91 aktiv
als Obergeleit bei der 1. Komp., Fuß-Artl.-Reg. 10.
Am 6. Dez. 1891 trat er dem Deutschen Reichskrieger-
bunde bei und gründete am 18. Februar 1912 unsere
Kameradschaft, die er über 20 Jahre führte. Am 26. Aug.
1918 wurden seine Verdienste im Weltkriege durch Ver-
leihung des Verdienstkreuzes für Kriegshilfe anerkannt.

Durch sein mannhaftes Auftreten für die Idee der
Kameradschaft gegenüber den zersetzenden Kräften der
Zerstörung und durch sein vorbildliches Eintreten für
die Ehre des Frontsoldaten wird er uns unvergeßlich
sein. Anerkennung war ihm die Verleihung des Kyffhäuser-
Ehrenzeichens in Silber.

Der Kameradschaftsführer.

Die Kameradschaft tritt zum letzten Geleit an am
Donnerstag, 4. Juni, 1.30 Uhr, bei Kamerad Reepmeyer.

Vortrag und Kochvorführung

über den 10000fach bewährten

D. R. P. Immerbrand-Grudeherd

am **Mittwoch** im „Schützengarten“, 4 und 8 1/2 Uhr,

am **Donnerstag** im „Tivolli“, 4 und 8 1/2 Uhr.

Versäumen Sie nicht diese lehrreichen Vorträge, diese geben inter-
essante Ausschlüsse über billiges und sparsames

Kochen, Backen, Braten

sowie Einkochen ohne Apparat

Durch neuzeitige Einrichtung heizt dieser Grude-Heißluftherd
auch im Winter Ihre Küche!

Allein-
vertrieb: **Bernh. Bohlsen, Leer.**